



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

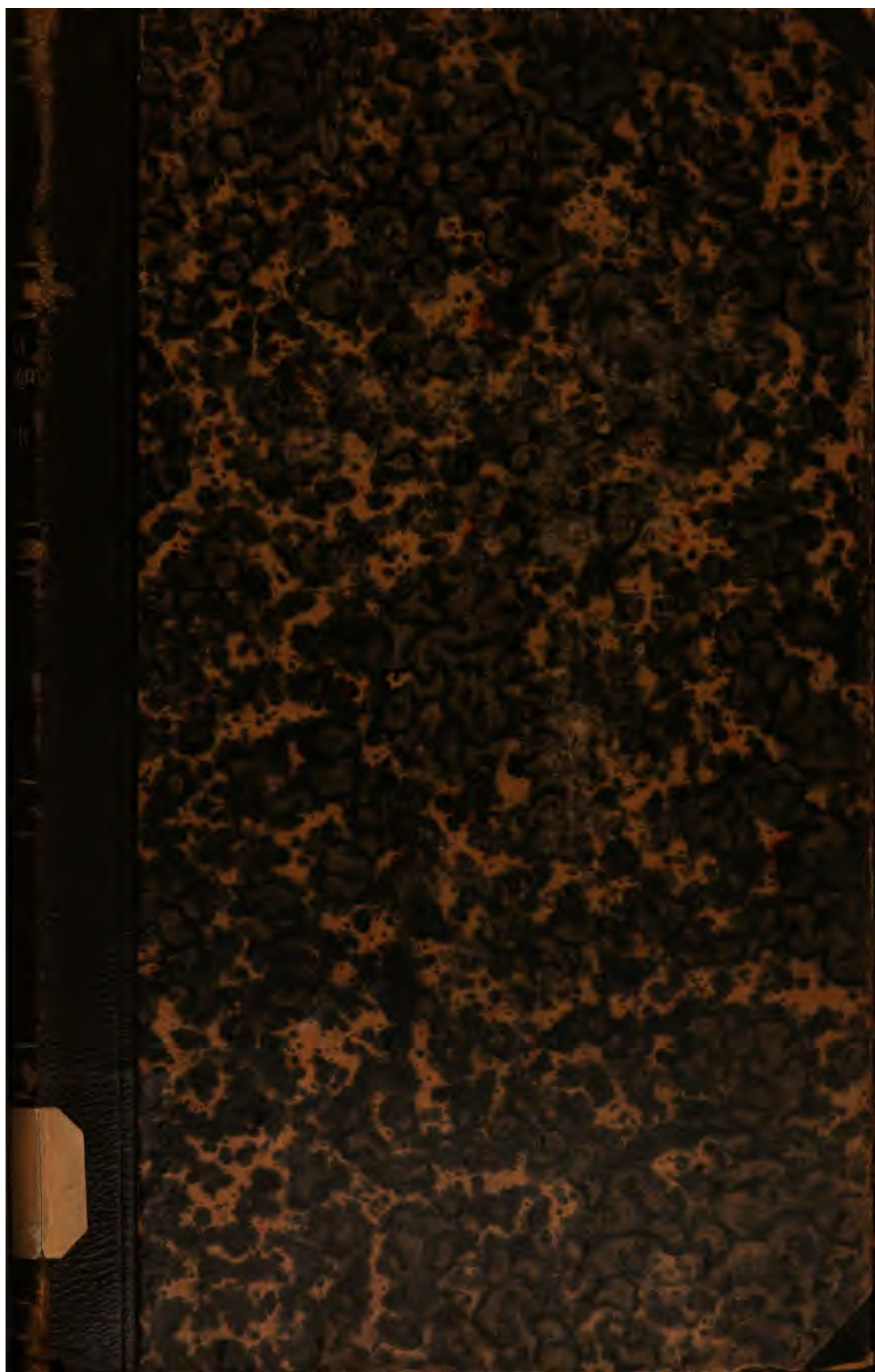
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

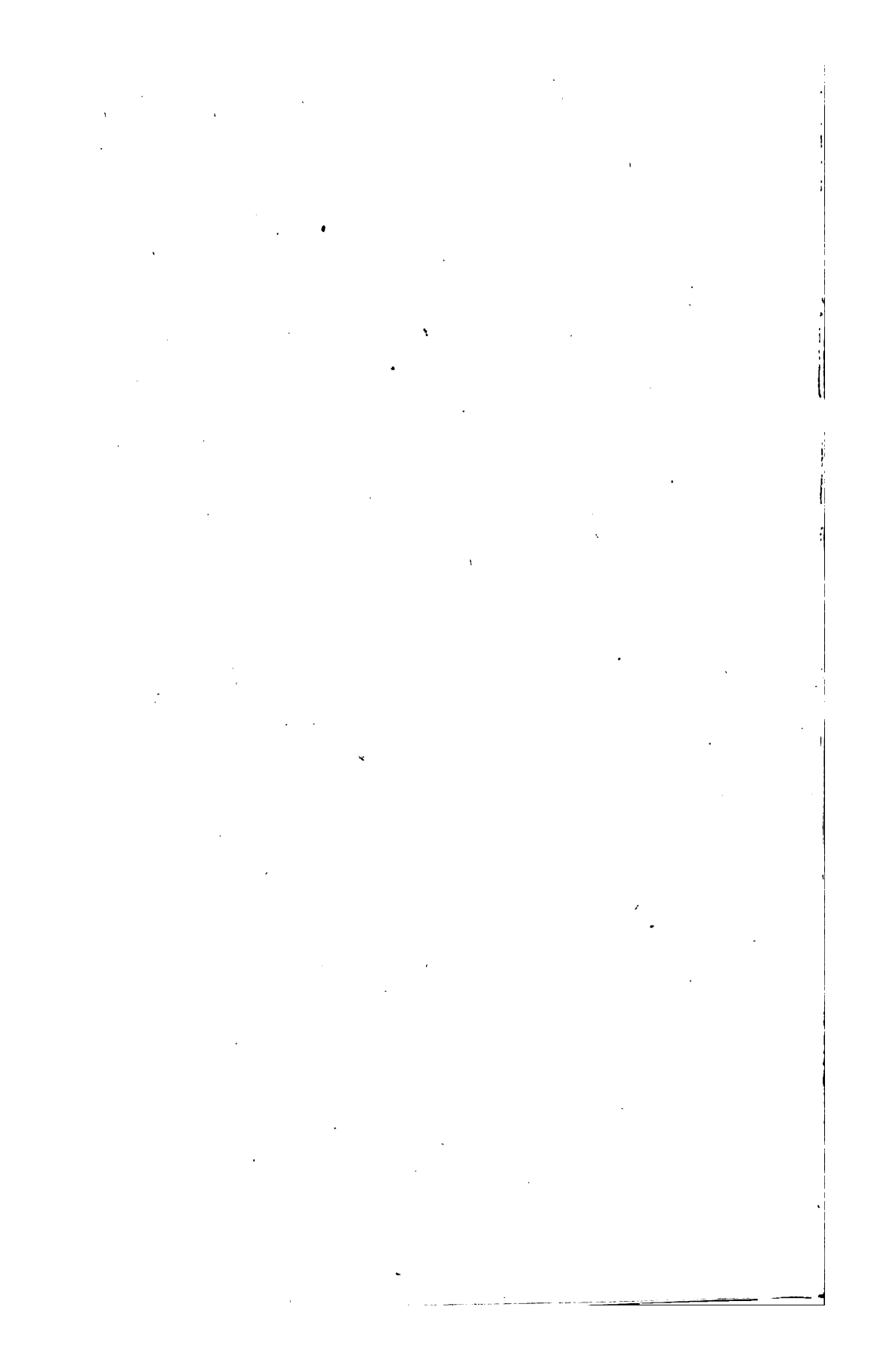




2 17







Abbildungen

zur

Geschichte der Schrift

von

Heinrich Duttke.

Erstes Heft.

Leipzig.

Ernst Fleischer.

1873.

Das Uebersetzungsrecht in andere Sprachen und die Wiederholung dieser
Zusammenstellung von Abbildungen bleibt vorbehalten.

Recd. April 4, 1874.

22,325

A.

Nanka.

- Tafel I 1. Stammzeichen der Mubschana's in Matua und Motakougua (ungefähr anderthalbhundert Wegstunden von der Westküste Afrikas).

Wilkes, Narrative of the United States exploring expedition during the years 1838, 1839, 1840, 1841, 1842. London 1845 I 63 (die englische Schreibung der Namen ist beibehalten).

2. Stammzeichen der Fantis und Aschantis an der Sklavenküste und in dem benachbarten Binnenland.

Wilkes I 56.

3. Stammzeichen der Mundschola's am Muote (hundert bis hundertfünfzig Wegstunden nordöstlich von Loango).

Wilkes I 56.

4. Stammzeichen der Sakatus, eines Zweiges der Quorraneger.

Wilkes I 56.

5. Stammzeichen eines Jarribemannes im Westen des Quorra (d. h. des Nigers in seinem südlichen Laufe).

6. Stammzeichen eines Jarribeweibes.

Beide: Wilkes I 56.

7. Stammzeichen auf der Stirn der Jbuer an der Gabelung des Nigers.

Wilkes I 57.

8. Stammzeichen der Kongoneger hundert Wegstunden von der Westküste Afrikas und zwischen dem Zaire und Danda.

Wilkes I 60.

Vgl. zu 1—8 Geschichte der Schrift I 80. 82.

- 9—11. Australier.

Delessert, Voyage dans les deux océans, atlantique et pacifique 1844 à 1847. Paris 1848. S. 145. 144. 140.

Vgl. Geschichte der Schrift I 83. 84. 130.

B.

Gatuirung oder Aeusserung.

- Tafel II 12.** Vorderseite eines Priesters und Anführers in Nukahiva.
Krusenstern, Reise um die Welt in den Jahren 1803, 1804, 1805 und 1806. St. Petersburg 1810. Atlas. Daraus auch in der Beschreibung der Insel Nukahiva nach Krusenstern's Reise um die Welt. Weimar 1811.
Vgl. Geschichte der Schrift I 124—125.
- Tafel III 13.** Rückseite eines jüngeren Nukahivers, der in der einen Hand den Schädel eines erlegten Feindes, in der anderen eine Lanze trägt. Der größte Theil des Kopfes ist geschoren, die übrigen Haare sind in zwei Büschel zusammen gebunden.
G. H. v. Langsdorff's Bemerkungen auf einer Reise um die Welt in den Jahren 1803—1807. Frankfurt am Main 1812. Kupferheft I, 8. Kupfer.
Vgl. Geschichte der Schrift I 137.
- Tafel IV 14.** Der unter die Nukahiver aufgenommene französische Matrose Johann Baptist Cabri, der eine nukahivische „Prinzessin“ heirathete, mit Krusenstern nach Kamtschatka reiste, hernach in Kronstadt als Lehrer des Schwimmens am Seelabettencorps angestellt wurde.
Nach der Zeichnung Orlovsky's, der ihn als Schlenkerer darstellte in Langsdorff's Abbildungsheft 6. Kupfer.
Vgl. Geschichte der Schrift S. 123. 135. 136, wo derselbe irrig „der Engländer Roberts“ genannt wurde, welcher ebenfalls das Bierock auf der Brust hatte. (Eilesius in Pölig's Jahrbüchern 1828. Mai S. 144. Eilesius nennt den Franzosen Jozé Cabri. Auf den Namen kommt nichts an.)
- Tafel V A. 15.** Ein etwa 30jähriger Großer in Nukahiva, der in der einen Hand einen Fächer, in der andern eine Streitkeule hält, die am oberen Ende mit den Haaren eines erlegten Feindes geziert ist.
Von Langsdorff gezeichnet. Im I. Heft seiner Kupfertafeln. 7. Blatt.
- Tafel V B.** Der kauernde Nukahiver Omaubei, Neffe des Kettenue, des Häuptlings im Thale Tiabat.

Auf seinem Leibe sieht man unter andern die Zeichen Mata-Toitoë (vgl. Tafel IX 49) und Mata Epo.

Gezeichnet von Lilesius in Nutahiva 1804, danach abgebildet in Nr. 17 der Musikalischen Zeitung. Siebenter Jahrgang. Leipzig 1805.

Tafel VI 16. Brustbild Narick's, Häuptlings der Raback-Inseln.

Otto v. Kogebue, Entdeckungs-Reise nach der Südsee und nach der Berings-Strasse zur Erforschung einer nordwestlichen Durchfahrt. Unternommen in den Jahren 1815, 1816, 1817 und 1818 auf Kosten des Reichs-Kanzlers Rumannhoff. Weimar 1821. Titeltupfer zum zweiten Bande.

Vgl. Geschichte der Schrift I 129.

17. Brustbild eines Nutahivers.

Beschreibung der Insel Nutahiva nach Krusenstern's Reise. Weimar 1811, nach Langsdorff.

18. 19. 20. Köpfe von Maoris; 19 der des Häuptlings Hickney 1845.

Delessert S. 197.

21. Tättowirwerkzeuge der Neuseeländer.

J. C. Polack, Manners and customs of the New-Zealanders. London 1840 II 45.

Vgl. Geschichte der Schrift I 88.

Tafel VII 22. Tättowirwerkzeuge der Nutahiver.

Beschreibung der Insel Nutahiva. Weimar 1811.

Vgl. Geschichte der Schrift. I 88. 89

23. Nutahivisches Tatuirzeichen Uma Oka: das Sonnenbild.

Lilesius in Pöblig' Jahrbüchern der Geschichte und Staatskunst. Leipzig 1828.

Vgl. Geschichte der Schrift I 133. 135.

24. Hand der Königin Kätänuäh oder Kettenue's Frau in Nutahiva. Tatuirung bei ihrer Verheirathung.

Langsdorff in Voigt's Magazin für den neuesten Stand der Naturkunde. Weimar 1806 XI. 299 und I. Fest der Kupfer zu seiner Reise n. d. Lilesius in Pöblig' Jahrbüchern der Geschichte und Staatskunst. Leipzig 1828. Mai.

Vgl. Geschichte der Schrift I 137.

25. Stammzeichen der Abiponer in Südamerika.

Geschichte der Abiponer, einer berittenen und kriegerischen Nation in Paraguay. Verfaßt von Herrn Abbe Martin Dobrizhoffer. Aus dem Lateinischen übersezt von Krell. Wien 1783. II Tafel zu S. 32, vgl. 33. 34.

26. Hand einer Tahitierin.

27. Fuß einer Tahitierin.

Reide: Delessert S. 197.

Geschichte der Schrift I 111.

Tafel VIII. Nukahivische Tatuirzeichen:

28. Der Zauberknotten.

Geschichte der Schrift. I 133.

29—51. Nukahivische Tatuierungen:

29. Tehou-Kafe.

Geschichte der Schrift I 134. 136.

30. Tufake oder Tehou.

Geschichte der Schrift. I. 133. 134. 136.

31. Wehake, bezüglich auf den Tanzplatz und die Ob-
liegenheit für ihn zu sorgen.

Geschichte der Schrift I 133. 134. 136. 137.

32. Cata-tehāē, auf den Armen, zur Hülfe beim Häuser-
bau verpflichtend.

Geschichte der Schrift I 134. 136.

33. Teioe-hinenāu. Nach Eilesius von Tilenau deutet
die Abwechselung offener und gestrichelter Würfel auf
wechselseitige Bewegungen oder gegenseitige Liebe;
man könnte auch sagen, die Verbindung und Ueber-
einstimmung gleicher Formen, die in ihrem Innern
sich unterscheiden, zielt auf die Ehe.

Geschichte der Schrift I 134. (Seite 136 gilt der Hin-
weis auf n. 33 für n. 41.)

34. Nihe Piata. Eilesius gibt an, Nr. 33 in Verbindung
mit Nr. 34 zeige die Verbindlichkeit, „für den
Hochzeitschmauß“ (die Uebergabe des Mädchens?)
an, unterzutauchen und Haifische zu fangen.

Geschichte der Schrift I 133. 136.

35. Nihe Piata.

Geschichte der Schrift I 134. 137.

36. Andere nukahivische Tatuierung.

Geschichte der Schrift I 134. 136.

37. Tatuierung Tapubai Kafe, nach Eilesius ein Bild der
Area gymastica der Nukahiver.

Geschichte der Schrift I 134. 137.

38. Tapubai-Rafe, bezüglich auf die Stelzenbahn der Nukahiver und deren Herrichtung.
Geschichte der Schrift I 134. 137.
39. Ota.
Vgl. Geschichte der Schrift I 135. 133. 134.
40. Andere nukahivische Tatuierung. Mata Epo.
Vgl. Geschichte der Schrift I 134. 136.
41. Nukahivische Tatuierung Enatakale oder Enatauo.
Wie dies Zeichen zum Kampf verpflichtete, deutete es auch auf Erlegen des Feindes und Schmaus von Menschenfleisch.
Vgl. Geschichte der Schrift I 134.
42. Nukahivische Tatuierung Nihe ober Niho Piata.
Vgl. Geschichte der Schrift I 133.
43. Andere nukahivische Tatuierung.
Vgl. Geschichte der Schrift I 134.
44. Andere nukahivische Tatuierung.
Vgl. Geschichte der Schrift I 133. 134.
45. Nukahivische Tatuierung. Die Zeichen 44 und 45 hießen nach Langsdorff Enata und er meint, daß sie eintatuiert worden seien, wenn ein Feind erlegt oder verzehrt worden sei.
Vgl. Geschichte der Schrift I 134. 136.
29 45 sind mitgetheilt von Eileus von Eilenau in Pölitig' Jahrbüchern 1828, auch, schlechter von Langsdorff I. 9. Kupfer.
- Tafel IX 46. Nukahivische Tatuierung Apogo.
Vgl. Geschichte der Schrift I 134. 136 (wo die Nummer 46 und 49 verstellt sind)
47. Nukahivische Tatuierung Rafe.
Vgl. Geschichte der Schrift I 134. 136.
48. Nukahivische Tatuierung Rafe, auf den Krieg bezüglich.
Langsdorff bemerkt, daß die Zeichen 47 und 48 an den Rippen und der Innenseite des Armes vorkamen, und daß die Figur in ihrem Innern mannichfaltig mit verschiedenen Abänderungen der Zeichnung, ausgeführt wurde.
Vgl. Geschichte der Schrift I 134. 136.

49. Nukahivische Tatuirung Mata Toitoö.

Bgl. Geschichte der Schrift I 136, (wo die Ziffern 146 bis 149 verstellt sind).

50. Andere nukahivische Tatuirung.

46 - 50 Eilesius in Pölig' Jahrbüchern.

Tafel X 51. Nukahivische Tatuirung Lumu Ima auf dem Hinterrücken von Weibern, die dadurch zur Dienstleistung verpflichtet sind.

Langeborff nennt noch als nukahivische Tatuirungen: Wibu einen Ring oder ein Bracelet, Tuahu und Kehu einen breiten Strich über die Brust, Schultern, Arme und Bauch, „Ordenszeichen einer Ehegesellschaft“ d. h. Verpflichtung zur Abhängigkeit vom Ernährer, Tuahu und Matta moö, einen breiten Strich von der Nase über das Auge nach den Ohren. (Siehe auch nukahivische Tatuirungen Tafel XXIII. 116 und 117.)

52. Tatuirung eines Mannes vom gefährlichen Archipel oder der Pomotugruppe.

Wilkes I 133. S. 333. One of the natives was tattooed only on one side from the pubis to the sternum bounded by broad blue bands, which divided and terminated under each ear. Uebrigens sagt Wilkes S. 126: This is believed to the tattooing peculiar to the inhabitants of Anaa or Chain Island. They frequent the different islands of the group and are generally employed by those engaged in the shell fishery.

Bgl. Geschichte der Schrift I 129. 130.

53 und 54. Tatuirungen von den Marktwesainfeln der Haut Friedrich Gerstäcker's eingekätzt.

Bgl. Geschichte der Schrift I 132. 133. 134.

Tafel XI 55. Tatuirung in Tahiti auf Gerstäcker's Leib gemacht.

Bgl. Geschichte der Schrift I 132. 133.

56. Unterschrift oder Gesichtstatuirung des neuseeländischen Häuptlings von Makou (38° S. Br.) Namens E. Onogni, von ihm selbst in Holz geschnitten.

Polat II 49.

57. Unterschrift oder Gesichtstatuierung des Kowiti, Häuptlings der Waimate und Maunganui in Neuseeland.
Polat II 50.
58. Gesichtstatuierung des Tangleri, Häuptlings der Maungakahia in Neuseeland.
Polat I.
59. Gesichtstatuierung des Te Watanga, Priesters der Gottheit Araitehuru, am Hogiangafluß in Neuseeland.
Polat I 252.
60. Unterschrift des Wakateri.
61. Unterschrift des Titore.
62. Unterschrift des Hara.

Alle drei waren Häuptlinge der Inselbai am nordöstlichen Ende Neuseelands.

60—62. Polat II 49.

56—62. Vgl. Geschichte der Schrift I 103.

Tafel XII 63. Gesichtstatuierung Haukutu's, Häuptling von Waipoa in Neuseeland.

Polat II.

64. Gesichtstatuierung Urua wero's (d. h. Rothhaar), Anführers der Neuseeländer am Ostkap (oder Waioapu).
Polat II 36.

65 und 66. Ansichten eines Mokomokai, d. h. eines durch Räucherung ausgetrockneten Menschenkopfes, welchen der Mörder als Siegeszeichen in seiner Hütte aufbewahrte. Eilseus kaufte ihn in Neuseeland um hohen Preis von dem Triumpfator. Jetzt befindet er sich im Centralmuseum für Völkerkunde zu Leipzig. Die Abbildung folgt der von Klemm angefertigten.

67. Neuseeländische Gesichtstatuierung und Unterschrift.
Polat II 46.

(Siehe noch Tafel XVI. n. 102. eine neuseeländische Tatuierung.)

C.

Schriftversuche der Indianer Nordamerikas.

Tafel XII 68. Wampungürtel oder Muschelschnur.

Jene Kraft, Die Sitten der Wilden zur Aufklärung des Ursprungs und Aufnahme der Menschheit. aus dem Dänischen übersezt. Kopenhagen 1766.

Bgl. Geschichte der Schrift I 149—152.

Tafel XIII 69. Bilderschrift, die Kriegsthaten eines Indianers berichtend.

Lafitau, Moeurs des Sauvages Américains, comparées aux moeurs des premiers temps. Paris 1723.

Erklärung: Geschichte der Schrift I 158. 159.

70. Bilderschrift auf einem Felsen am obern See: Siegreicher Auszug zum Kriege auf Schiffen.

Schoolcraft, Historical and statistical information respecting the history, condition and prospects of the Indian Tribes of the United States. Published by Authority of Congress.

Erklärung: Geschichte der Schrift I 158. 156.

71. Bilderschrift auf Papier: Handelsvertrag eines Mandanindianers.

Schoolcraft.

Erklärung: Geschichte der Schrift I 159. 160.

72. Bilderschrift auf einer Tafel an einem Pfahl bei dem Ende eines Grabes an der Mündung des Huron in den Oberen See: Grabsschrift Wabojeg's; 1793 oder halb nachher.

Schoolcraft.

Erklärung: Geschichte der Schrift I 161.

Tafel XIV 73. Wampungürtel aus weißen und dunkelblauen Muscheln, von größerer Wichtigkeit als der XII 68 mitgetheilte.

Kraft.

74. Eingabe der Schippewähs an den Präsidenten der Vereinigten Staaten im Jahre 1849.

Schoolcraft.

Erklärung: Geschichte der Schrift I 160.

Tafel XV 75. Bilderschrift auf einem Baume im Muskingumflusse: Angriff der von Wigenund geführten Leni-

Lenape's auf die von den Engländern besetzten Festen Pitt und Detroit 1762. 1763.

Schoolcraft, Tafel 60, 62, 63.

Erläuterung: Geschichte der Schrift I 159. 157.

76. Schrift auf Birkenrinde im Jahre 1820 gemacht, als Schoolcraft behufs der Landesforschung in der Richtung zum Obern See die sumpfige und waldige Gegend zwischen dem Mississippi und Fond du Lac mit 15 Begleitern bereiste. Eines Tages fanden wegen starken Nebels die beiden als Wegweiser mitgenommenen Indianer vom Abschibwä Stamm (die zwei barhäuptigen Männer) den rechten Weg nicht. Abends wurde gelagert und die Jagdbeute verzehrt. Da fertigten die beiden Führer, um ihre Landsleute zu benachrichtigen, diese Schrift (auf welcher der Mann mit dem Hammer den Geologen Schoolcraft vorstellte), lehnten an den Baum einen Pfahl an, der die Richtung der Züge bezeichnen sollte, und machten in diesen drei Hiebe, um die Entfernungen und Anhaltepunkte anzudeuten.

Erläuterung: Geschichte der Schrift I 159. 156.

77. Kekinowin oder Zauberschrift der Nordamerikaner: ein Zauberkleb.

Schoolcraft.

Erläuterung: Geschichte der Schrift I 169—172.

78. Einzelne Zeichen des Kekinowin.

Schoolcraft.

Vgl. Geschichte der Schrift I 168—170.

- 78b. Ein in der Nacht wandelnder Mann (Schoolcraft Tafel 58 n. 7).

79. Genauestes Aufmerken.

80. Vorsicht, Behutsamkeit. (Schoolcraft Tafel 59 n. 138.)

81. Krieg. (Schoolcraft Tafel 58 n. 64.)

82. Frieden. (Schoolcraft daselbst n. 65.)

83. Gewaltiger Krieger?

84. Der Himmelsgeist d. h. Ruhm. (Schoolcraft, Tafel 56A. n. 6.)

Tafel XVI 85. Siegende Liebe.

86. Tod des Thieres ober Untergang des nach ihm benannten Stammes. (Schoolcraft, Tafel 56 B. 4.)

87. Leben. (Schoolcraft, 52 n. 5 und 18.)

88. Wachsamkeit.

89. Vermögen zu fliegen.

90. Hurtiger Krieger. (Schoolcraft, Tafel 15 n. 21.)

91. Der Biber unter der Gewalt des Zauberers (ober Meba. Für Jäger);

92. Die Erde.

93. Macht des Zauberers.

94. Die Gottheit nachgiebig dem Zauberer.

95. Ein großer Zauberer (ein Haupt-Meba).

96. Zauberer.

97. Zauberische Einwirkung des Meba.

98. Blutbad, Uebergewalt im Kampfe.

99. Zauberischer Kriegsabler.

100. Der Meba Frieden gebietend.

101. Macht des Meba über Gewächse.

[102. Tatuierung eines Neuseeländers.]

D.

Peruanische Schrift.

Tafel XVI 103. Quipos.

Ischudi, Peru. Reiseskizzen. St. Gallen 1846.

Vgl. Geschichte der Schrift I 183. 184.

104. Steinschrift in Peru, in einem Gebäude eine Stunde von Huari.

Ischudi, Peru.

Vgl. Geschichte der Schrift I 179.

E.

Südamerikanische Bilderschrift.

Tafel XVII. 105. Felsinschrift am Waraputa.

Robert Hermann Schomburgk's Reisen in Guiana und am Orinoko während der Jahre 1835—1839. Herausgegeben von D. A. Schomburgk. Leipzig 1841.

Vgl. Geschichte der Schrift I 177.

F.

Mittelamerikanische Hieroglyphik.

Tafel XVIII. 106. Unter dem letzten mexikanischen Herrscher Montezuma geschriebenes Verzeichniß der Steuer von Tenuchtitlan.

Mendoza'sches Manuscript in Kingsborough, Antiquities of Mexico comprising facsimiles of ancient Mexican Paintings and Hieroglyphics. London 1831.

Erläuterung: Geschichte der Schrift I 221—222.

Gemalt ist n. 15 dqs Viereck, in welchem 24 Kreise sich befinden, schwarz, das längliche Viereck darunter dunkelroth, das schmale darunter hat in der obersten Abtheilung blaue Färbung, in der zweiten gelbe, in der dritten grüne, in der vierten rothe; alles Uebrige (auch die Kreise im obersten Viereck) ist weiß. Das Zeichen zur Seite ist in dem der Hauptfigur zugewendeten Theile roth, in dem ihr abgewendeten, abgetheilten Stücken blau. Die Körbe 11—14 sind gelb, das in ihnen Aufgeschichtete mitfammt dem Herzblatte n. 13. 14 braun, alles Uebrige weiß. N. 16. 17 sind weiß, n. 10 und 9 haben grüne Federbüsche; blau die 2 Vierecke auf der entgegengesetzten Seite des Kopfschmucks. Der Mittelpunkt der kreisförmigen Figur des Kopfschmucks ist gelb, umgeben von einem blauen Ringe, welcher von einem rothen Kreis eingeschlossen ist; das längliche Viereck in derselben Ebene ist grün; die gekrümmte Figur im Zwischenraume, wie die längliche in dem schraffirten Theile des Kopfpuges, ebenso die schneckenförmige bei dem linken Aermel sind gelb; n. 9 hat überhaupt gelb gefärbt den huttförmigen Theil des Kopfpuges und das ganze Kleidungsstück, welches bei n. 10 ebenso weiß gelassen ist, wie die Fähnlein und der

oberste Theil des Kopfschmucks beider Nummern. Der Halstheil ist roth und die länglichen Bierede sind schwarz gefärbt. Nr. 6 und 7 sind bis auf die Mitte der weißen Ringe gleich gefärbt: die Behänge sind gelb, mit einem blauen und dann rothen Randstreifen, welcher mit abwechselnd grünen und gelben Anhängeln versehen ist. Die Mitte von n. 6 getheilt durch einen breiten dunkelblauen Streifen ist in ihrem unteren Theile roth mit blauen Figuren, im oberen weiß mit gelben, rothen und blauen Figuren. Die Mitte von n. 7 ist grünlich, die Figuren gelb. In n. 18—21 sind die Felber der großen, wie die 4 daran befindlichen kleinen Ringe roth, blau, grün, gelb, derart, daß in jedem der 4 großen Kreise eine der Farben abwechselnd zweimal vorkommt und daß dieselben Felber der verschiedenen Kreise jedesmal eine andere Farbe haben; die Mitte ist roth mit einem weißen Punkt. Bei n. 1 sind die zwei kleinen oberen Kreise (Staubbeutel der Blüthe) gelb, die Krone roth, die übrige Figur weiß, die stachelartigen Aufsätze roth mit weißer Spitze; der Untertheil (vielleicht die knollige Wurzel) ist links braun, rechts violett. Nr. 2, 3, 4 und 5 stimmen sowol in ihren schwarzen Haaren und braunen Gesichtern, als auch in den blauen Kopfbinden überein; nur unterscheiden sich 2 und 3 durch rothe, 4 und 5 durch grüne Erdbeln daran. Der Aufsatz von n. 3 ist im untern Theile gelb, im obern weiß. Die Figur vor dem Kopfe, welcher mit ihm zusammen das Namenszeichen von n. 2 bildet, ist blau, ihre Kreise weiß. Der Vogelkopf, wahrscheinlich ein Kakabu, welcher mit dem gelben geöffneten Schnabel den blauen Kopfschmuck von n. 5 packt, ist braun. Der mit n. 4 in Verbindung stehende Kopf ist weiß im Gesicht, roth im Hintertopf. Nr. 6 ist im Untersatz weiß, in dem oberen Theile blau.

Tafel XIX. 107. Mexikanische Jahrzeitbücher von 1417—1426.

Aus demselben Mendoza'schen Manuscript bei Kingsborough. Erklärung: Geschichte der Schrift I 222. Zur Beschreibung der Abbildung sei noch bemerkt, daß dieselbe, wie die vorige, farbig ausgeführt ist. Die Zeittafel (1) hat als Grundfarbe blau. Die beiden Königsbilder sind einander, bis auf die geneigte Stellung des Eines, gleich. Ihr Leib ist in ein weißes Tuch gehüllt, dessen Zipfel in Knoten verschiedener Art geschlungen sind. Kopf und Hände oder Füße sind braun gefärbt. Das Diadem ist hellblau, die darunter vorquellenden Haare schwarz. Den Hintertopf

bedeckt ein herabhängendes rothes Tuch. Das Zeichen vor dem Munde ist hellblau. An dem Königswappen sind der Grund gelb, der einfassende Ring hellblau, die inneren Rosetten und Stäbe weiß; der zwischen der Doppellinie des einen befindliche Raum braun. Die federartigen Zeichen über dem Wappen violet oder vielmehr blauschwarz (da dieselbe Farbe zu den Haaren verwendet ist). Der Schild (3) hat gelben Grund, weißen Rand und weiße Zeichnung im Innern. Die Griffe der dahinter befindlichen Waffen sind schwarzblau, die Ringe gelb, die Knöpfe roth, die Schäfte auf der andern Seite gelb, die Spitzen braun; braun ist auch das Zeichen über dem Schilde. Der gemeinsame Theil beider Stadtwappen (3b, 3c) ist im Untersatz weiß, dessen links zu oberst stehendes Viereck braun; der Baldachin ist gelb, der dem oberen Bilbe (3b) angehängte Kasten ist blau, die Rosetten darauf und der Rand braun. Im unteren Stadtzeichen (3c) ist das viereckige Schild violet. Den Mittelpunkt seines Innern macht eine von rothem Rande umfasste Scheibe aus, Kranz und Ringe darum sind weiß. Die Fischschwänze (3b) sind im oberen Bilbe roth in's Gelb übergehend. Beim unteren (3c) der oberste mit einem blauen Band, der untere nach links weiß, nach Innen in's Gelb ausgehend, auch mit einem blauen Band. Der Mann (8) ist braun, sein Haar schwarz, das um ihn geschlungene Band und an diesem hängende Viereck (ob dessen Ende oder ein Werkzeug?) weiß. Der kugelförmige Gegenstand, den er in Händen hat, ist in dem auf ihn zugehenden Theile schwarzblau mit noch einem gelben Ringe wie ein mit den Fingern etwas zurückgezogener Ueberzug des vorderen braunen Theiles. Die Kähne sind braun, die Köpfe (9) braun, das Haar schwarz.

Herr Petermann in Dresden zweifelt daran, daß die beiden Königsbilder auf dieselbe Person sich beziehen, wegen der Verschiedenheit des Innern beider Wappen oder Namensschilder. Das mir unverständliche Zeichen n. 7 erklärt er, gewiß mit Recht, als einen Kaktus, den schwarzen und braunen Grund für Erde, die grünen Seitenansätze als Blätter; die Knospen sind im Grunde weiß, und roth umrändert, braun sind die beiden kleinen zu oberst befindlichen, durch kleine, schwach gekrümmte Striche mit der Blume verbundenen Kreise. Petermann hält sie für den hervorragenden Staubbeutel. Er faßt das Bild als das Namenszeichen des Anführers der erschlagenen Schaar auf

Tafel XX. 108. Jahrbücher der Fürsten von Aztapozalco.

A. v. Humboldt, *Vues des Cordillères et Monuments des peuples indigènes de l'Amérique*. Paris 1810.

109. Darstellung eines Rechtshandels in der spanischen Zeit.

Humboldt a. a. O.

Erklärung: Geschichte der Schrift I 223. 214. Die streitenden Parteien kauern auf den entgegengesetzten Seiten. Der Spanier mit abgewendetem Gesichte und erhobenen Händen scheint der unterliegende Theil zu sein. Ueber dem obersten Spanier der Gegenseite steht sein Name mit dem grün gefärbten Bilde des Wassers, d. h. *Aqua verde*. Benfen sagt (Hieroglyphen und Buchstaben. Schaffhausen 1860. S. 14): „Das Bild der Zunge, d. h. der Rede ist bei dem Indianer einfach, bei den prozessirenden Spaniern doppelt, bei den Richtern dreifach gefasst, wol um anzudeuten, daß die letzteren das Hauptwort führen, der Indianer kaum zu sprechen wagt.“ Aber der Spanier auf der Gegenseite, den ich wegen seines rückwärts gewendeten Kopfes und seiner (klagend) aufgehobenen Hände für denjenigen Theil halte, gegen den der Richterspruch fiel, hat auch vor seinem Munde drei Zungen. Benfen möchte in ihm den Sachwalter des Gegentheils sehen.

Tafel XXI. 110. Steinschrift in der Gegend von Oskamela.

Antiquités Méxicaines: Relations des trois expéditions du Dupaix pour la recherche des antiquités du pays, notamment celles de Mitla et de Palenque, accompagnées de dessins de Castañeda. Paris 1834.

Erklärungsversuche: Geschichte der Schrift I 224.

111. Wappen oder Name einer Stadt über einem Thor bei Tscholula.

Antiquités Méxicaine.

Vgl. Geschichte der Schrift I 224.

Tafel XXII. 112. Ein Bild aus der mexikanischen Erziehungslehre. Die Menschen sind braun, des Vaters Bekleidung weiß, das Feuer roth, der Rauch darüber grau. Den Knaben bezeichnen die Ringe als 11 Jahr alt.

Menboza'sches Manuscript bei Kingsborough.

Vgl. Geschichte der Schrift I 223.

113. Desgleichen. Die 15 Jahrringe sind blau. Der sitzende vornehme Mann hat am weißen Gewande einen rothen Streifen und unten gelben Besatz.

114. Ein Abschnitt aus dem auf der Dresdner Bibliothek befindlichen Buche von röthlich gelbem Papier. Der ihn umrahmende Strich ist roth, ebenso sind die über der untersten Reihe stehenden Parallelen und Kreise roth; alles Andere ist nicht farbig.

Abgezeichnet von der Malerin Clara Biller 1855.

Die von Kingsborough gegebene Abbildung ist nicht ganz genau; sie enthält Zeichen, welche Clara Biller im Buche selbst, nach dem sie die Zeichnung machte, nicht wahrnahm.

Vgl. Geschichte der Schrift I 230.

- Tafel XXIII. (115. Nukahivische Tatuirung blos am Innenarm und auf den Schenkeln der Männer, ihre Dienstleistung bei Häuserbau erfordernd.

Vgl. Geschichte der Schrift I 137.

116. Nukahivische Tatuirung Tshue; auf der Hand von Weibern eintatuirt mahnt es an ihre ehelichen und häuslichen Verpflichtungen. So nach Telleus. Langsdorff nennt dies Zeichen Chonu „Schilbkröte.“

Vgl. Geschichte der Schrift I 137 und 134, wo beidemal fälschlich n. 114 steht.)

117. Ein Abschnitt aus dem Dresdner Buche. Die dicke Umfassung ist roth, die beiden oberen Silberreihen sind durch braune Striche in je 6 Vierecke abgetheilt, doch geht nur zwischen ihnen ein brauner Querstrich, unten mangelt er; ebenso mangelt am linken Ende der abschließende Längenstrich. Die Parallelen mit 2 Kreisen darüber, der einzelne Strich mit 4 Kreisen darüber und die letzten 3 Kreise sind roth. Die unten rechts hockende Figur ist weiß auf blauem Grunde. Alles Uebrige ungefärbt.

Zeichnung nach Kingsborough. Clara Biller war wegen der Art der Aufstellung und Befestigung des amerikanischen Buches außer Stande, die Fehler desselben nach diesem zu berichtigen. Sie schrieb mir am 5. Juni 1855: „Gegenüber von der mexikanischen Urkunde befand sich eine ebenso eingerahmte, die ich dem ganzen Ansehen, der Größe der Hieroglyphen und der Raumeintheilung nach für eine Fortsetzung der ersten hielt. Ich befragte darum Herrn Oberbibliothekar Klemm, welcher für sie

peruanischen Ursprungs erklärte. Als ich sie dann genauer ansah, fiel mir die Aehnlichkeit verschiedener Zeichen mit welchen auf, die ich auf den Tafeln von Palenke schon gezeichnet.“ Die Abzeichnung einiger Proben daraus bestätigte mir ihre Meinung.

Geschichte der Schrift I 231 steht fälschlich die Nummer 115. Durch den Lithografen, der die Zeichen nicht ihrer Folge nach ausführte, ist mehreremale das Nichtzusammentreffen der Zahlen mit denen des Buches gekommen. Diese Abweichungen sind hier bemerkt.

Tafel XXIV. 118. Schrift von Palenke auf gelblichem Marmor im Tempel zu Palenke.

Antiquités Méxicaines. Dupaix III. Tafel 36. Gezeichnet von Castañeda.

Vgl. Geschichte der Schrift I 231. Den Vogel auf dem in der Mitte befindlichen Kreuze will Brasseur de Bourbourg für den Hönix halten.

Tafel XXV. 119. Steinschrift aus einem Gebäude in Palenke.

Antiquités Méxicaines. Dupaix III. Tafel 39. Die Ungleichheit in der Dicke der Umrisse ist ein Fehler des Lithografen.

Vgl. Geschichte der Schrift I 231.

Tafel XXVI. 120. Yucatanische Buchstaben.

Mitgetheilt von Bischof Diego de Landa, Relacion de las cosas de Yucatan, und nach diesem sowohl in der Ausgabe seiner Schrift (publié par Brasseur de Bourbourg. Paris 1864) als im Boletin de la sociedad de geografia y Estadistica de la republica Mexicana. Segunda Epoca. Mexico 1871. T. III. n. 8—9: Sacado de un manuscrito del P. Landa, que se conserva en Madrid en la Academia real de la historia. Beide Veröffentlichungen weichen nur in geringfügigem von einander ab.

Vgl. Geschichte der Schrift I 227. 228. 229.

121a. und b. Proben der Art mit dem yucatanischen Alphabet zu schreiben.

Vgl. Geschichte der Schrift I 229 und William Bollaert, May» Hieroglyphic Alphabet of Yucatan in den Memoirs of the Anthropological Society. London 1866 II. S. 36 u ff. und Brinton, The ancient phonetic alphabet of Yucatan New-York 1870

122. Mexikanisches Zeichen „Fischerort,“ Michmalojan, für die also genannte Stadt.
Clavigero, Storia Antica del Messico. Cesena 1780.
Vgl. Geschichte der Schrift I 215.
123. Mexikanisches Zeichen für Atento, d. h. „Bank im Wasser.“
Clavigero.
Vgl. Geschichte der Schrift I 216.
124. Mexikanisches Zeichen für Teokaltitlan, d. h. „Ort des guten Hauses“. a. ein Haus (kalli =) Kal, b. Rippen (tentli =) Te, c. ein Weg (otli =) o, d. Zähne (tlantli =) tlan.
Vgl. Geschichte der Schrift I 216.
- 125a. b. c. Verschiedene mexikanische Schreibweisen des Namens Xploatl, d. h. „Messerschlange.“
Vgl. Geschichte der Schrift I 215. 216.

G.

Chinesische Schrift.

- Tafel XXVII. 126 a. und b. King Fohi's.
a. Seine Bestandtheile, die 8 Kwa's.
b. Die erste Reihe ihrer Zusammenstellung im Buch I, welches nach den möglichen Zusammenstellungen aus 8 solchen besteht.
Vgl. Geschichte der Schrift I 243—248.
127. Tajel Leschu.
Vgl. Geschichte der Schrift I 248.
- Tafel XXVIII. 127b. Chinesisches altes Zeichen für Einheit.
128. Sonne. Altes Bild und gegenwärtiger Zug der Chinesen.
129. Mond. Desgl.
130. Berg. Desgl.
131. Baum. Desgl.
132. Hund. Desgl.
133. Fisch. Desgl.
134. Fliegender Vogel. Altes Bild.
135. Gesicht. Desgl.

136. Kind. Desgl. zwei Zeichnungen, die kleinere auf
alten Vasen.
137. Hand. Altes Bild.
138. Gefäß. Desgl.
139. Wasser. Desgl.
140. Haus. Desgl.
141. Thor. Desgl.
142. Pallast. Desgl.
143. Ehen. Desgl.
144. Grenze. Desgl.
145. Flamme. Desgl.
146. Regen. Desgl.
147. Fest, sicher. Desgl.
148. Sehr hoch. Desgl.
149. Gebirge. Desgl.
150. Oben. Desgl.
151. Unten. Desgl.
152. Drei. Desgl.
153. Mitten. Desgl.
154. Eins. Desgl.
155. Zwei. Desgl.
156. Rechts. Desgl.
157. Links. Desgl.
158. Zielen, Schießen. Desgl.
159. Wachsen, Wachstum. Alter und Neuer Zug.
160. Morgenröthe, Morgen. Altes Bild.
161. Großes oder tiefes Wasser. Desgl.
162. Regen. Desgl.
163. Quelle. Desgl.
164. Stall, Kerker. Neuere Züge.
165. Gefängniß. Alter Zug.
166. Feld. Desgl.
167. Erde. Desgl.
169. Weiß. Altes Bild und neuer Zug.
170. Mißgestaltet. Altes Bild.
171. Mensch und Leiche. Altes Bild und neuer Zug
von beiden.

172. Klein. Altes Bild.
 173. Glanz, prächtig. Altes Bild und neuer Zug.
 174. Thränen. Desgl.
 175. Bergdünste. Desgl.
 176. Hören, Horchen. Desgl.
 177. Gewa'tsam eindringen Desgl.
 178. Kindergeschrei. Desgl.
 179. Ackerbau, Wachsen, Reichthum, Glückseligkeit zc. Desgl.

Die alten Bilder meistens aus (Amiot) Lettre de Pe-king sur le génie de la langue chinoise et la nature de leur écriture symbolique, comparée avec celle des anciens Egyptiens. Brüssel 1773. Tafel XXIV, XXV, XXVI; mehrere aus Klaproth, Mémoires relatifs à l'Asie II und verschiedenen andern Werken; die Zusammenstellungen mit dem neuer Zuge aus Abel Rémusat's Elémens de la grammaire chinoise Paris 1822. S. 1 - 3.

Vgl. zu n. 127b (statt 169), Geschichte der Schrift I 257; zu n. 128 - 155 I 256, zu n. 156. 157 I 262, zu n. 158 - 160 I 261, zu n. 161 - 167 und 169 I 262, zu n. 170 - 173 I 263, zu n. 164 - 173 I 264, zu n. 179 I 265.

Tafel XXIX 180 - 185. Sechs Wörter in der Schrift verschiede-ner Zeiten.

180(I). Schriftart der Sigelbuchstaben (Ho-teou oder altes Fschwan) zum Theil mit Beigabe der gegenwärtigen Zeichen.

Vgl. Geschichte der Schrift I 274.

181(II). Grasschrift (Fschwan).

Vgl. Geschichte der Schrift I 274. 280.

182(III). Fischschrift.

Vgl. Geschichte der Schrift I 314.

183(IV). Pflanzenschrift (Fschao).

Vgl. Geschichte der Schrift I 314. 315.

184(V). Schriftart Kiai Sung pan.

185(VI). Schriftart Kiai hing schu.

Vgl. Geschichte der Schrift I 315.

180 - 185. Aus Abel Rémusat's Grammaire.

186. Ein Stück der Inschrift Jü's.

de Rosny, Notice sur l'écriture chinoise. Paris 1854.

Tafel XIV, nur sehen daselbst bloß 3 Wörter in einer Reihe.

Orientalische Schrift. Aegypten.

Vgl. Geschichte der Schrift I 251, Schriften über dieses
Denkmal daselbst I 749, Anmerkung 22.

Tafel XXX. 187. Veränderung eines einzigen Wortbildes in den
Inschriften auf Vasen, Dreifüßen, Glocken und
Metallgeräthen der älteren Zeiten.

Callery, Systema phoneticum scripturae sinicae-
Macao 1841 I 33. Vgl. S. 30.

H.

Korea.

Tafel XXXI. 188. Alphabet Dnmun; unter dem Strich sowohl in
der dritten Reihe als unten in allen drei Reihen
Zusammensetzungen der Buchstaben.

Siebold, Nippon VII, Atlas, Tafel X und Mapoth,
San Kokf, tsou ran to sets ou aperçu général des
trois royaumes traduit de l'original Japonnois-Chi-
nois. Atlas. Paris 1832.

Vgl. Geschichte der Schrift I 423—426. Daselbst ist
diese Tafel als n. XXX angegeben.

I.

Japan.

Tafel XXXII. Die drei vorwiegenden japanischen Syllabare oder
Prosa's.

189. Imato Kanna von Bifakseo angebracht.

190. Katta Kanna von Simo-mitsuno angebracht.

191. Firo Kanna von Gomioo und Kokai angebracht.

Kämpfer's Geschichte und Beschreibung von Japan. Her-
ausgegeben von Dohm. Lemgo 1779. II. Band.

Tafel XLV.

Vgl. Geschichte der Schrift I 436, 433, 434, 435.

K.

Aegypten.

Tafel XXXIII 192. Tot als Schreiber.

Bild zum 110. Abschnitt des ersten Tot- oder sogenannten
Totentbuches. (Herausgeg. von Lepsius 1842.) Ähnliche

Darstellung Tot's, als Schreiber sitzend, zu Tepe in dem Memnonia oder Tempel Ramses' II. (Lepsius, Denkmäler aus Ägypten. Abtheilung III. Blatt 167.)
Vgl. Geschichte der Schrift I 484. 485.

193. Ein sitzender und vier gehende Schreiber.

Alle Darstellungen an den Pyramiden von Giseh, Grabkammer 47 aus der Zeit der IV. Dynastie. (Lepsius, Denkmäler. II. Abtheilung, Blatt 30.) Was der zweite Schreiber an seinem Gurte trägt, scheint ein Schwamm zu sein.

194. Zwei hockende Schreiber.

Pyramiden von Giseh, Grabkammer, IV. Dynastie. (Lepsius, Denkmäler. Abtheilung II. Blatt 19.)

Schreiber kommen überhaupt nicht selten in den Wandgemälden vor, z. B. um den Stand des Nils anzumerken (in Tepe, XIX. Dynastie, Lepsius III. Abtheilung Blatt 169); ferner aus der Zeit der V. Dynastie Lepsius II Bl. 49, 51, 56, Pyramiden von Giseh, wo das einmal der Schreiber sitzend schreibt, Bl. 61, 62, 64, 69, 74, 103, Pyramide von Sakara, Zeit der XII. Dynastie, Gräber von Benihasan, Lepsius II 127, und sonst. Sehr belehrend sind mehrere Darstellungen von Schreibern in Wilkinson, Manners and customs of the ancient Egyptians, insonderheit die aus Tepe III 315, II 33 u. a. Weil letzteres Buch Vielen eher zugänglich ist, als das große Denkmälerwerk von Lepsius, halte ich es für besser, Abbildungen von Schreibern diesem letzteren zu entnehmen.

195. Hieratischer oder kursiver Zug als Ueberrast von Hieroglyphenbildern nachgewiesen.

Aus Champollion's Grammaire égyptienne.

Für den ersten Band der Geschichte der Schrift ist noch eine Anzahl Tafeln erforderlich. Um indeß die Herausgabe dieses Heftes nicht länger hinauszuschieben, werden dieselben dem zweiten vorbehalten. Muß ich mich doch ohnehin entschuldigen, daß dieses Abbildungsheft nicht gleichzeitig mit dem ersten Bande der Geschichte der Schrift erschien. Schon im Jahre 1855 hatte meine Schwägerin, die Malerin Clara Biller die allermeisten Tafeln, auch 8 zum folgenden Bande gehörige, aus Werken, von denen nicht wenige aus auswärtigen Bibliotheken mir gütigst zugesendet waren, mit vielem Zeitaufwande und großer Genauigkeit in meinem Hause lithografiert. Zum Gebrauch bei meinen Vorlesungen ließ ich von diesen Tafeln durch die Berl'sche Lithographiranstalt einige Abdrücke machen. Unglücklicherweise unterließ dieselbe, die Steine nach gemachtem Abzug ordentlich zu reinigen und gehörig zu gummieren, und als ich mich, nachdem der Druck meines Buches im Zuge war, Ende August 1871 mit Herrn Soukup aus Wien in's Benehmen setzte, um durch ihn den Abdruck besorgen zu lassen und mehrere Zusatztafeln zu fertigen, stellte sich heraus, daß alle Steine mit bloßer Ausnahme eines (hier Tafel XXIV, von der ich keinen Abdruck hatte machen lassen) verdorben waren. Zum zweitenmale mußte die schwierige Arbeit unternommen werden. An Mahnungen zur Beschleunigung habe ich es nicht fehlen lassen. Am 21. April 1872 lieferte erst Herr Soukup eine Anzahl Tafeln, für deren nachträgliche Korrektur er seinen Freund Herrn Eismann stellte, weil er plötzlich nach Wien zurück mußte, und ließ sich bezahlen. Herr Eismann weigerte sich später, Mitte Mai, ausdrücklich, die von ihm förmlich vor der Zahlung an Soukup übernommene Berichtigung der Tafeln auszuführen. Auch fehlte unten den von Herrn Soukup zurückgelassenen Vorlagen die Abzeichnung von Tafel XIX aus Kingsborough, die erst in Dresden wieder beschafft werden mußte. Im Juni 1872 übernahm Herr Paschinski die Anfertigung des Ueberrestes. Im Mai 1873 kam er damit zu Stande.

Ich ergreife die Gelegenheit, einige Druckfehler zu berichtigen, was um so notwendiger ist, weil der einzige unter den ungefähr 30 Beurtheilern dieses Buches, welcher sich wegwerfend ausließ, sich an mehrere Druckfehler gehalten hat, wie z. B. bei S. 519 viertletzte Zeile, wo gesagt ist, daß auf einem Stab oder Gestell „das Kugelgefäß oder der Topf“ stehe, allein danach statt der richtig! Hieroglyphe (Seyffarth's Verzeichniß n. 190b) eine falsche, sehr ähnliche gesetzt worden war, oder wie bei S. 509, wo statt des Ablers der Geier steht, obwohl zweimal, und zwar unmittelbar vorher (auf derselben Seite 3 Zeilen vorher und auf der vorhergehenden Seite, Zeile 13 von unten) die richtige Hieroglyphe stand. Wer eine Vorstellung hat, welche Mühe die Korrektur eines Bogens mit Hieroglyphen verursacht, wenn des Hieroglyphensatzes der Setzer vollständig untundig ist, wird begreifen, daß es nicht ganz ohne Druckfehler abging. An kleinen Nachlässigkeiten, die bei einem so umfassenden Werke nicht leicht durchgehends zu vermeiden sind, kann man schnell zum Ritter werden, als z. B. an S. 512, wo es bloß darauf ankam, die Verschiedenheit der Tempora zu bezeichnen und zu „ist gut“ „war gut“ ein

hieroglyphisch nicht ausgebrütet, an sich bedeutungsloses „er“ (er ist gut &c.) hinzugefügt war. Wenn hätte ich nach dieser Erfahrung eine genauere Durchsicht vorgenommen. Doch seit dem Abdruck habe ich noch nicht die Zeit gefunden, mein Buch einmal durchzulesen. Deshalb muß ich mich beschränken, anzugeben, was mir gelegentlich bei Ansicht einzelner Stellen auffieß, wobei ich mich natürlich nur an störende Druckfehler halte.

Diejenigen falschen Ziffern und Angaben, welche sich auf die Tafeln beziehen, sind im Vorstehenden angegeben. Sie sind daraus entstanden, daß der Herr Lithograf alle Vorlagen in Händen hatte und ich von ihm keinen Abzug der neuen Anordnung erlangte, als die betreffenden Bogen im Drucke sich befanden. Seite 237 Zeile 18 lies: Sahagun (statt Sahogun). In den Anmerkungen S. 744 Z. 2 Antiquedades (statt: Antiquedades), daselbst 9. Note Z. 2: 1590 (statt 1892). S. 746 N. 18, Z. 3: vues (statt vustes). S. 753, N. 93: Le Roux des Hautcrayes (statt Deshautcrays). S. 755, N. 9, Z. 4: Kooraianae (statt Kooraianae). S. 756, N. 31, Z. 2: japonais (statt japohais); Nr. 36: Thunberg (statt Kunberg). S. 759, N. 15, Z. 5: Agathobämon (statt Agathobamon); N. 16 Z. 3: *συνομα* (statt *συνομα*). S. 760, N. 20, Z. 11: Eesooßis (statt Eessooßis). S. 766, N. 88, Z. 2: VIII (statt 1711); N. 99, Z. 2: den Ruinen (statt der Ruinen); Z. 4. 5 gehört der Schluß der Klammer hinter Menepht's (nicht hinter Dynastie); Z. 5: Stele (anstatt Säule); N. 103: Miramar (statt Marimar). S. 767, N. 108: I 20 (statt I 10). S. 768, N. 148: Samblichos (statt Sambliches). S. 772, Nr. 14 drittletzte Zeile: 79 (statt 76). S. 777, N. 103, Z. 4: Sphntellos p. (statt Sphntellos V); Z. 6: Ueber (statt und). S. 781, N. 131 hinzufügen: Seite 195, N. 4 sind die Lesezichen verkehrt, das Semikolon gehört vor „gegenwärtig.“ S. 782, N. 8: mansurum (statt ansuram).

Obwol manche Zusätze mir wünschenswerth wären, bemerkte ich nur zu Seite 561, Zeile 6 v. unten, daß Oberpriester und Profet in Aegypten nach der Tafel von Tanis zwei verschiedene Rangstufen waren, die des Profeten die zweite, und daß das Seite 738 N. 78 angeführte Buch 1864 erschien. Ferner theile ich mit zu Seite 653, daß ein englischer Beurtheiler in Saturday Review bemerkte, es sei neuerdings eine Linse in Ninive gefunden worden, und zu Seite 568, daß der Beurtheiler in den Illustrierten deutschen Monatsheften die Berufung auf Cantor darum nicht gelten läßt, weil dieser sich nur auf die bestreubare Gewähr Theon's von Smirna stützt. (Vgl. Nöth II 515 und 817).

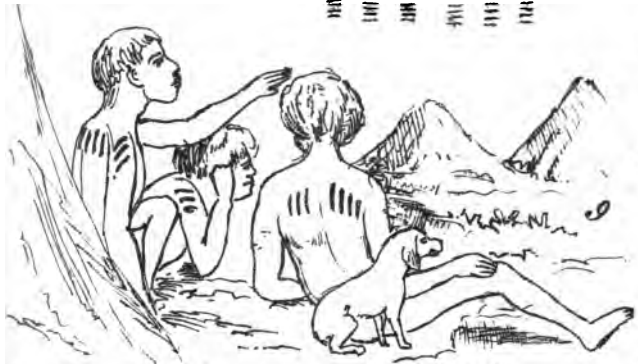
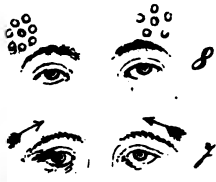
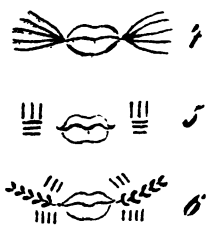




Leipzig.

Druck von Sturm und Koppe (A. Denhardt).



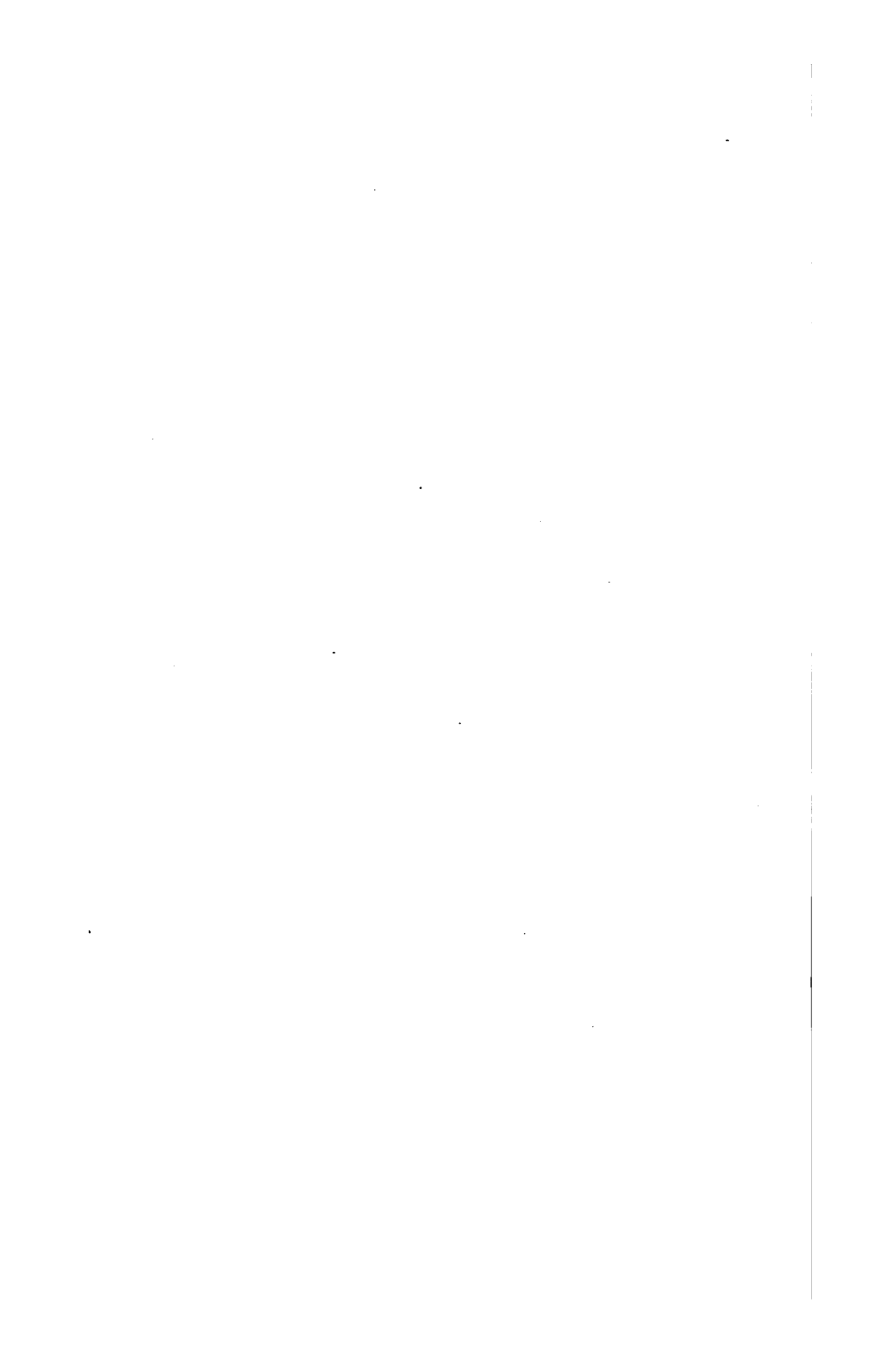


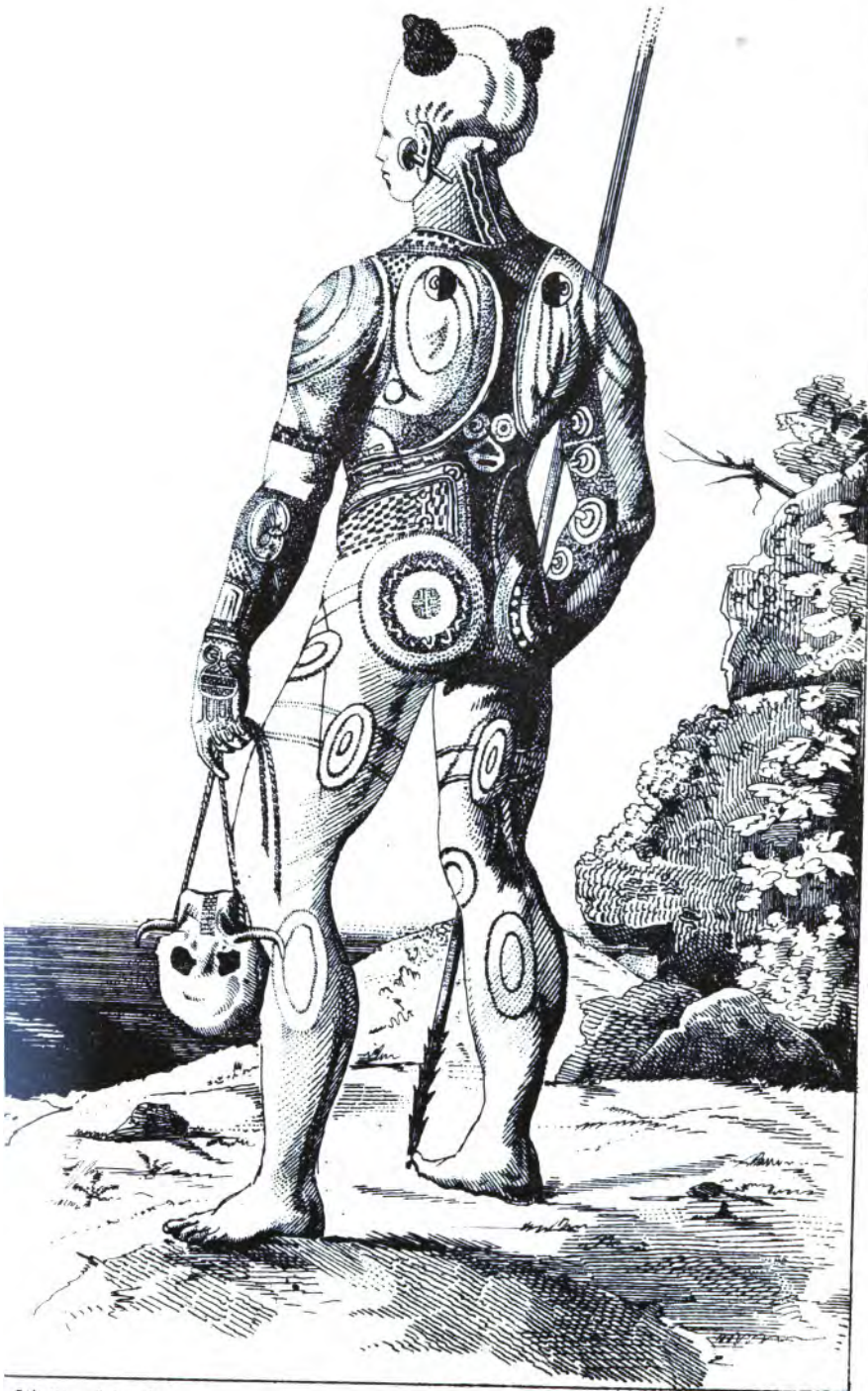
11

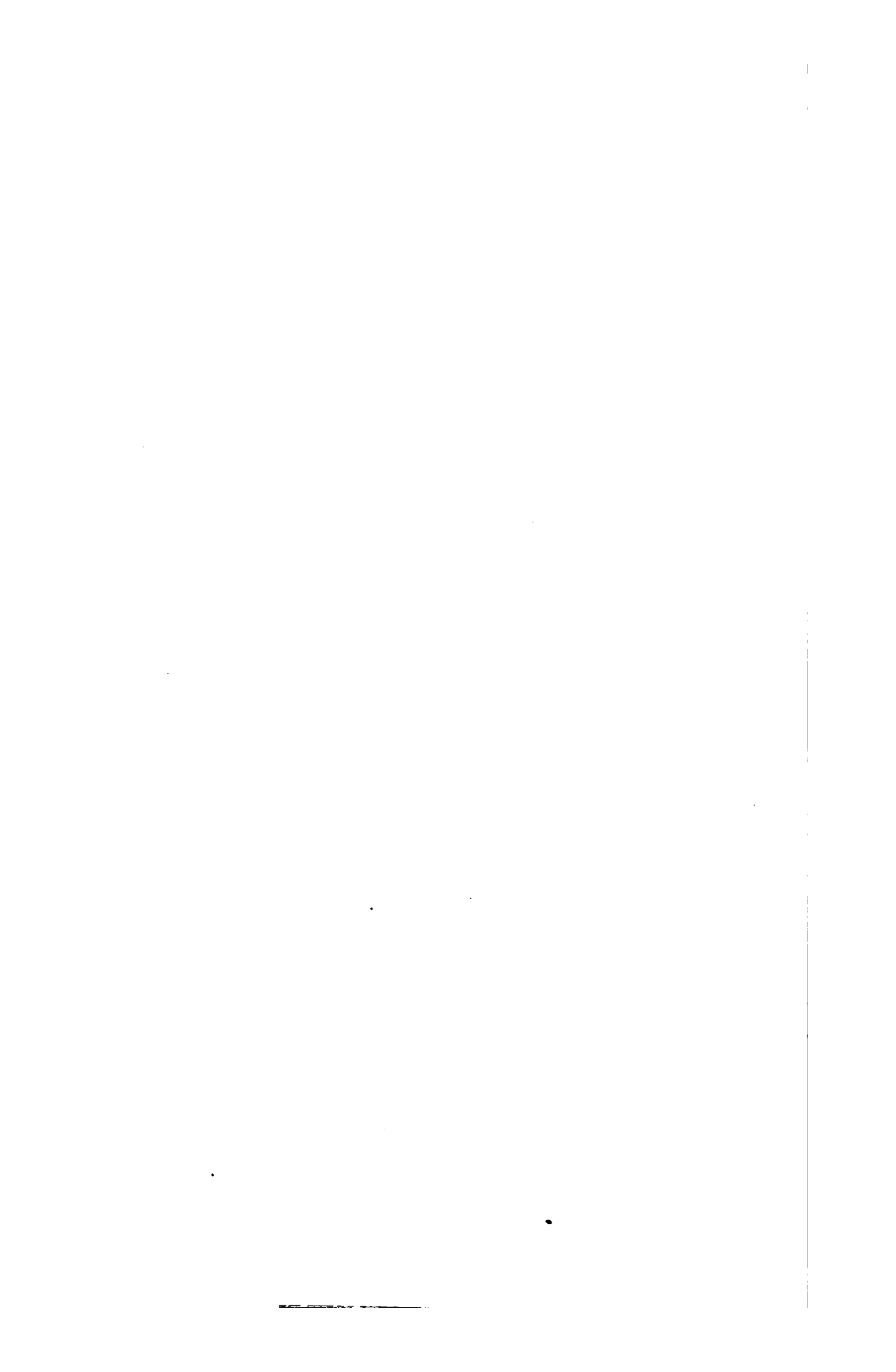
10



Wattke Schrift





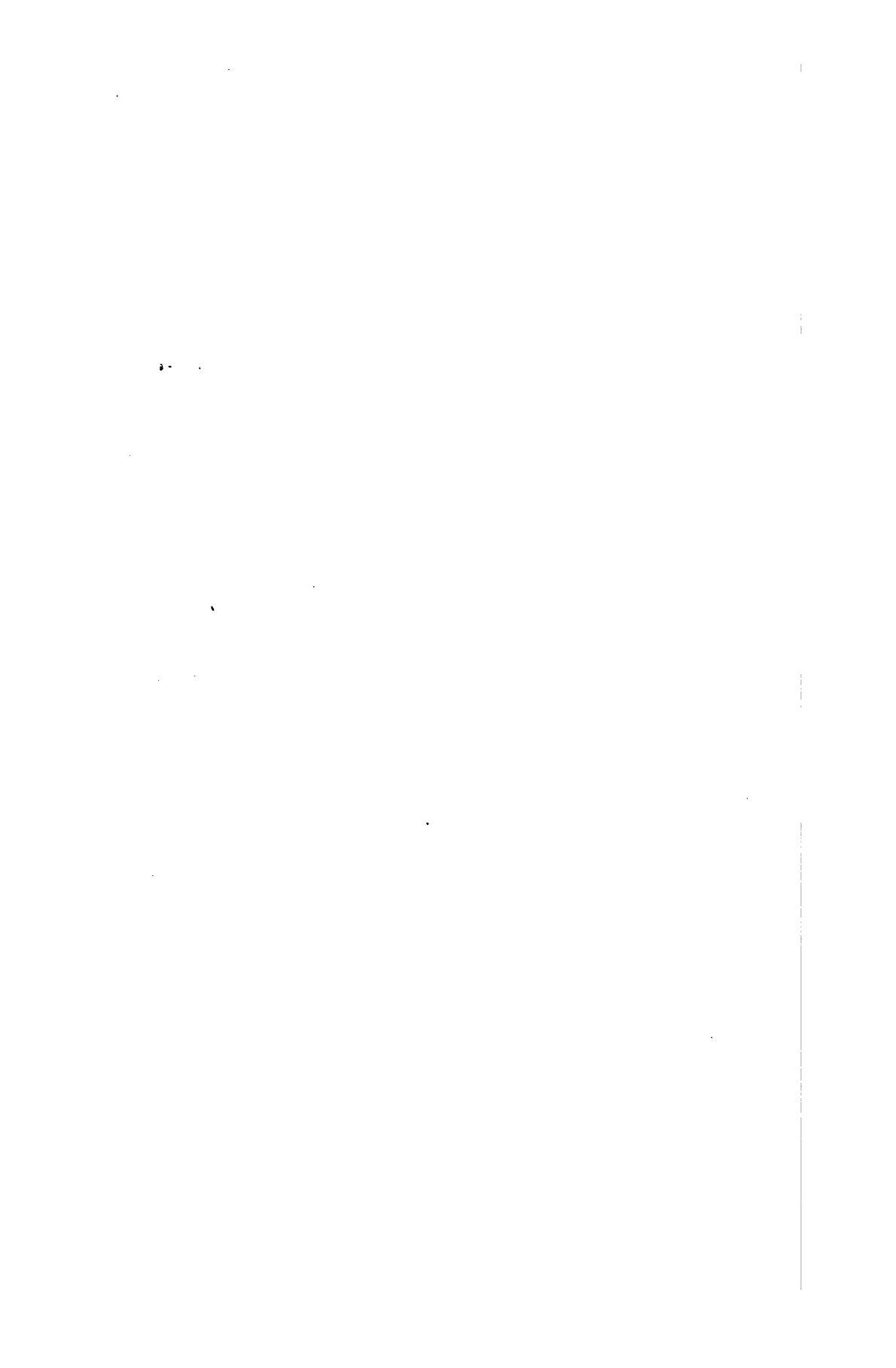




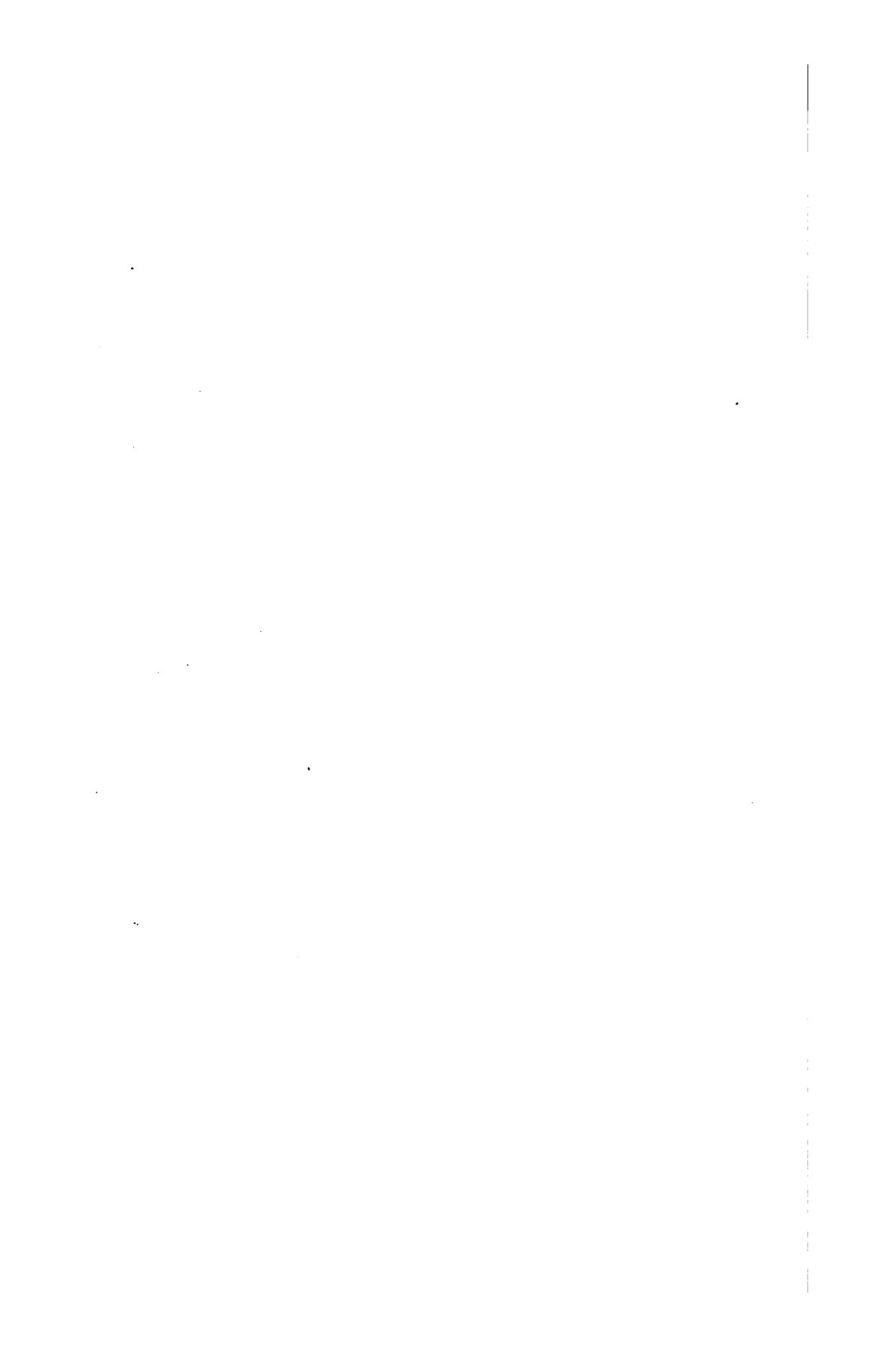
Wittke Schrift

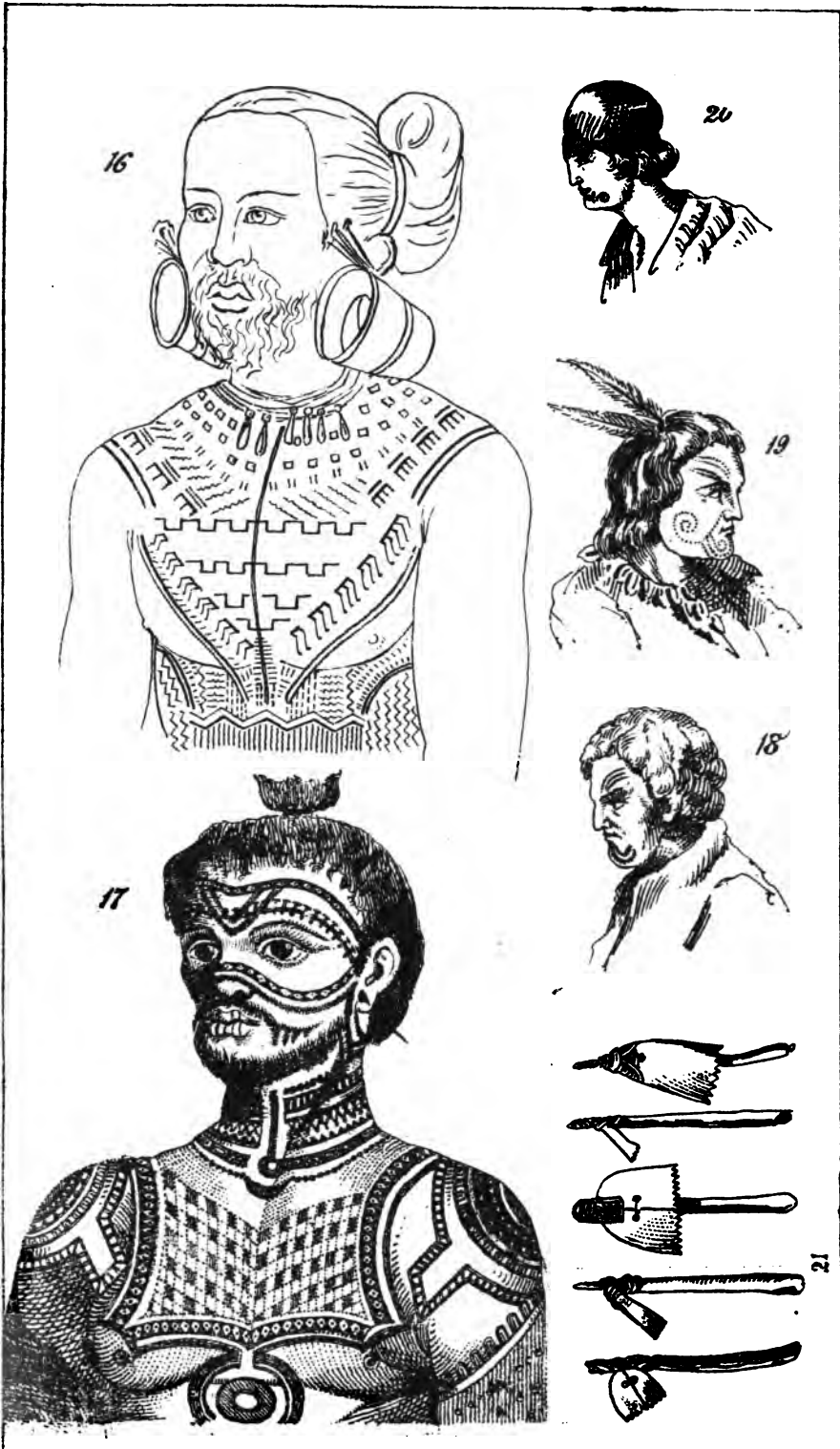


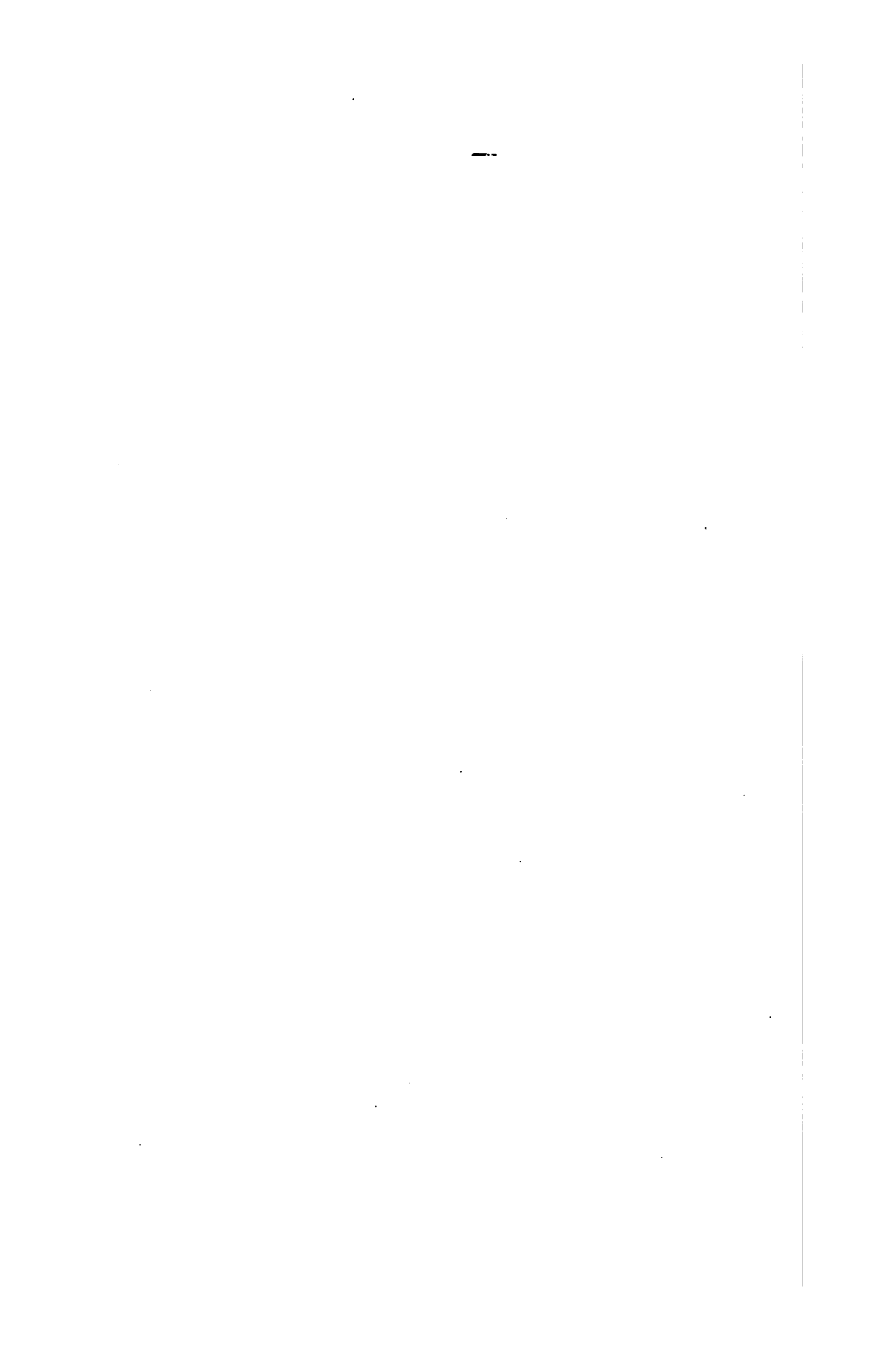
Wutke hist. scripturæ.

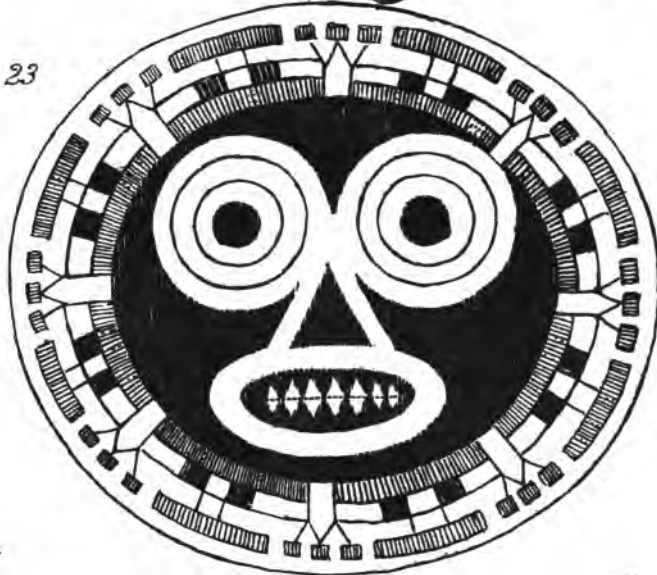
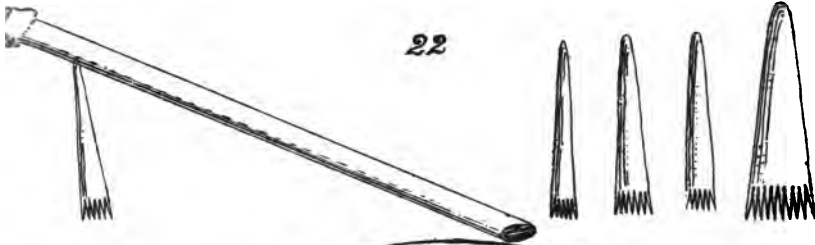


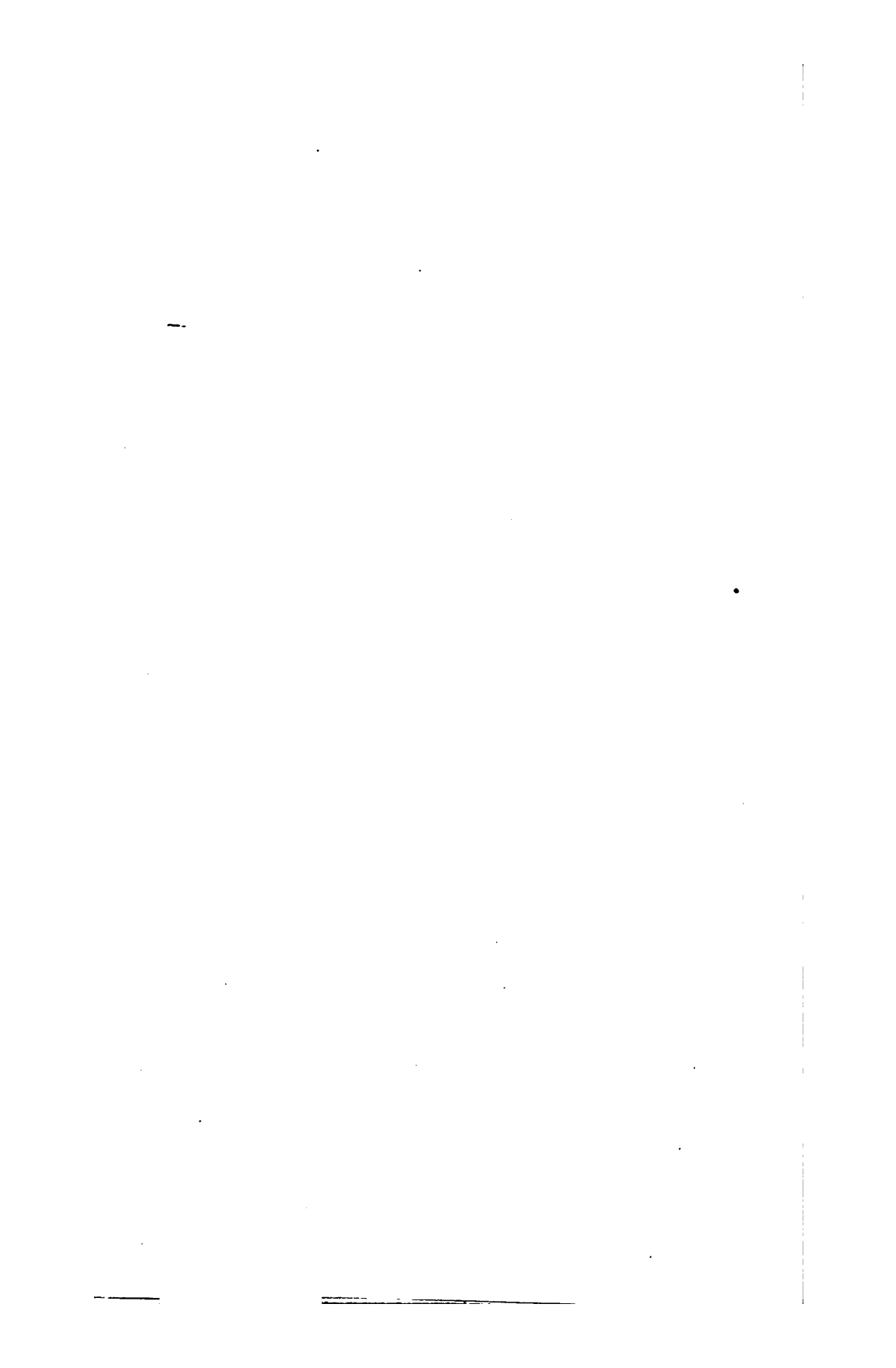


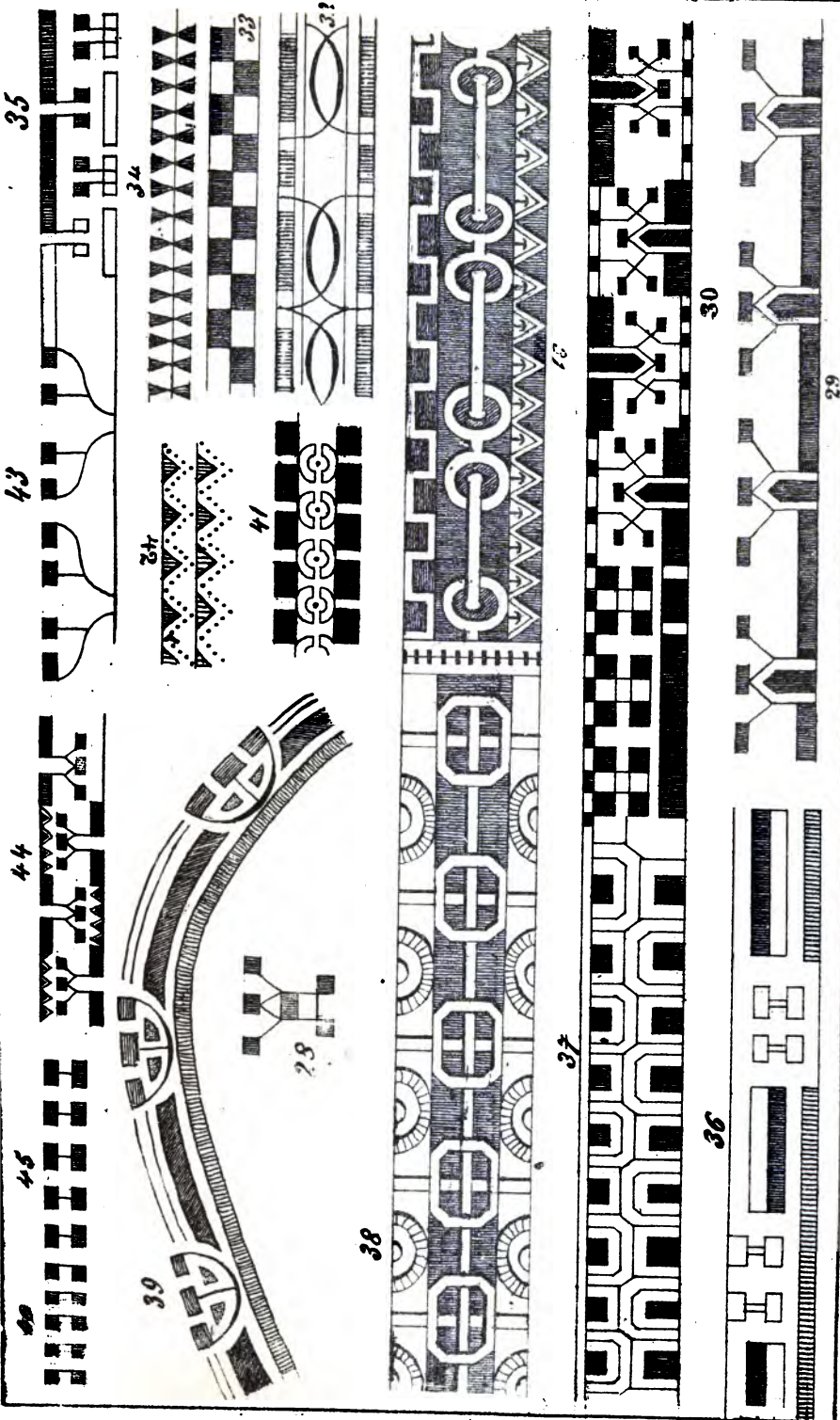




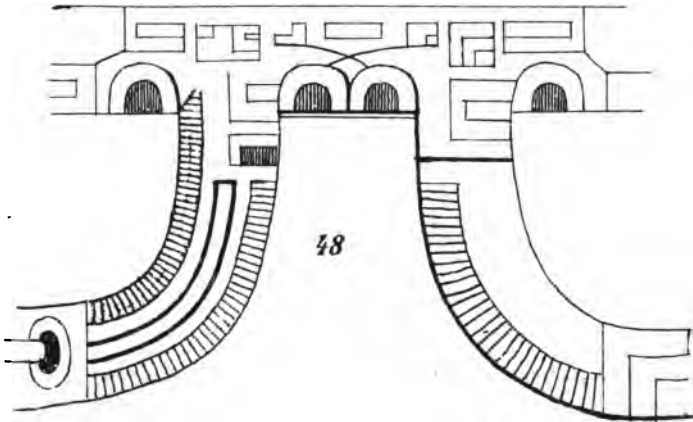
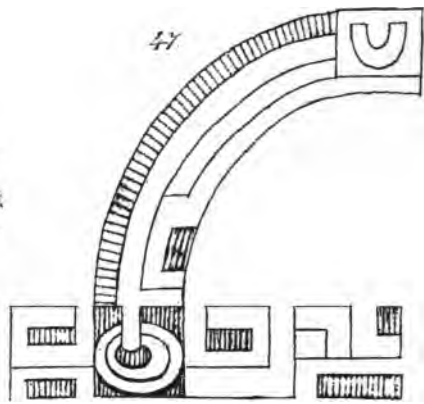
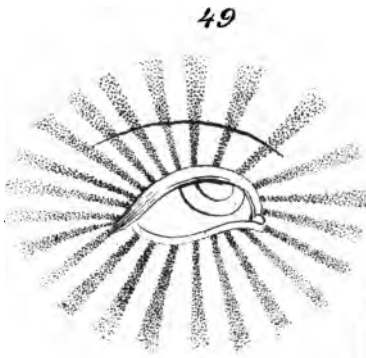
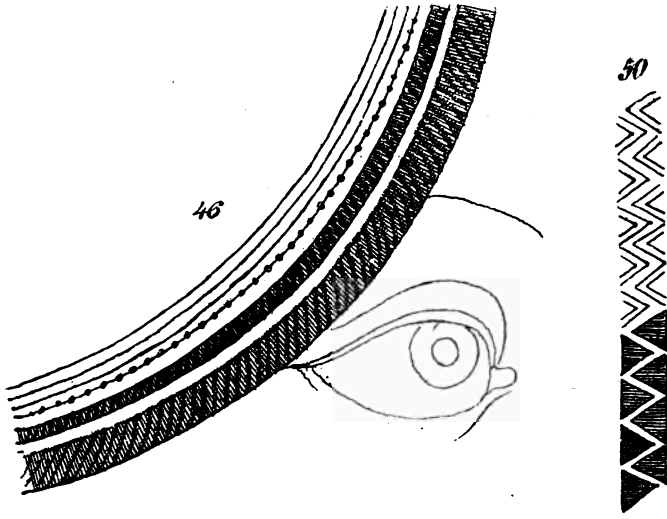


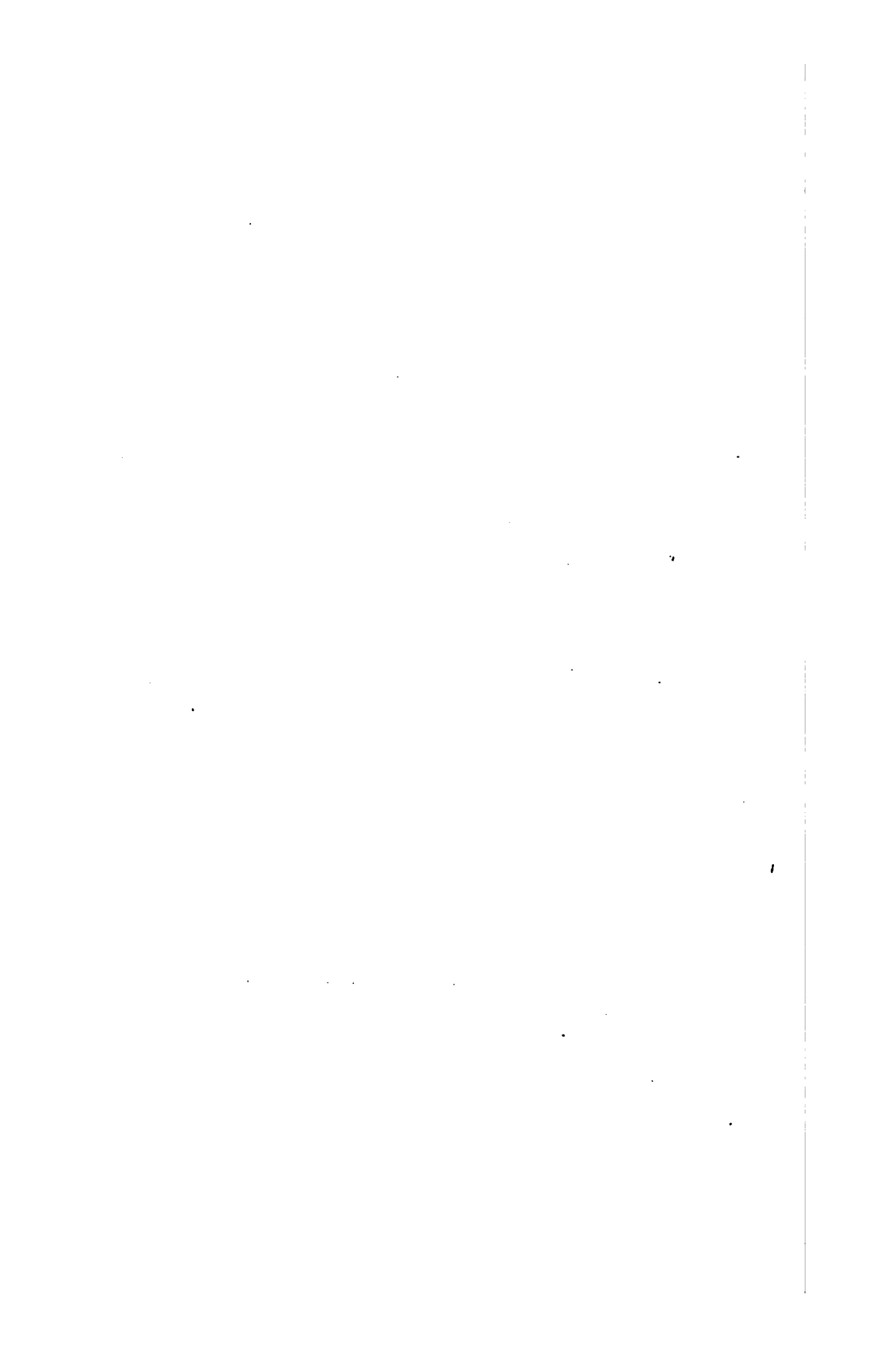


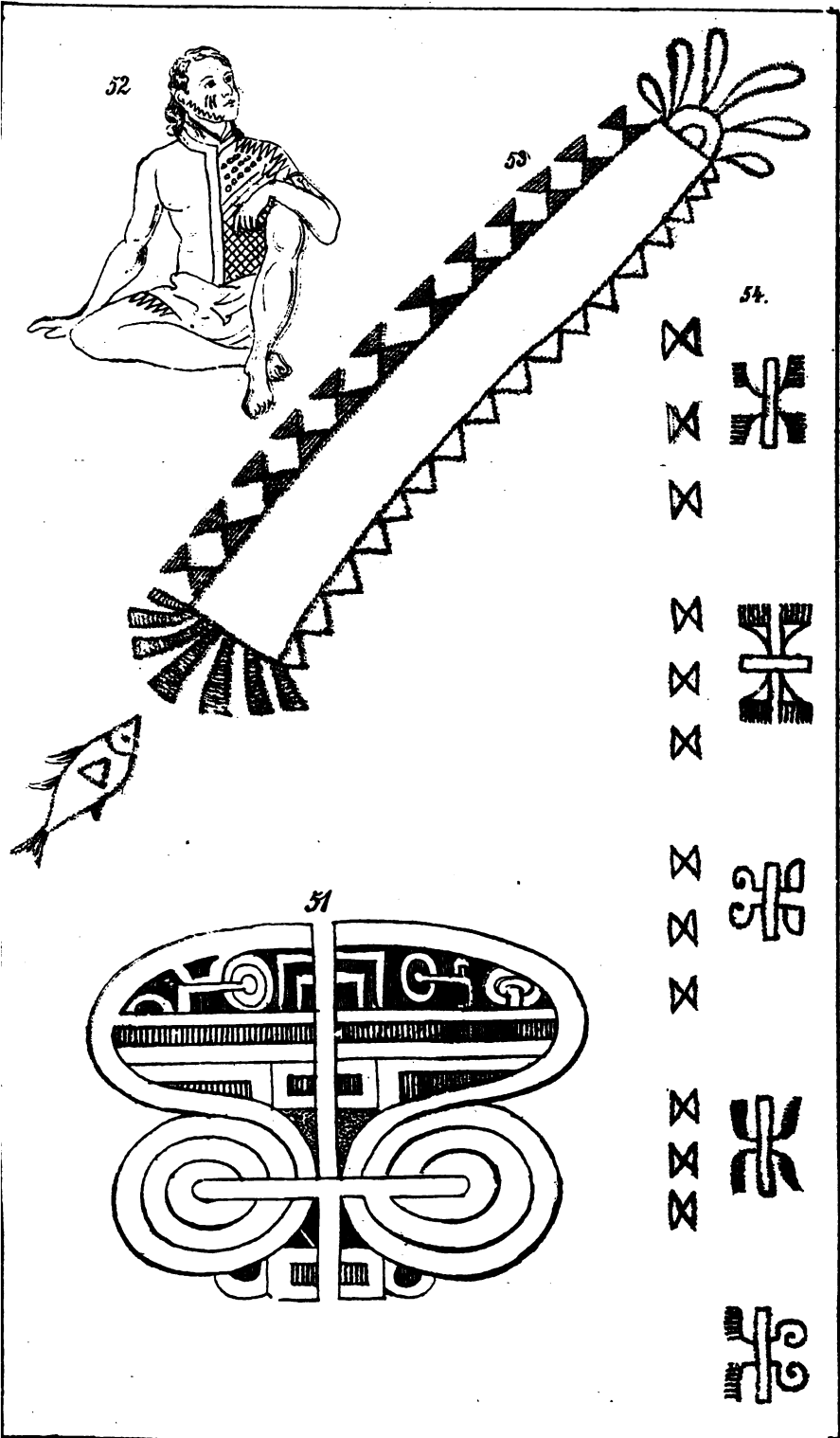


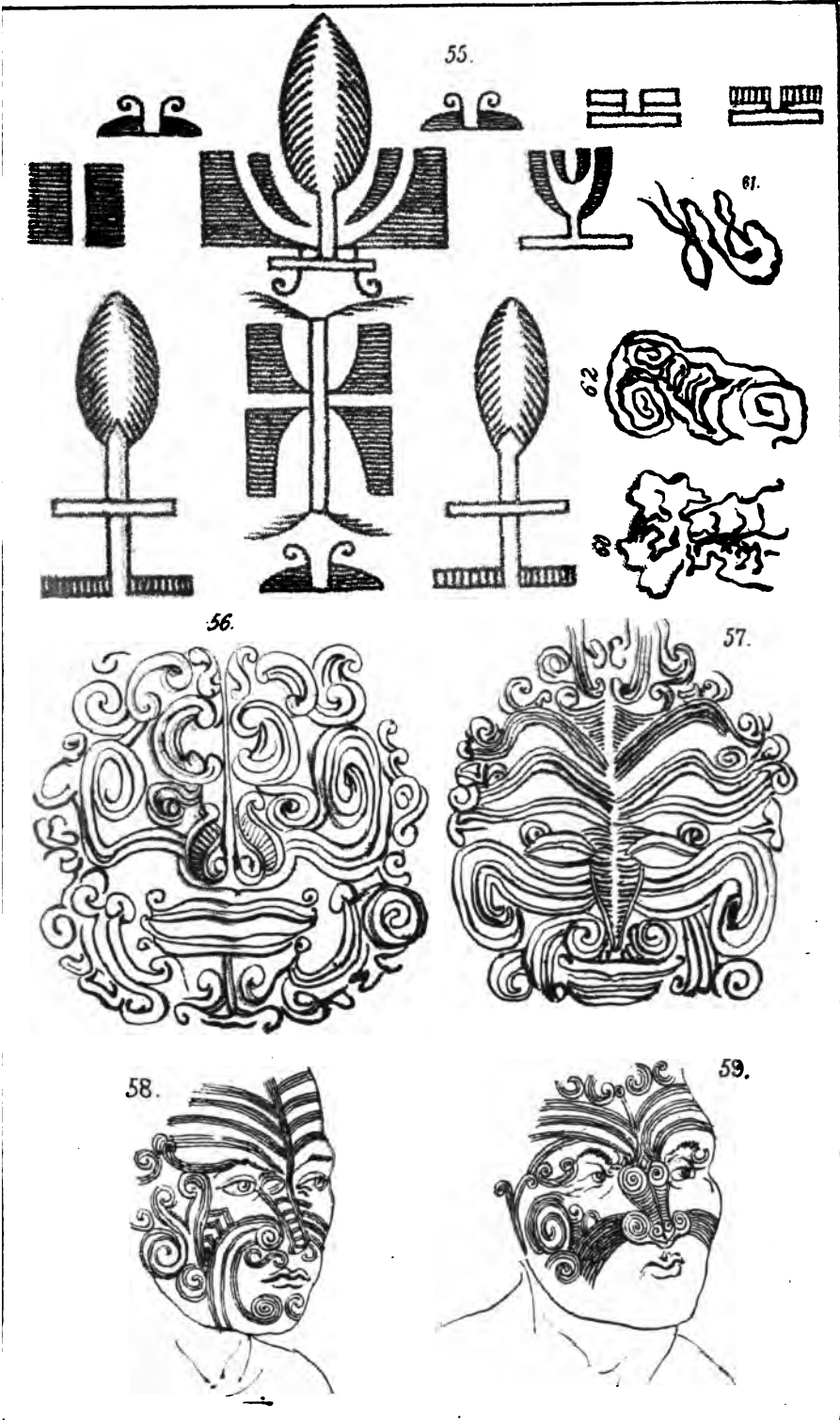


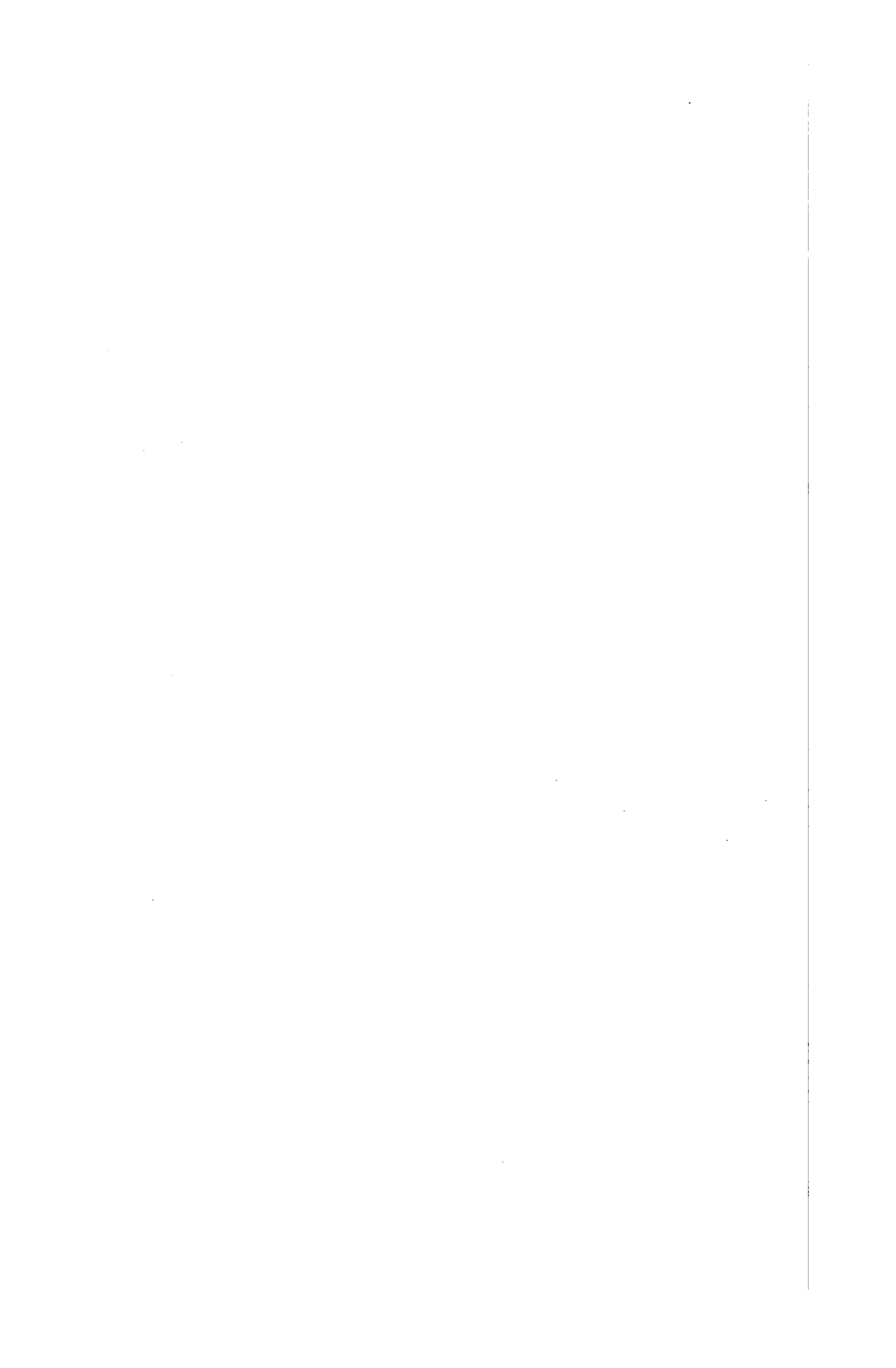
Wätke Schrift.



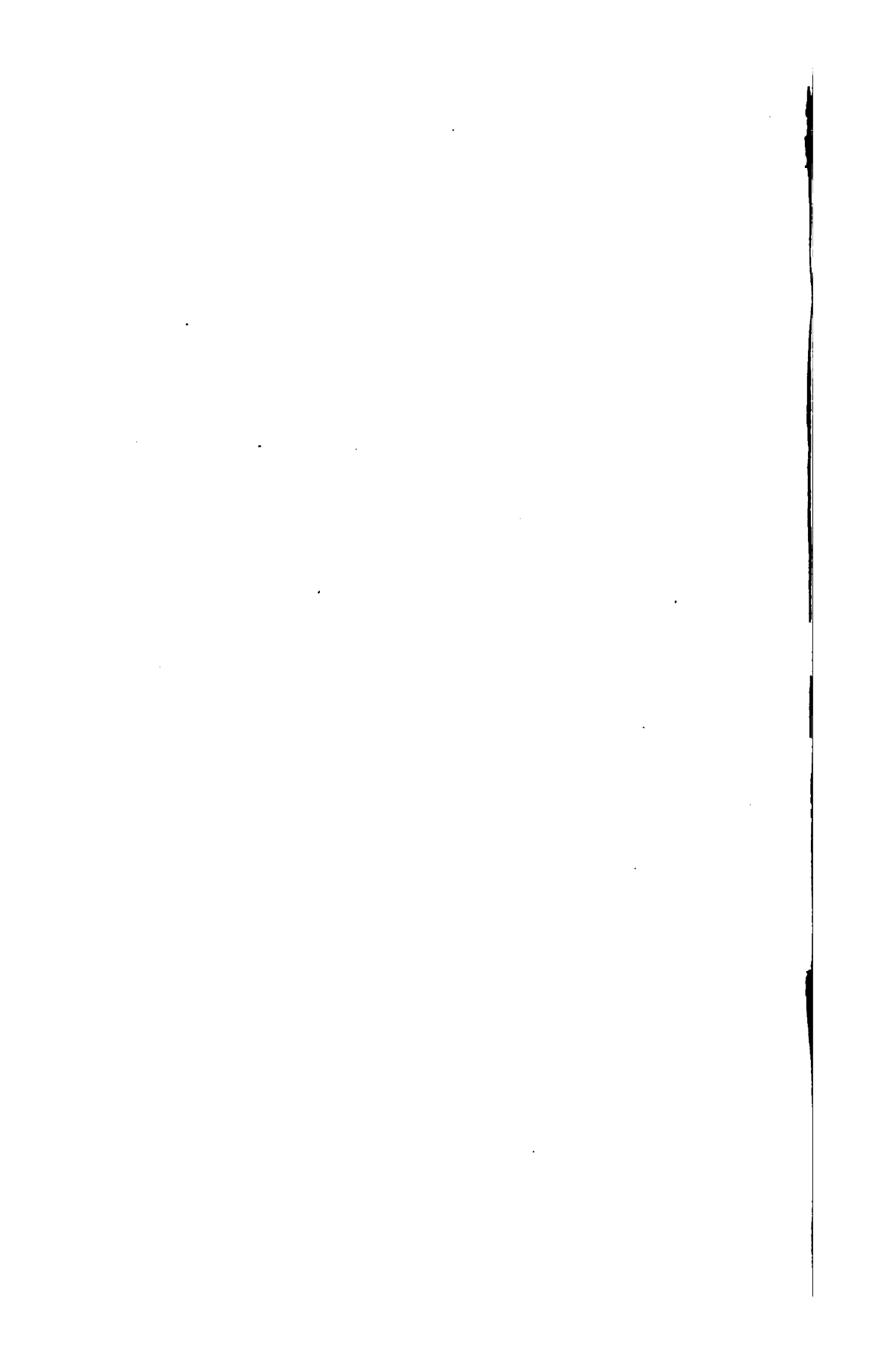


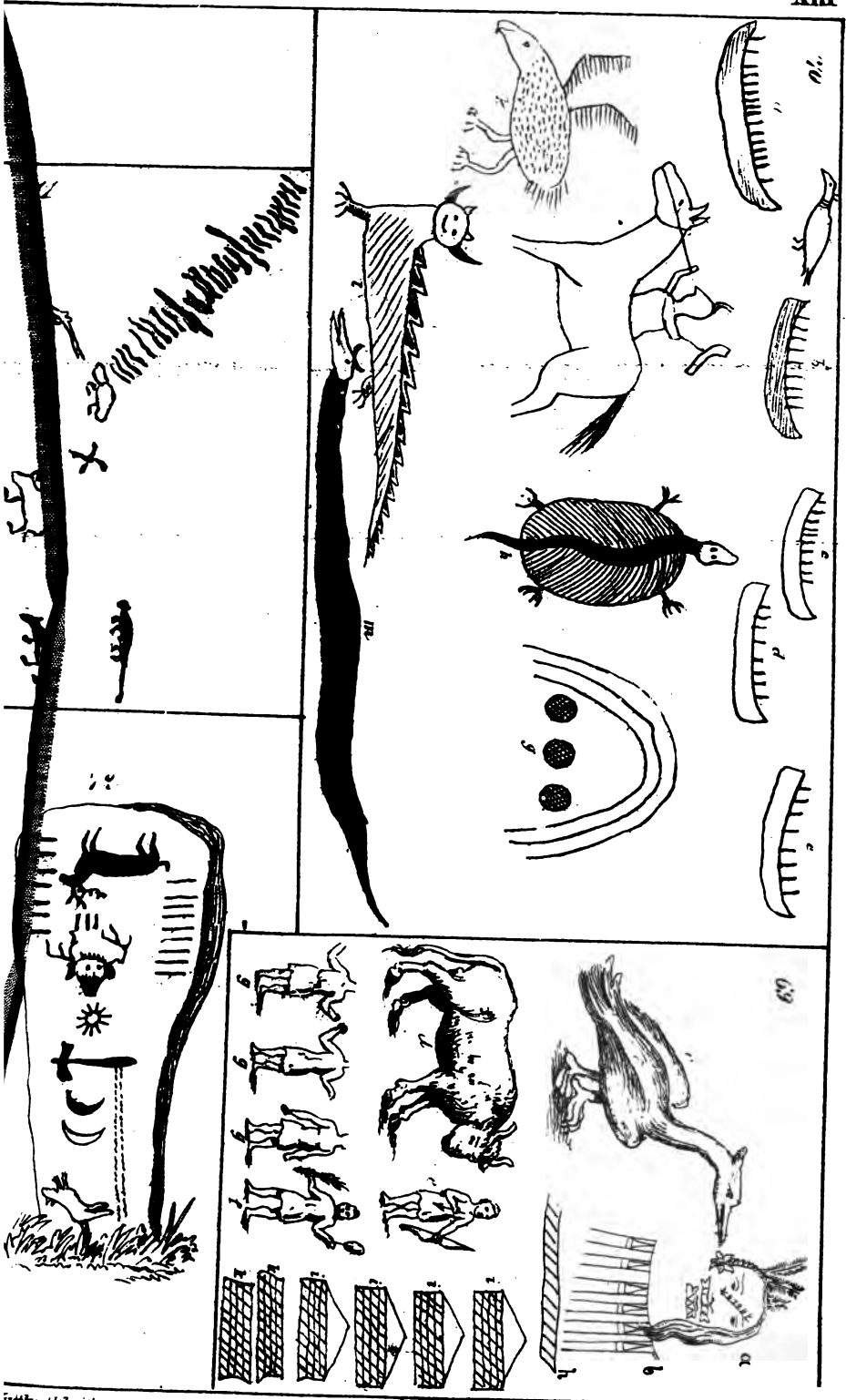


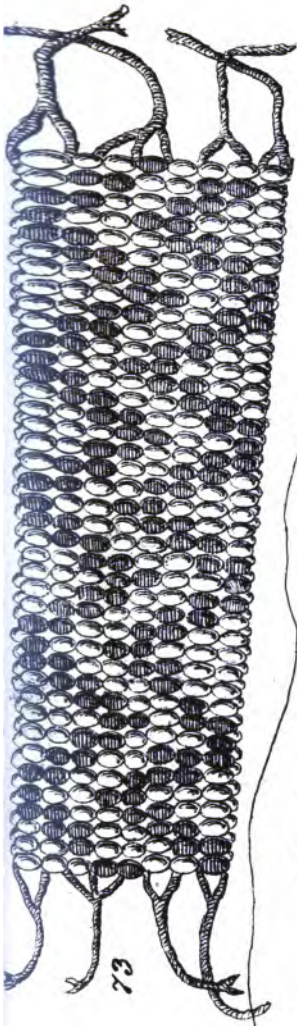


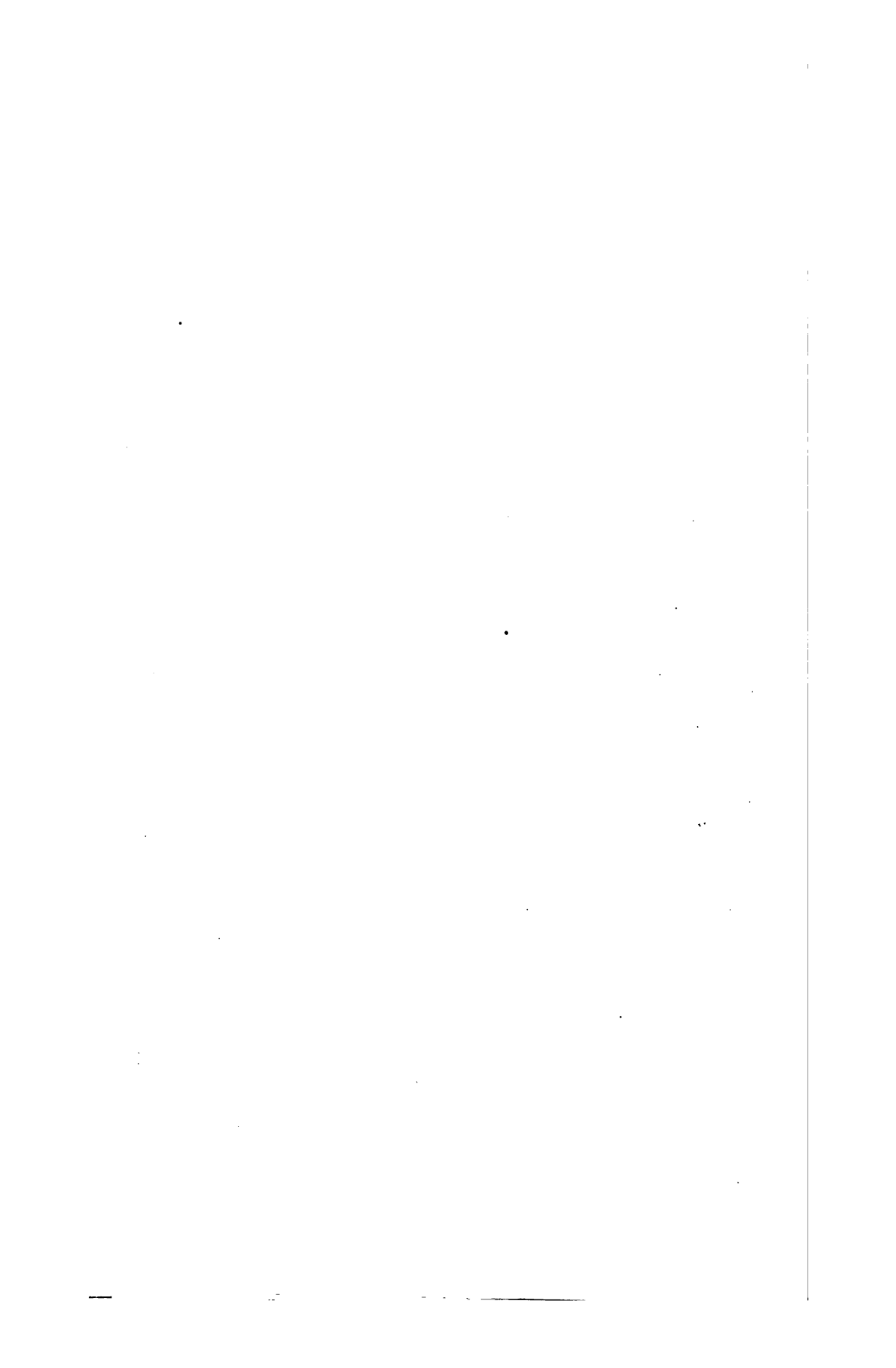


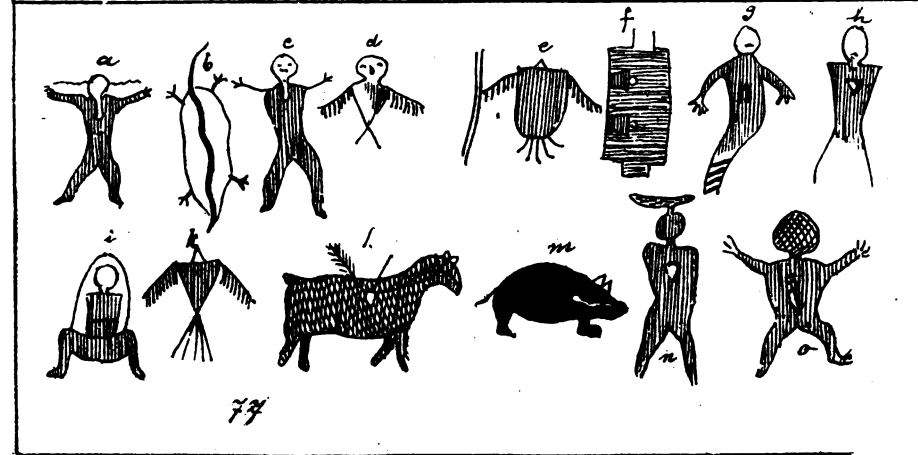
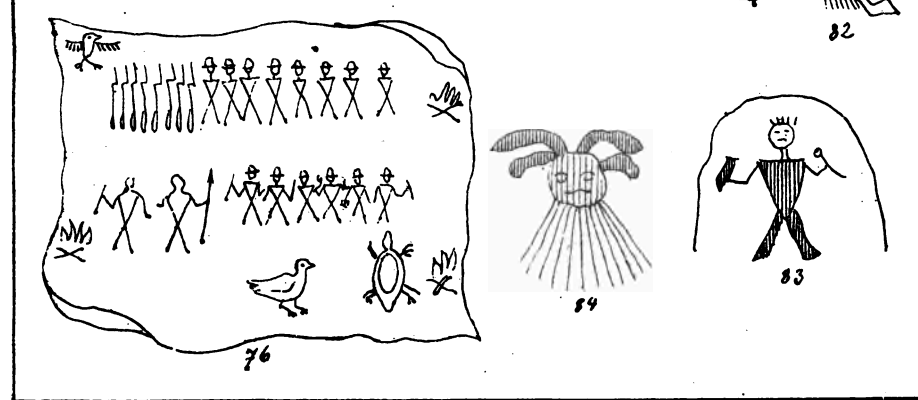
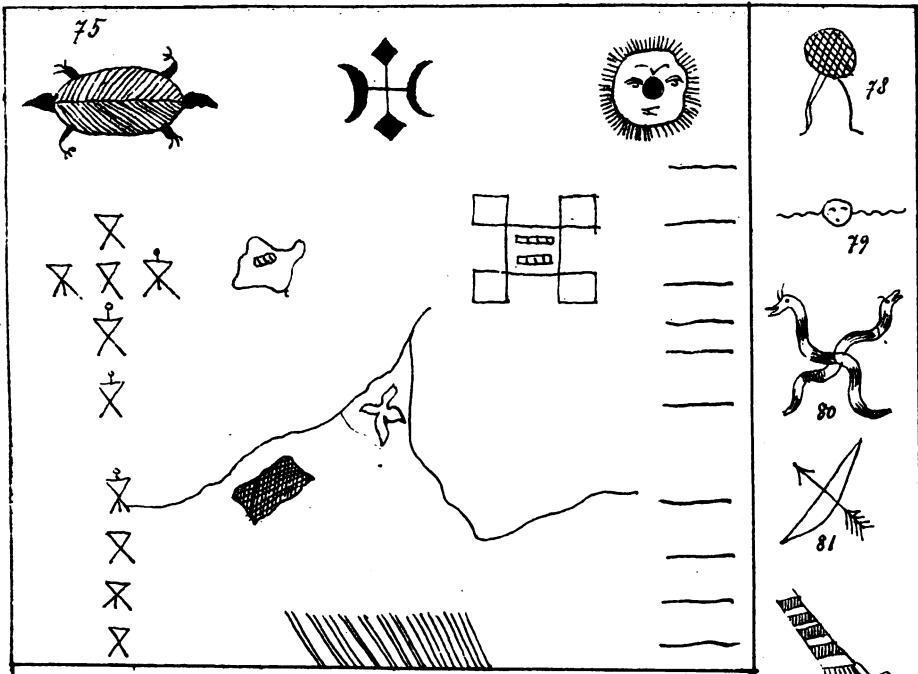


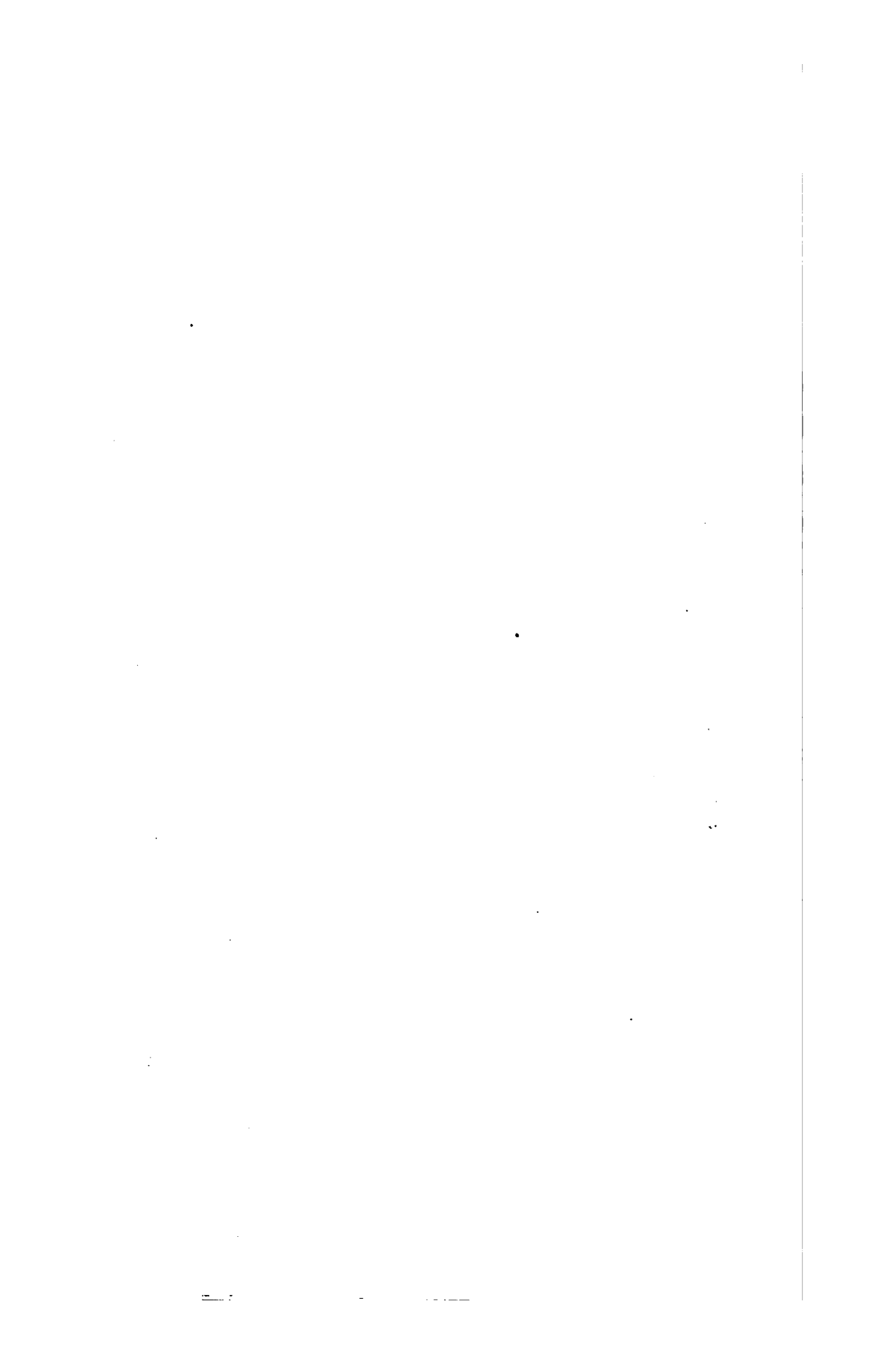


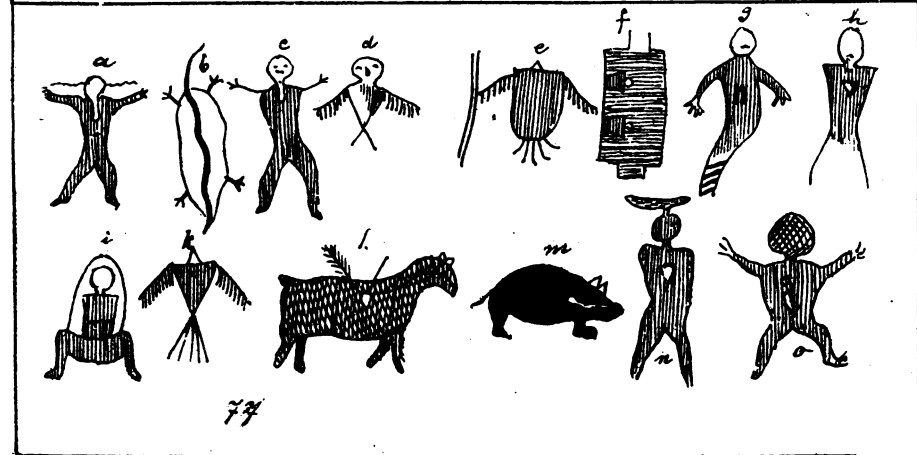
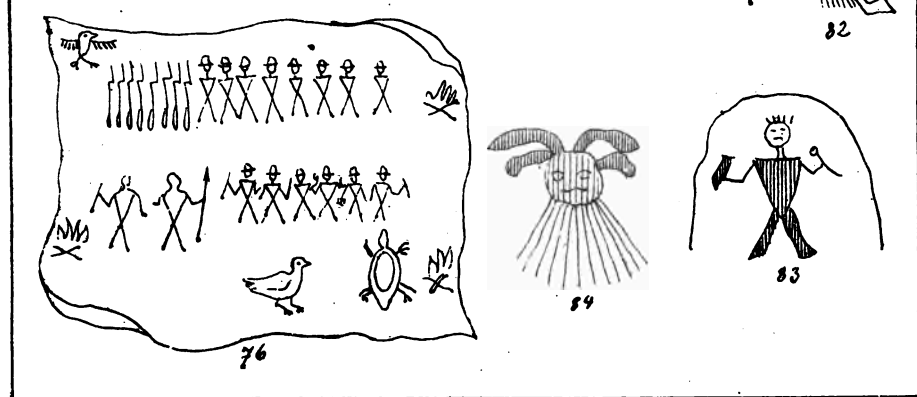
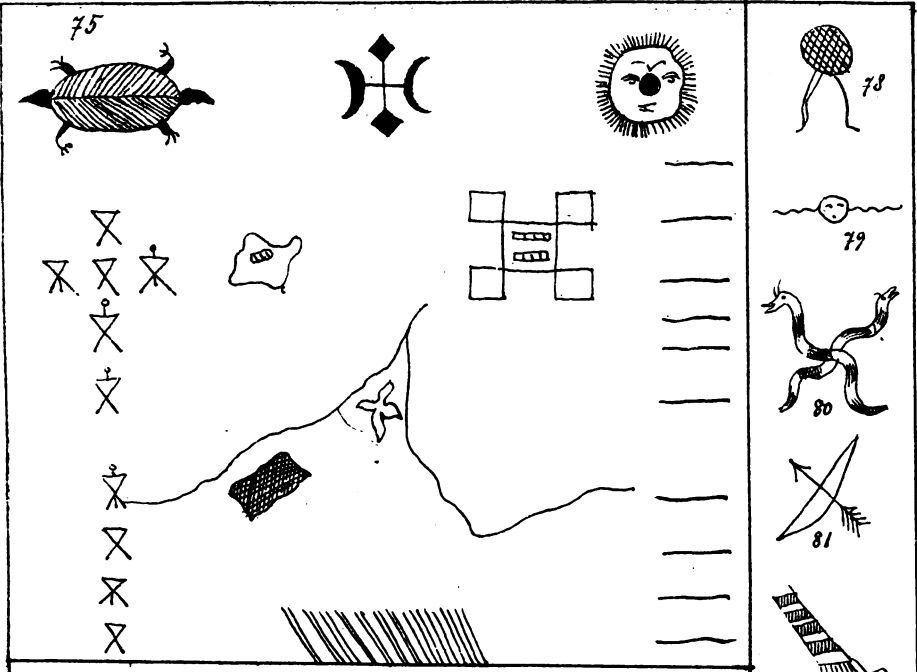


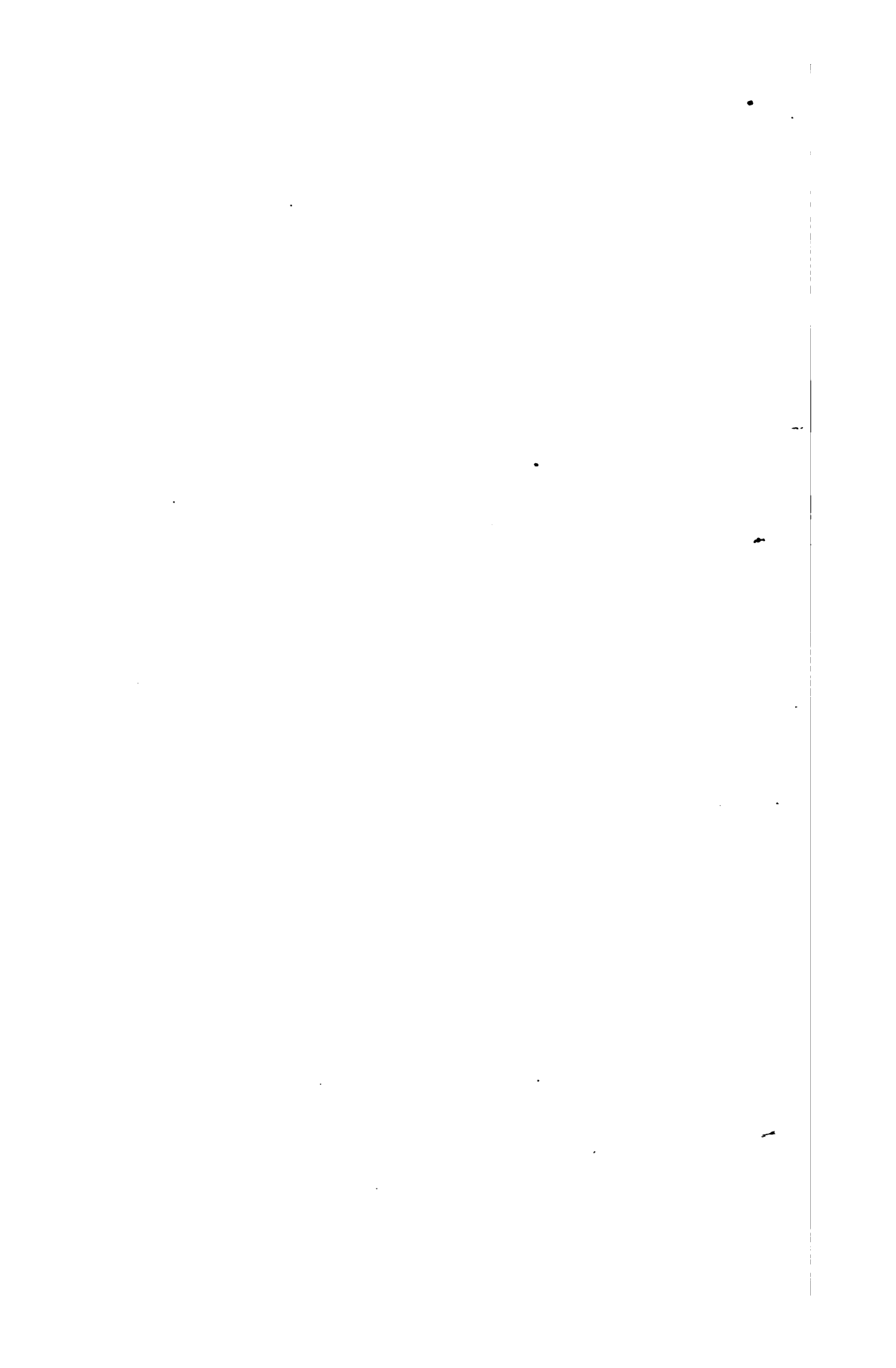


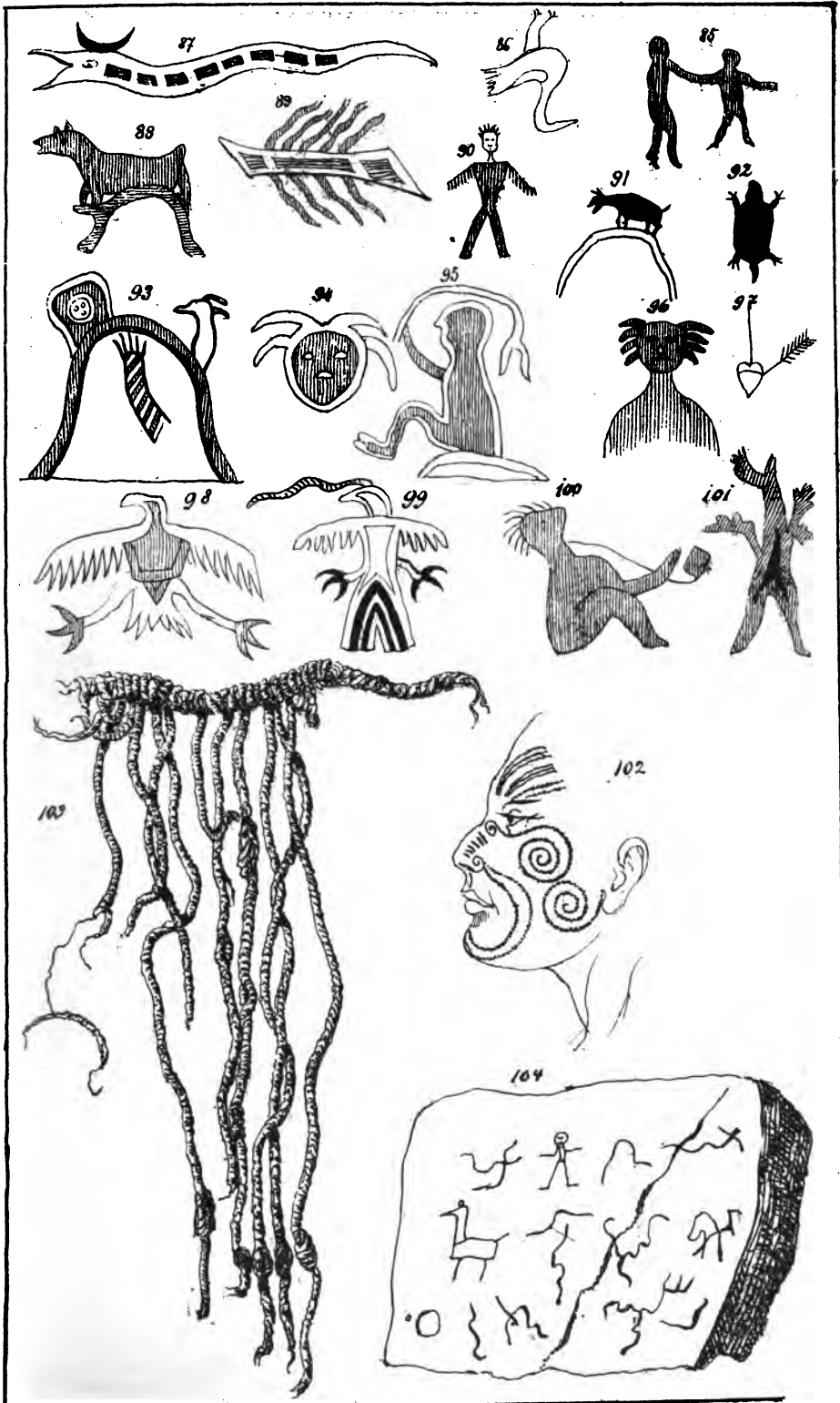


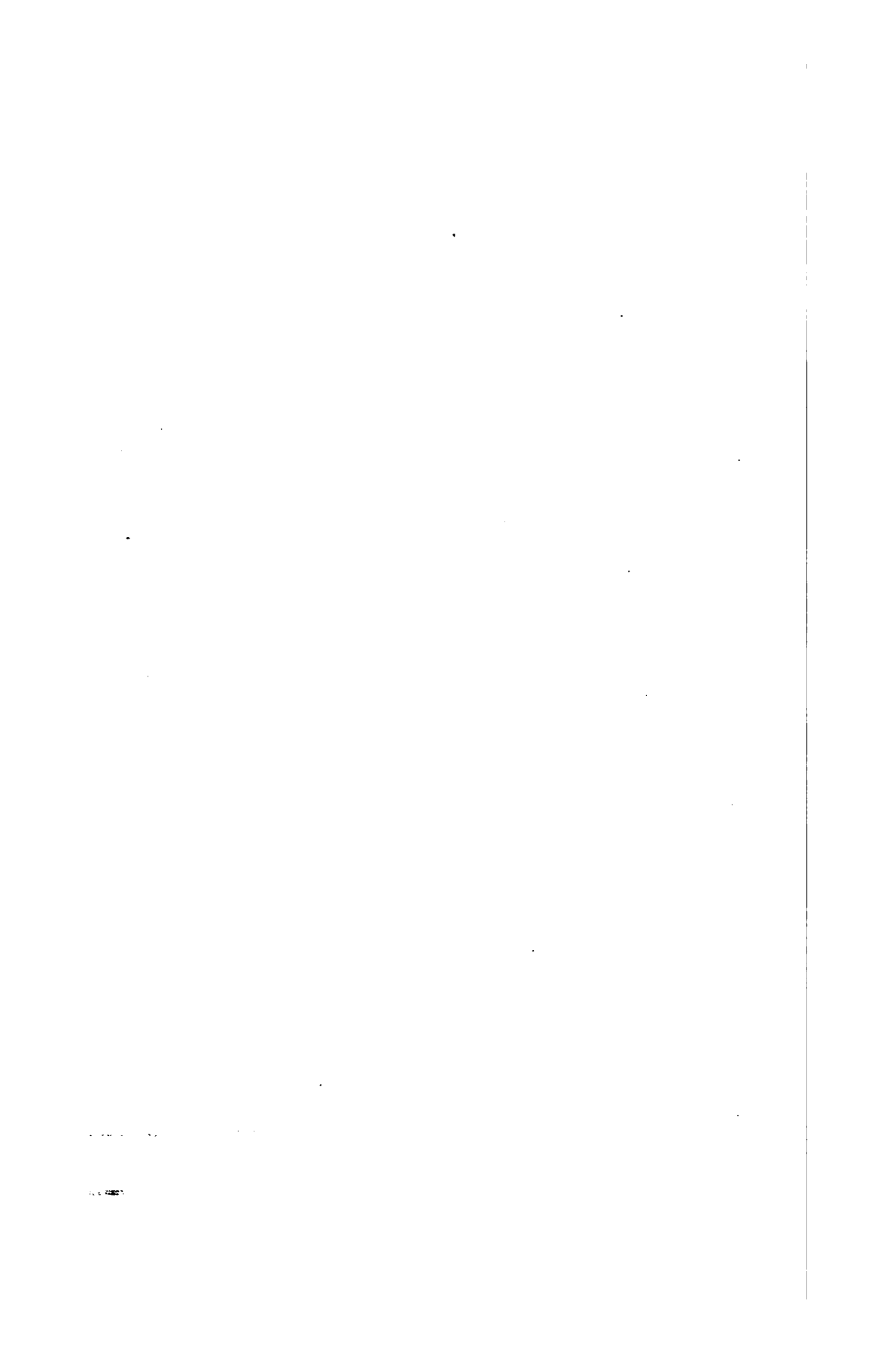


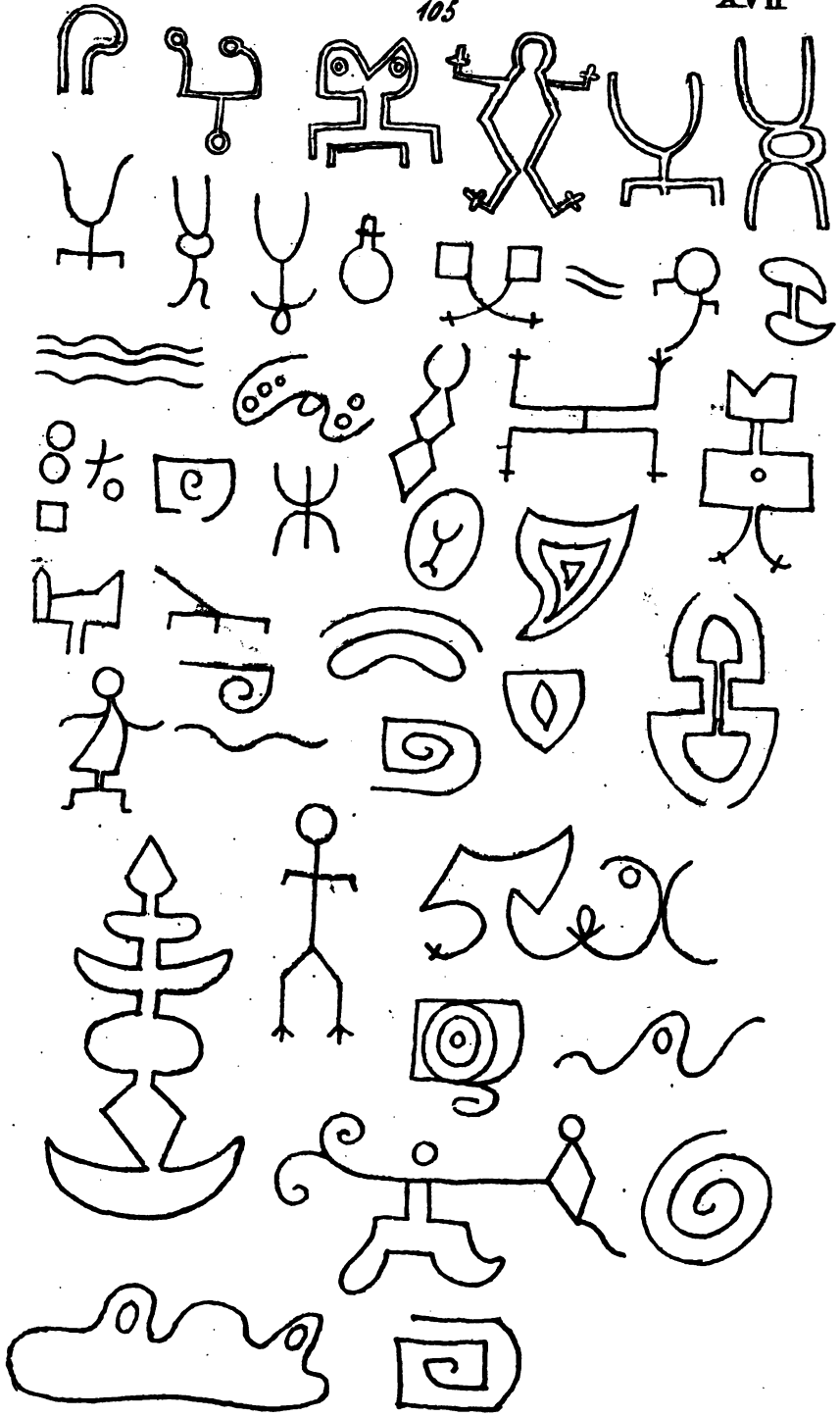




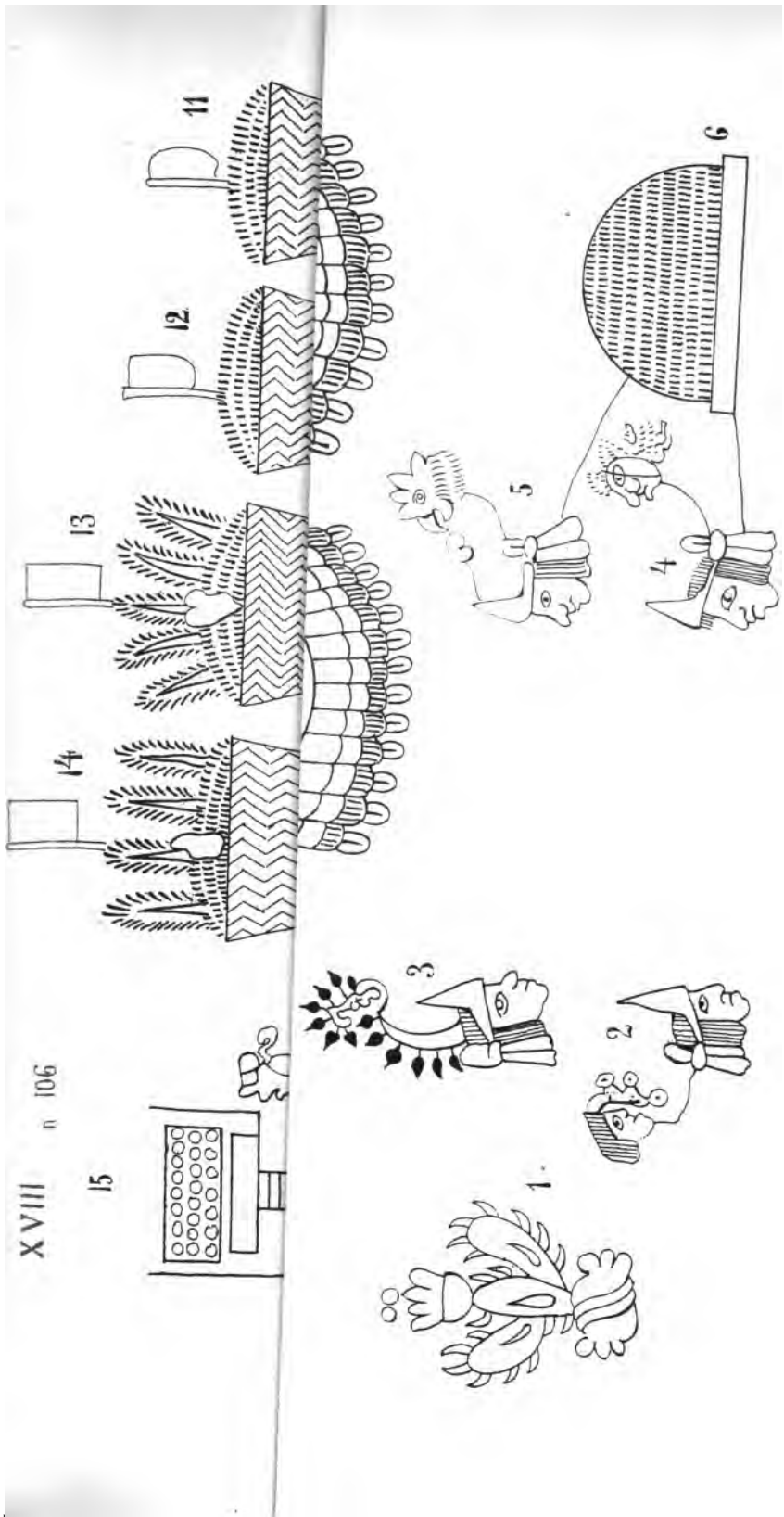


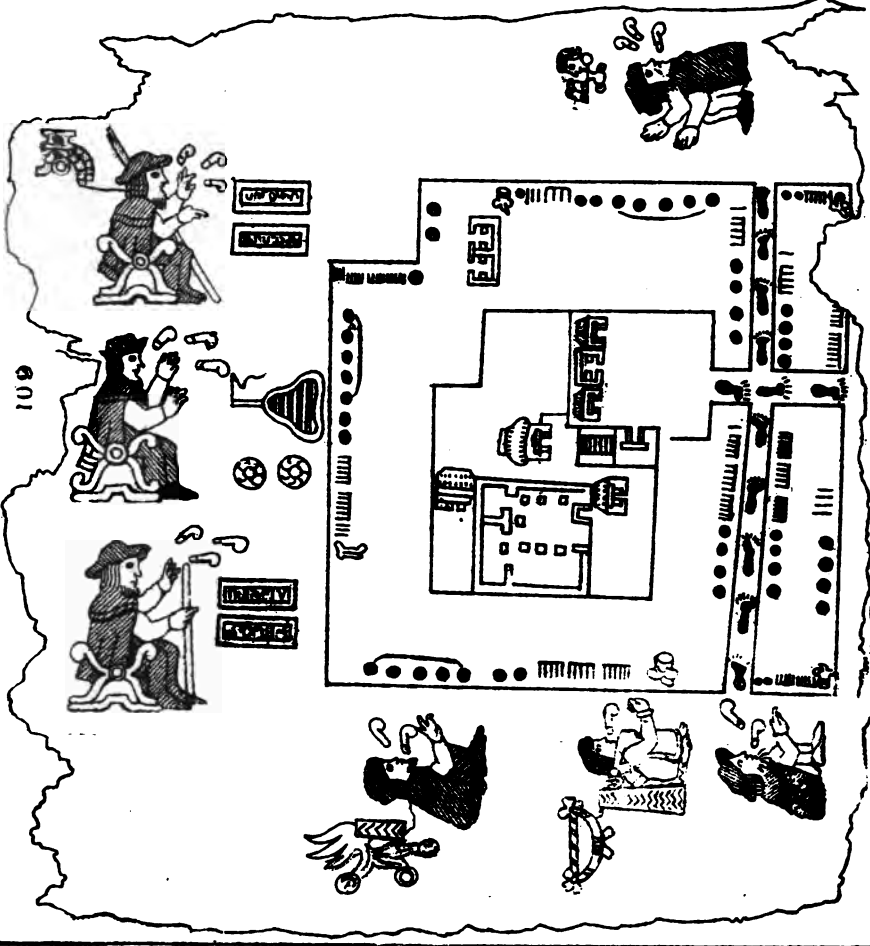
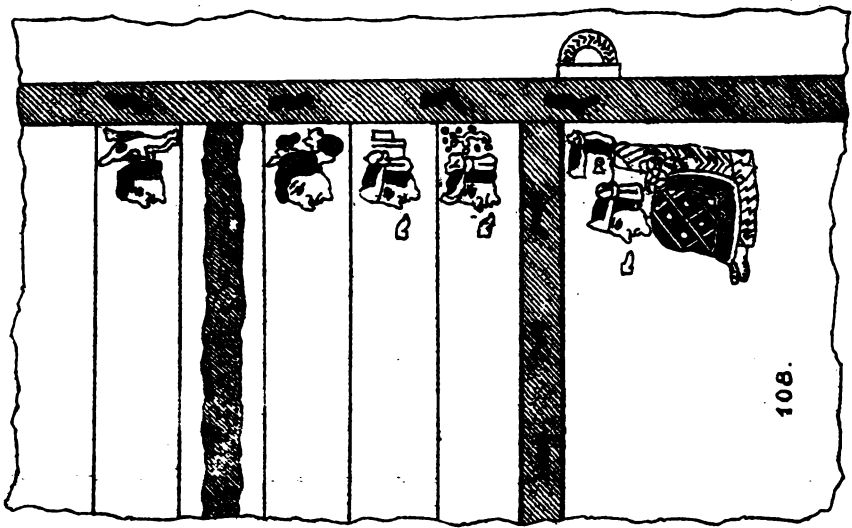


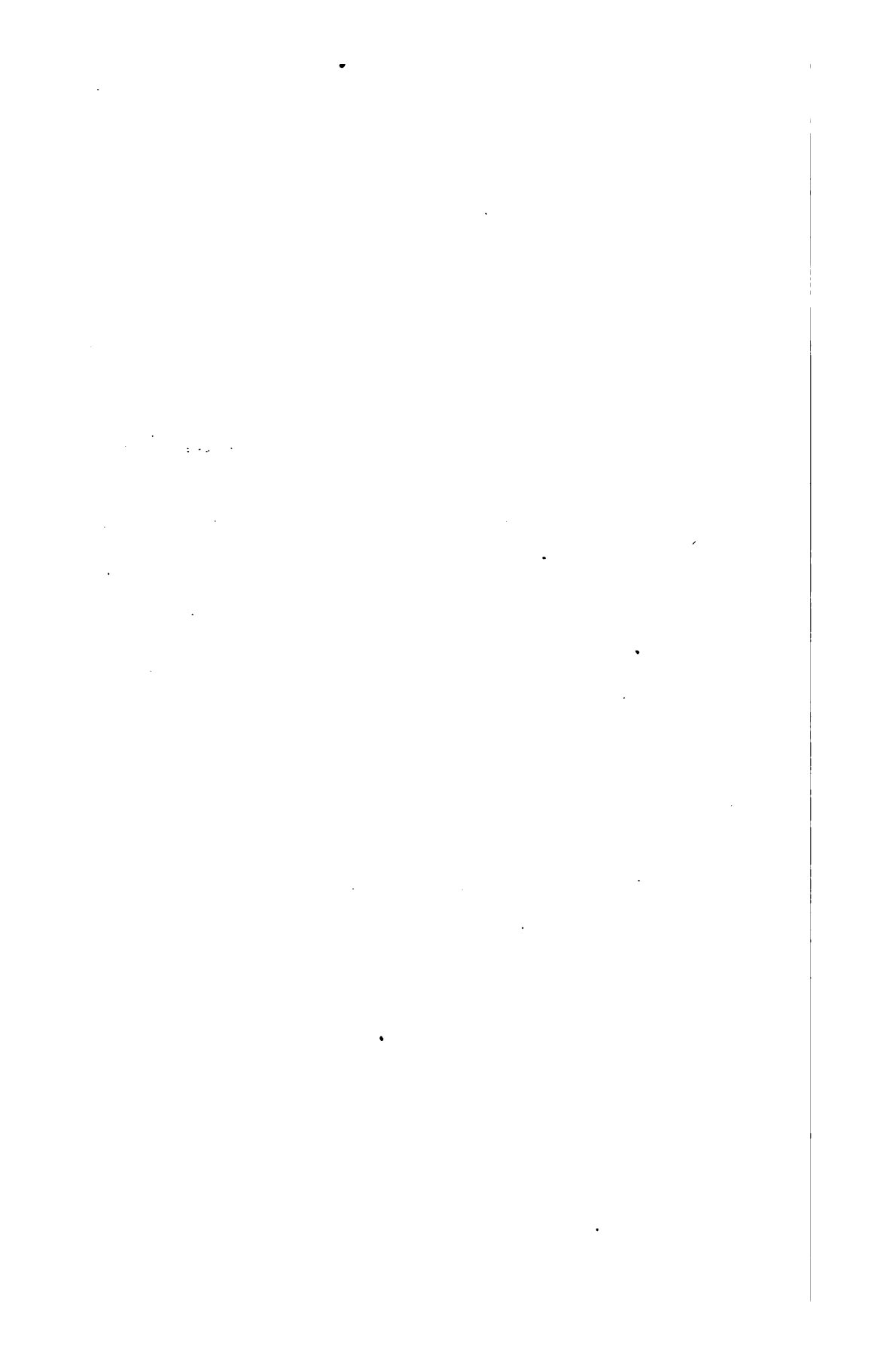


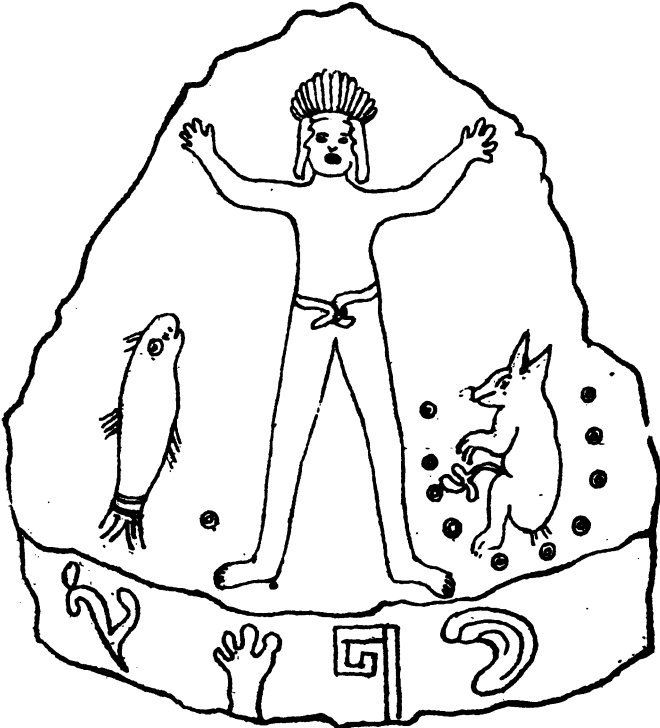


Wattke Schrift

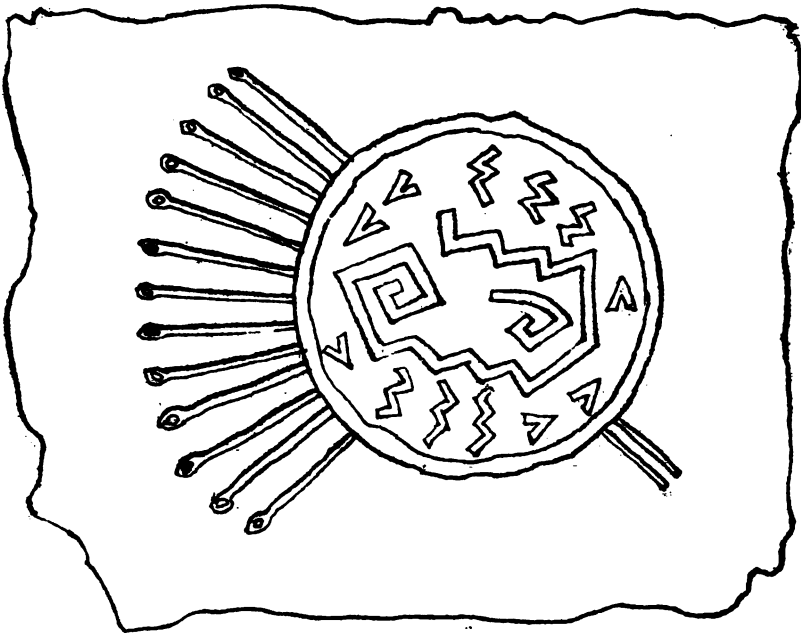








110



111

11-11-11

11-11-11

11-11-11

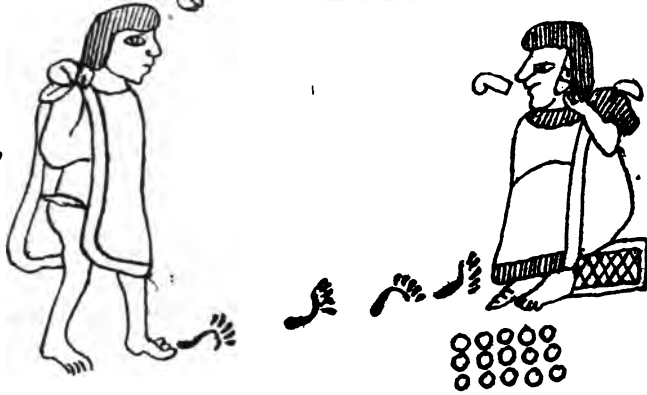
11-11-11

11-11-11

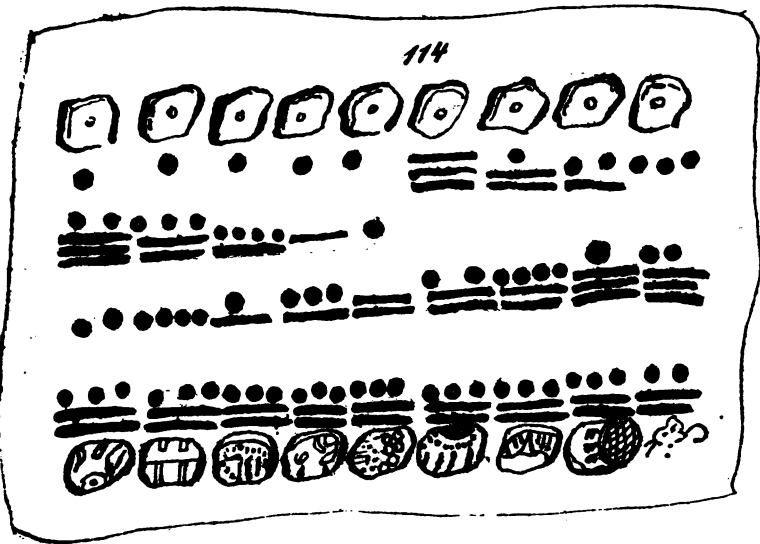
112

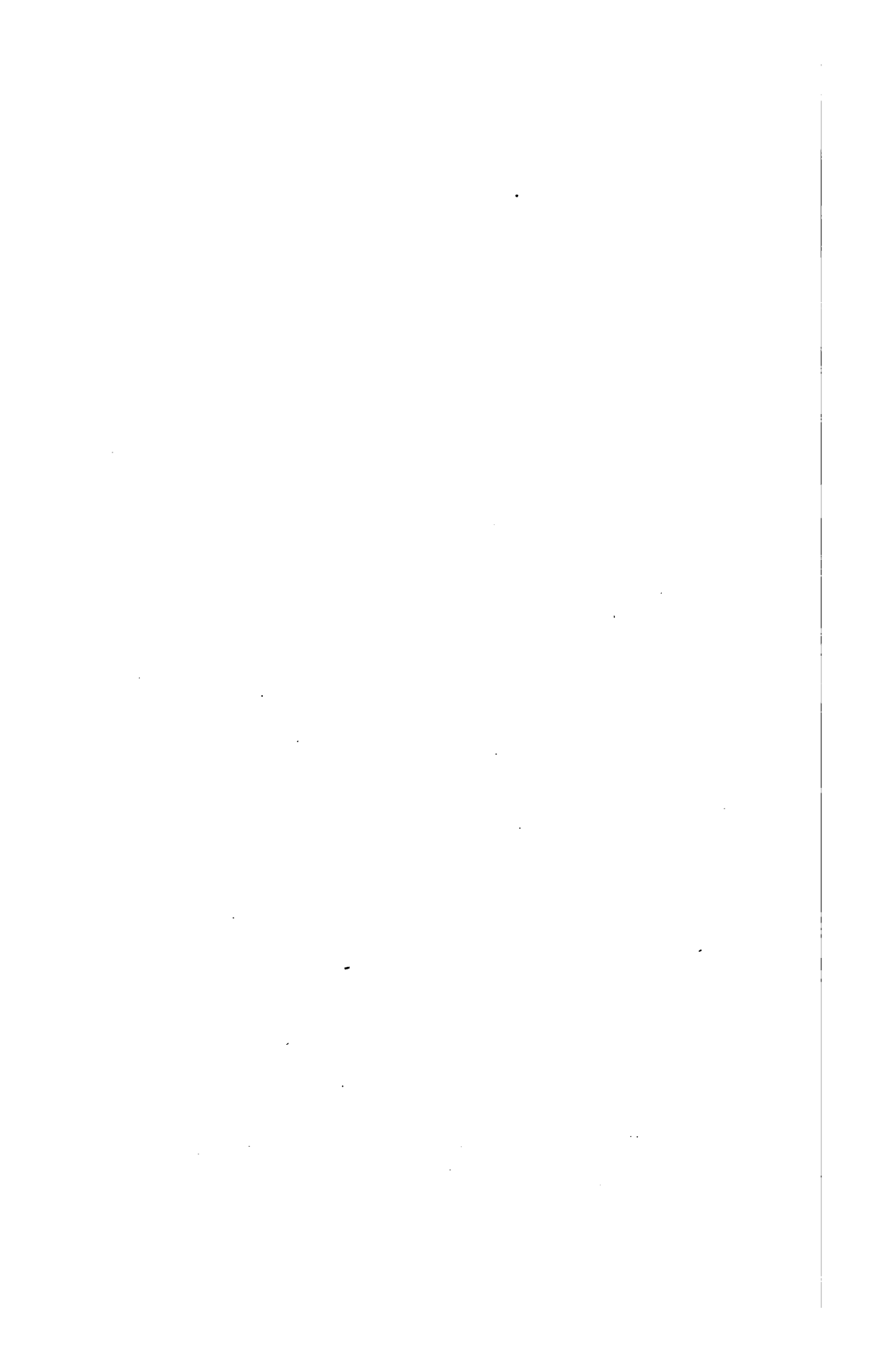


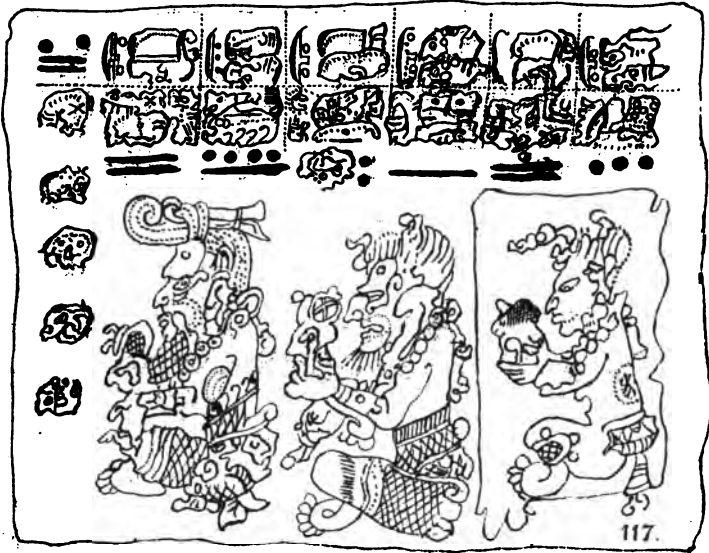
113



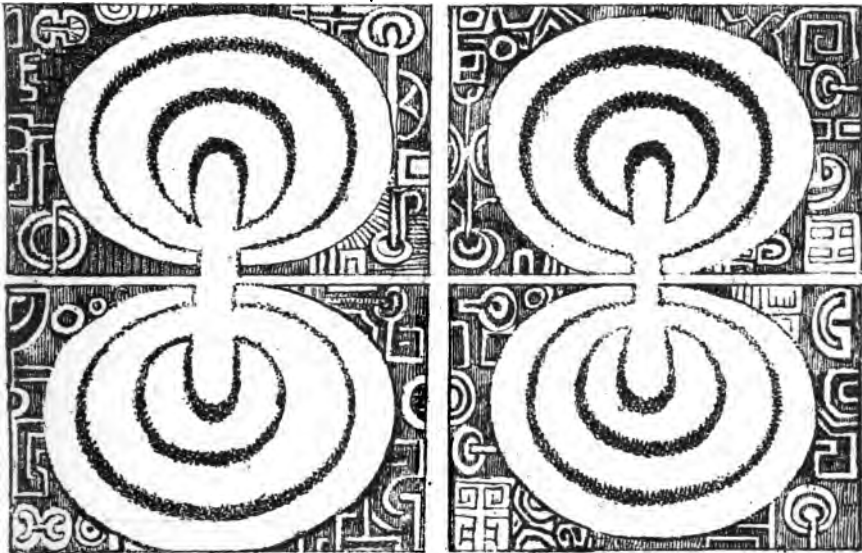
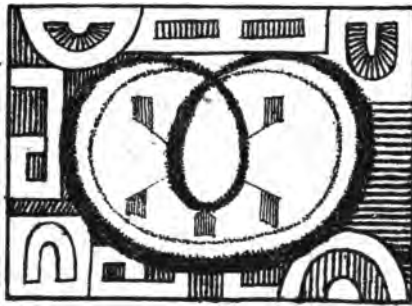
114





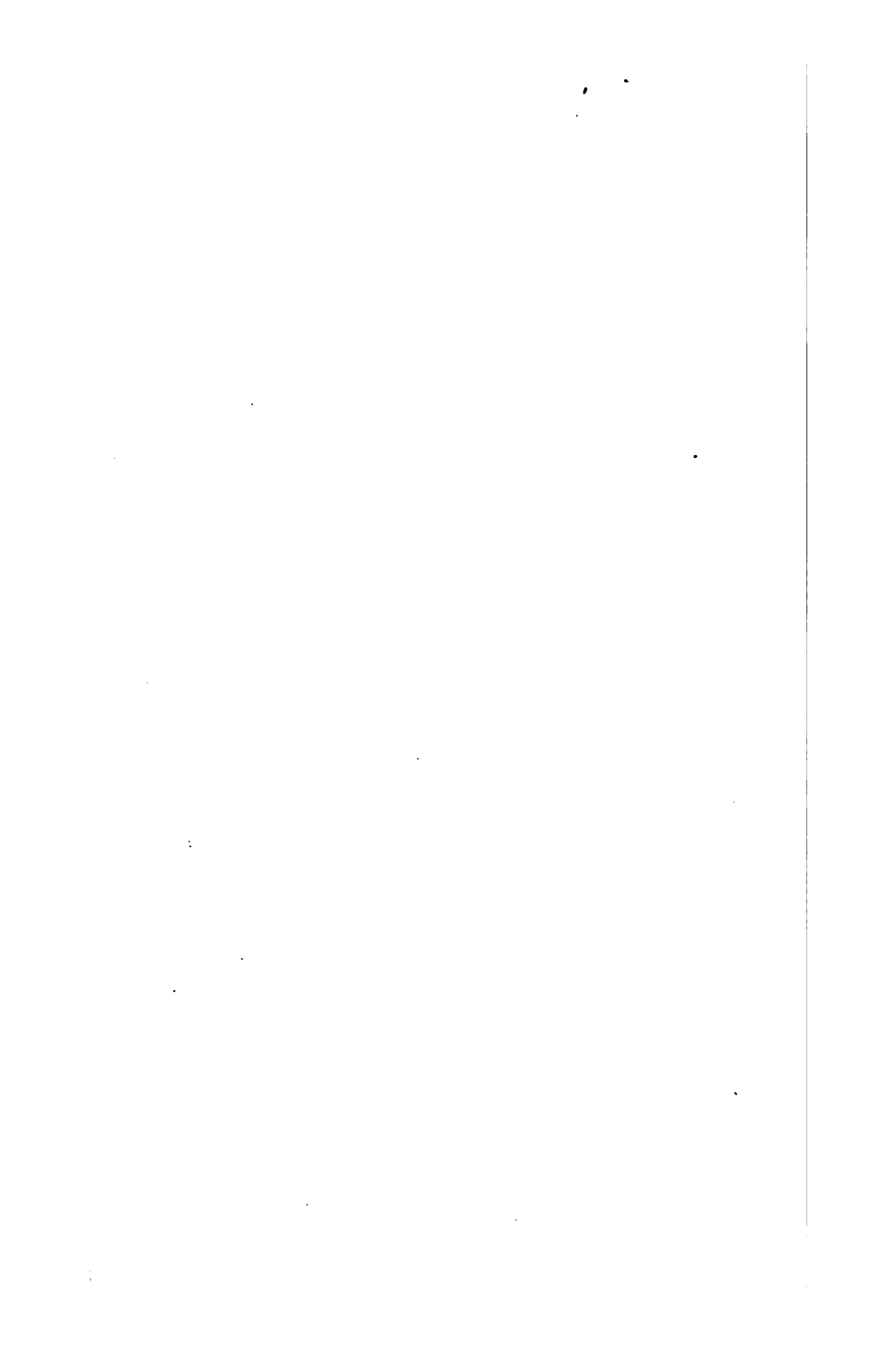


116



115

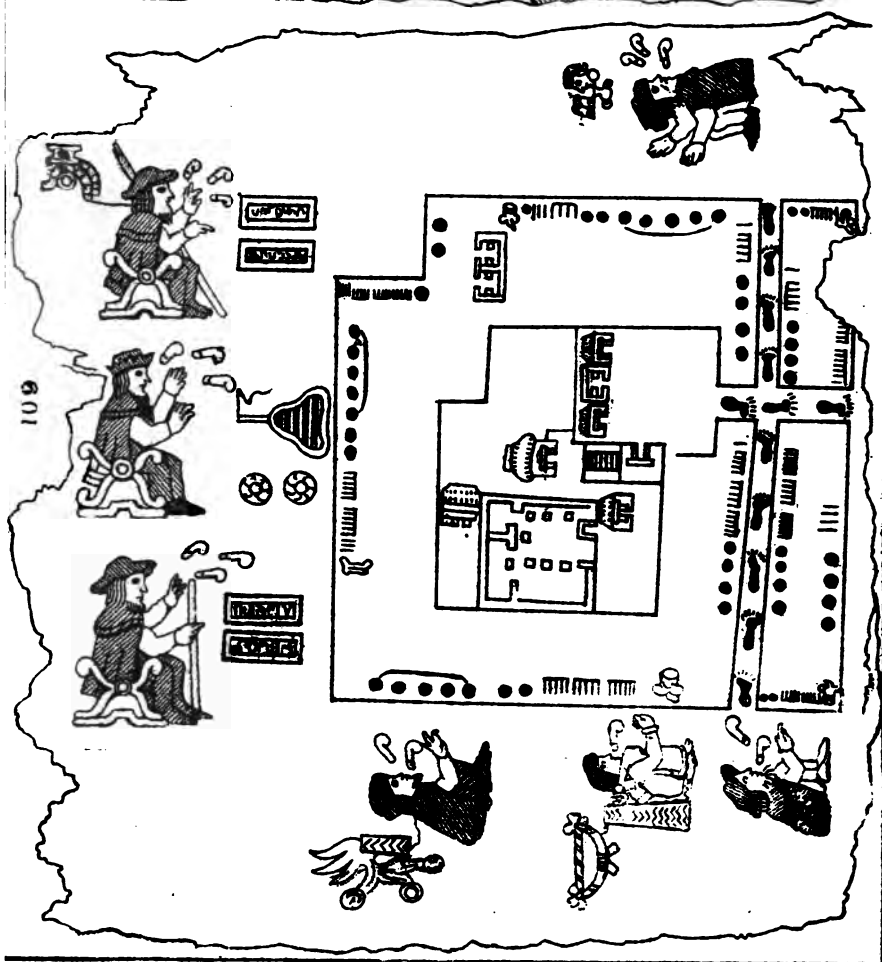
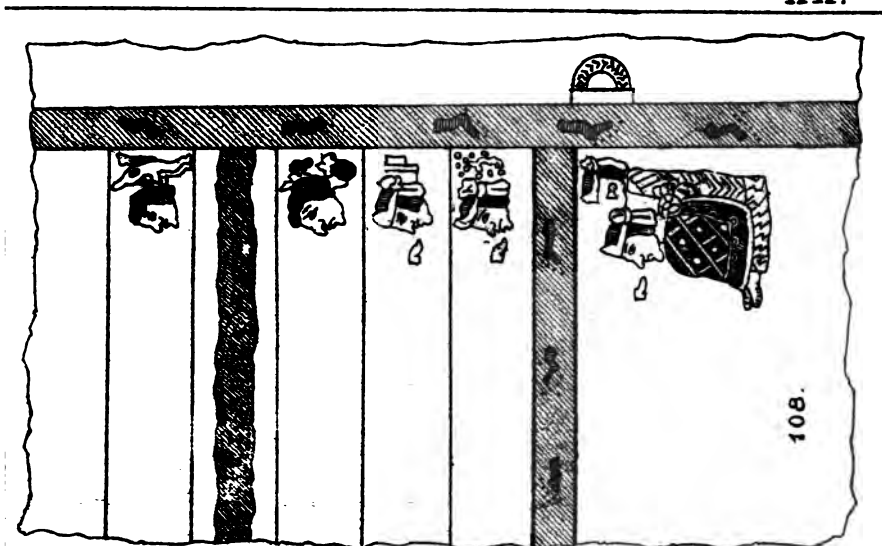
Wittke Schrift





Wutt



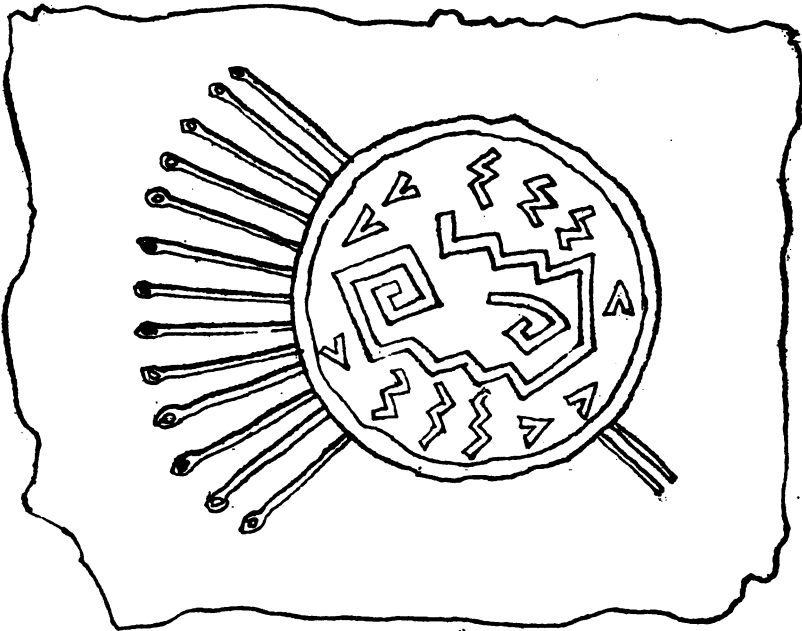


Vertical line on the right side of the page.

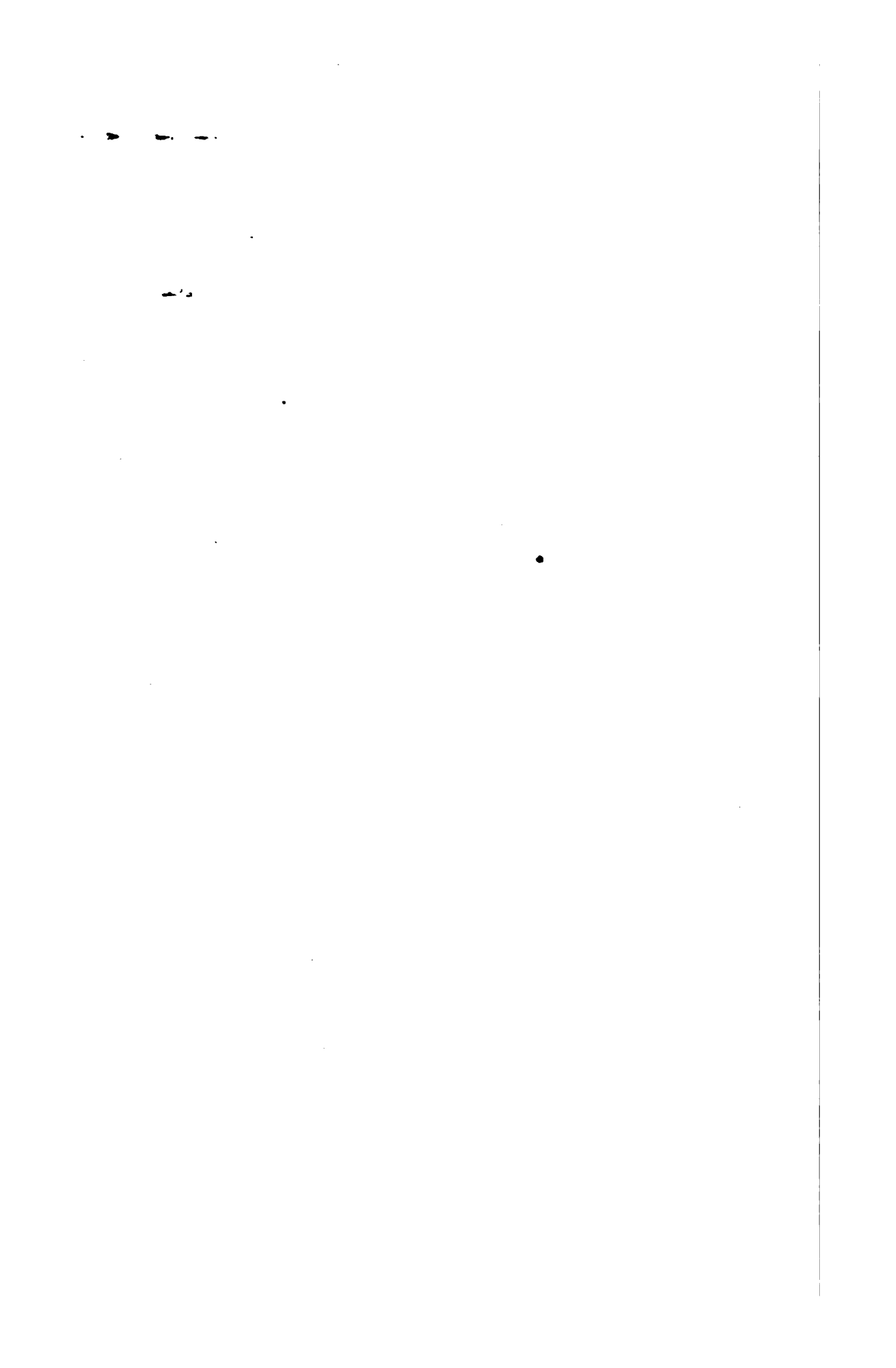
Horizontal line at the bottom of the page.



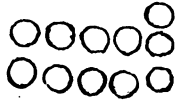
110



111



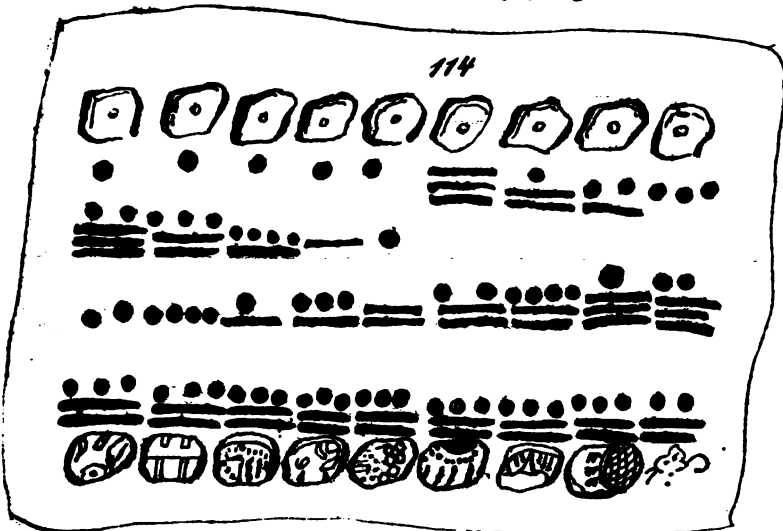
112

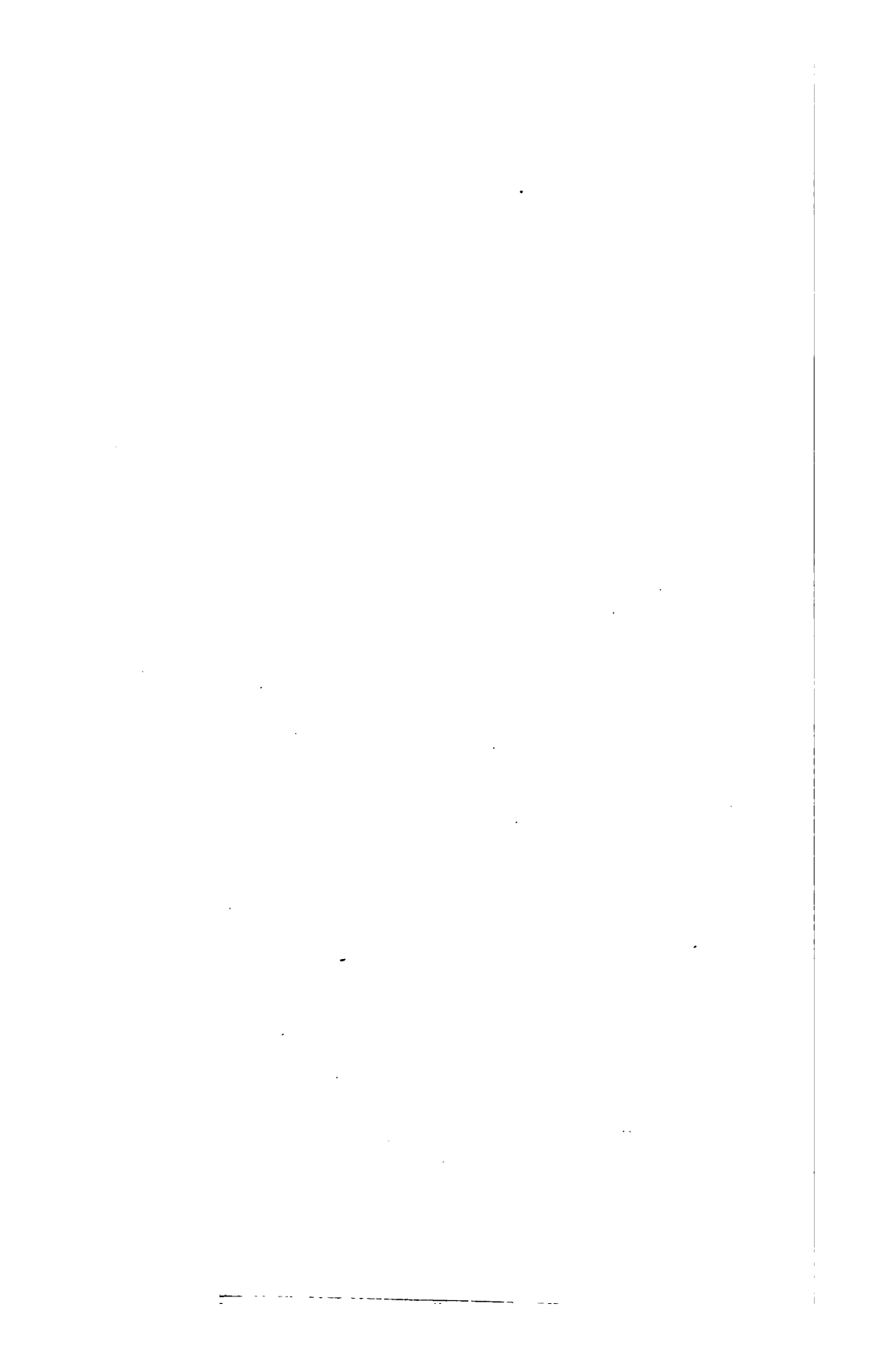


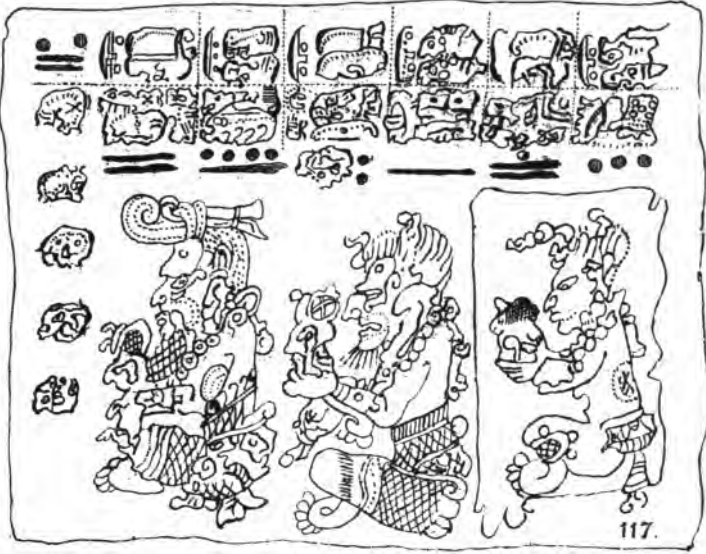
113



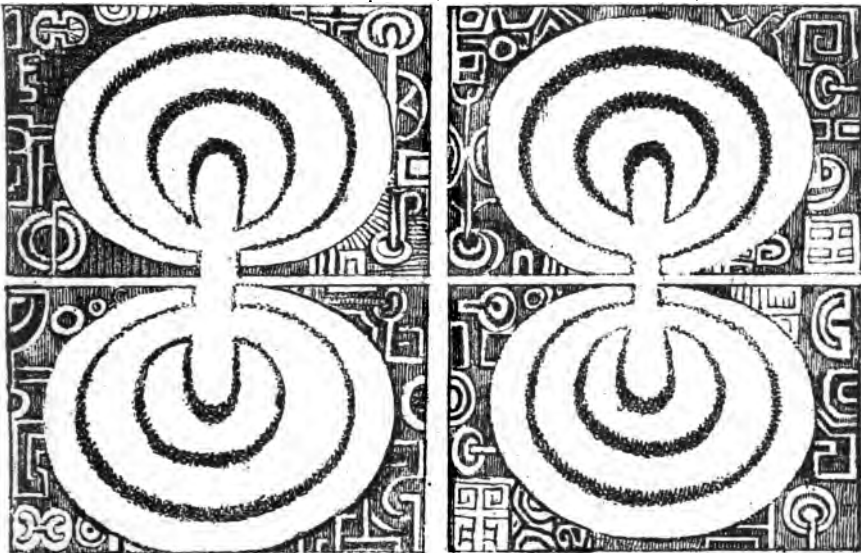
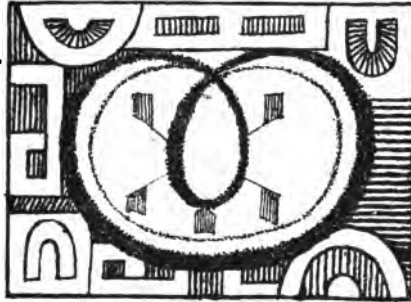
114





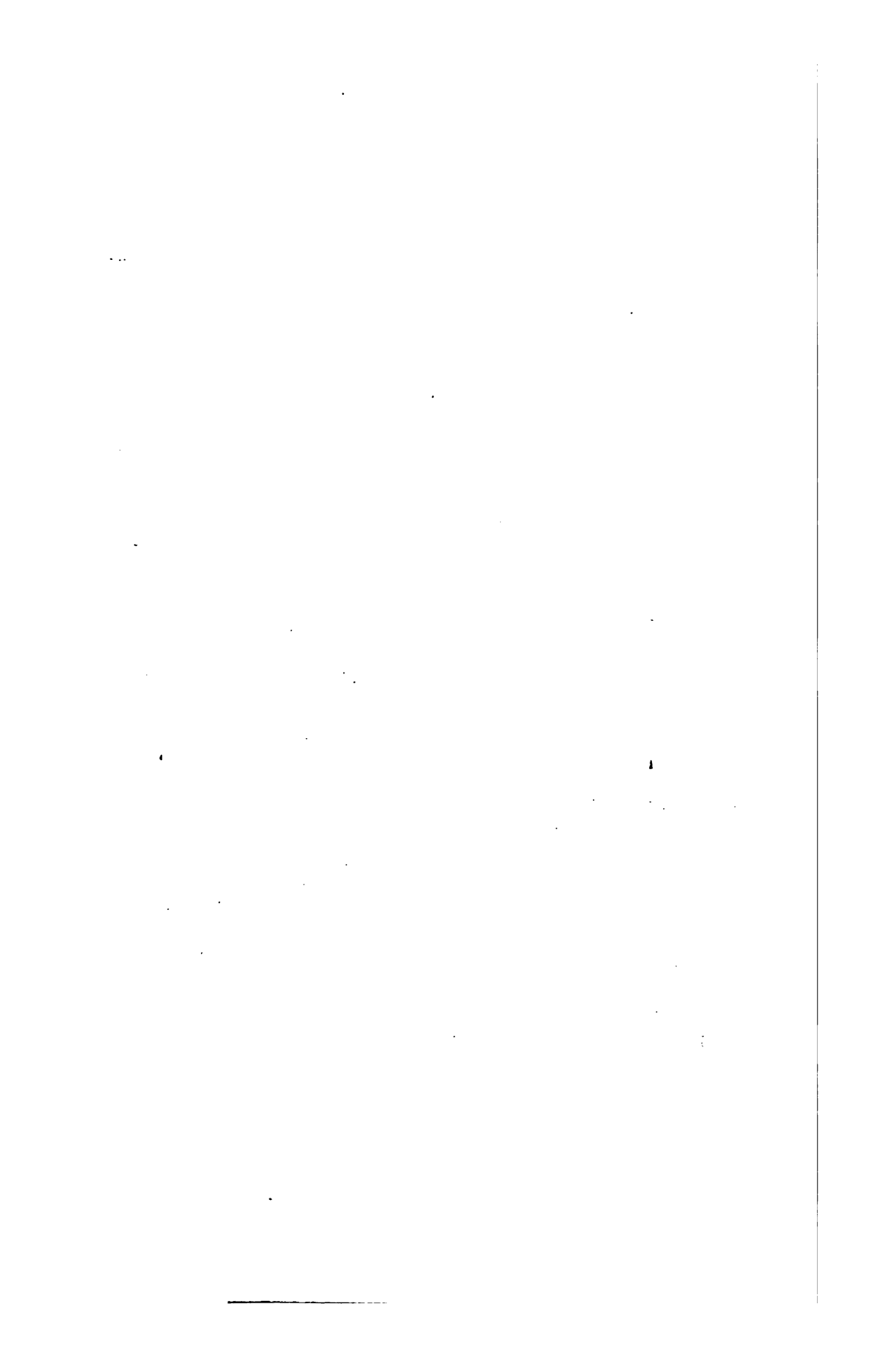


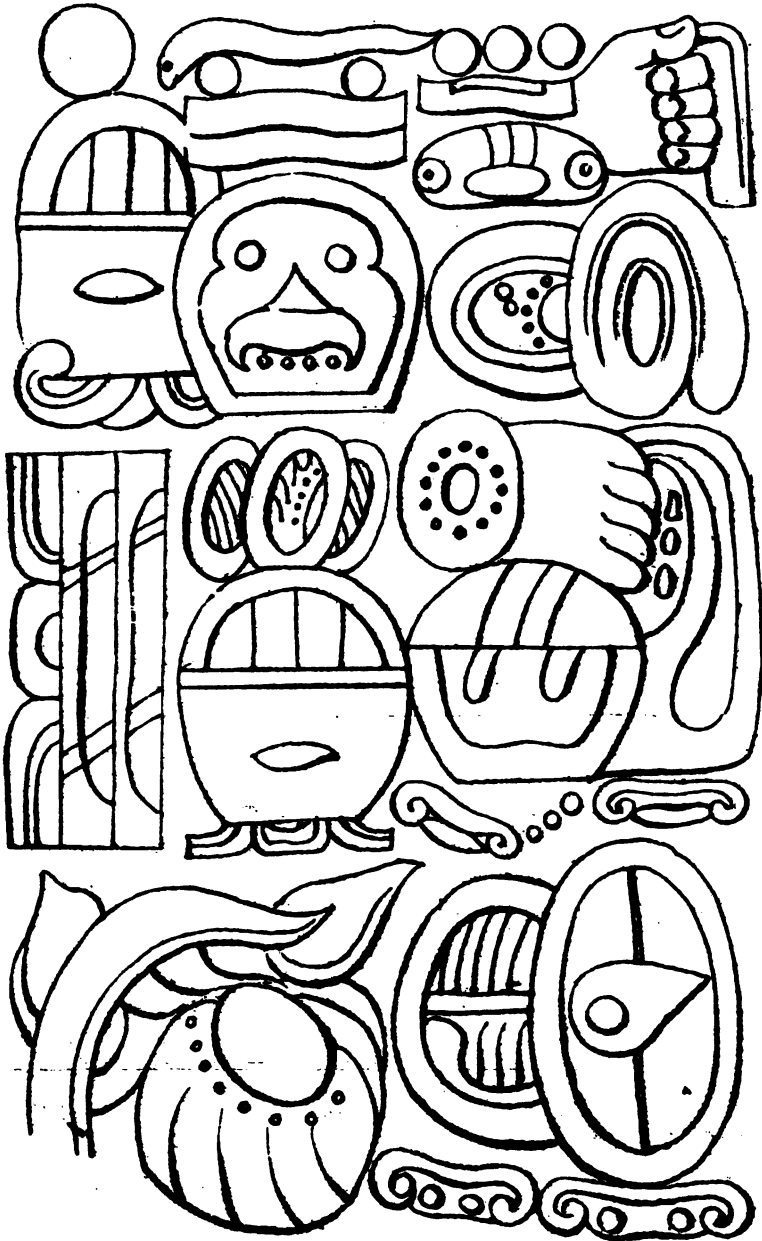
116

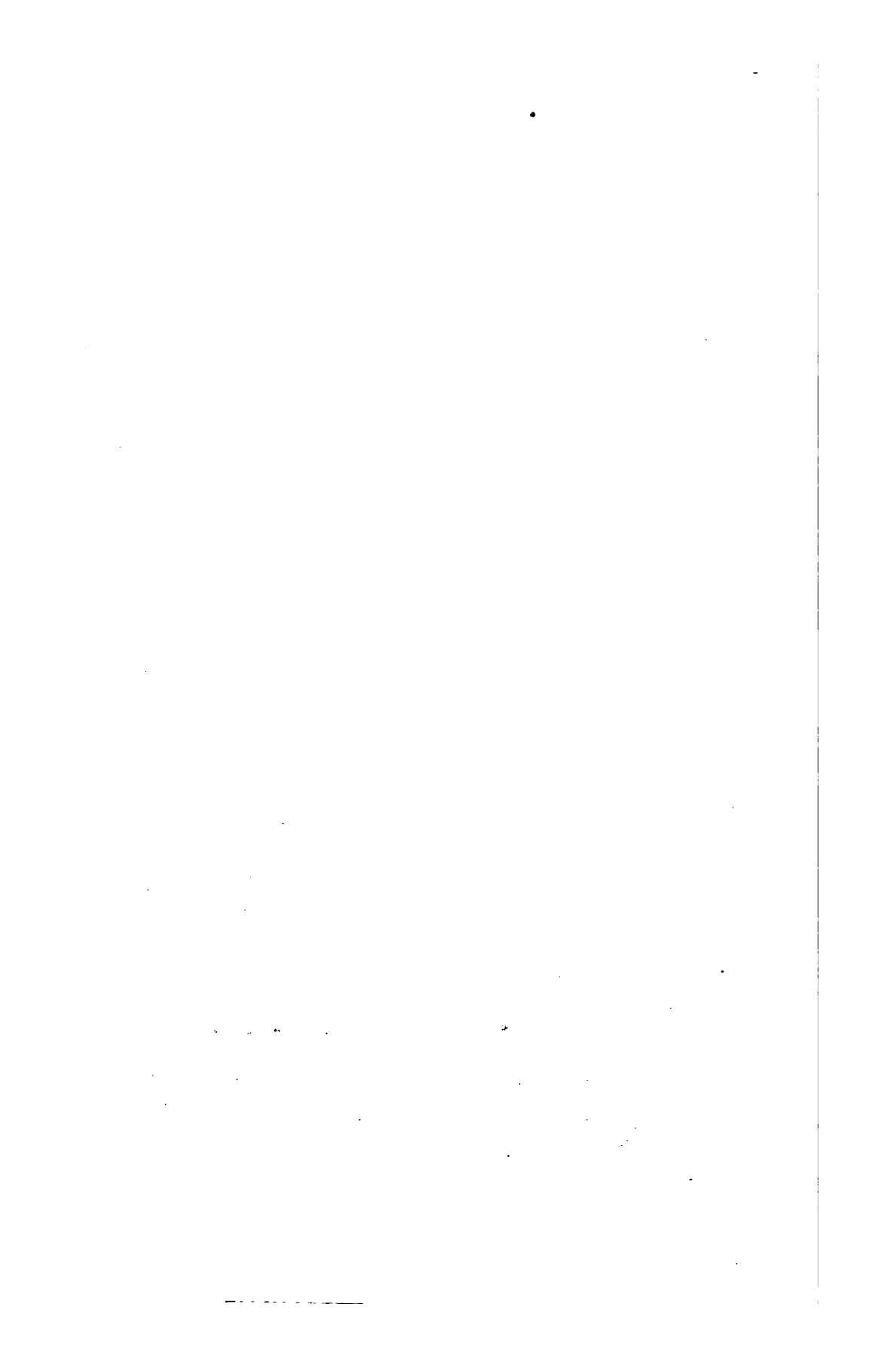


































Wittke Schrift

115








- a  o 
- a  p 
- a  p 
- b  ku 
- b  ku 
- c  X (dz?) 
- t  X (tsh?) 
- e  u 
- h.  u 
- i.  z(ç) 
- ca.  a(n 1) 
- k.  h(n 9) 
- l.  ha (guttural) 
- m.  (ma me?mo?) 
- n.  ti 
- o.  Anhauch? 

121^a
e L e Ed




ma i n ka ti
121^b 120 c



ha 120 b



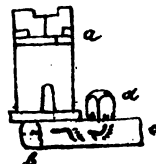
122



123



124



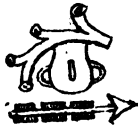
125 a

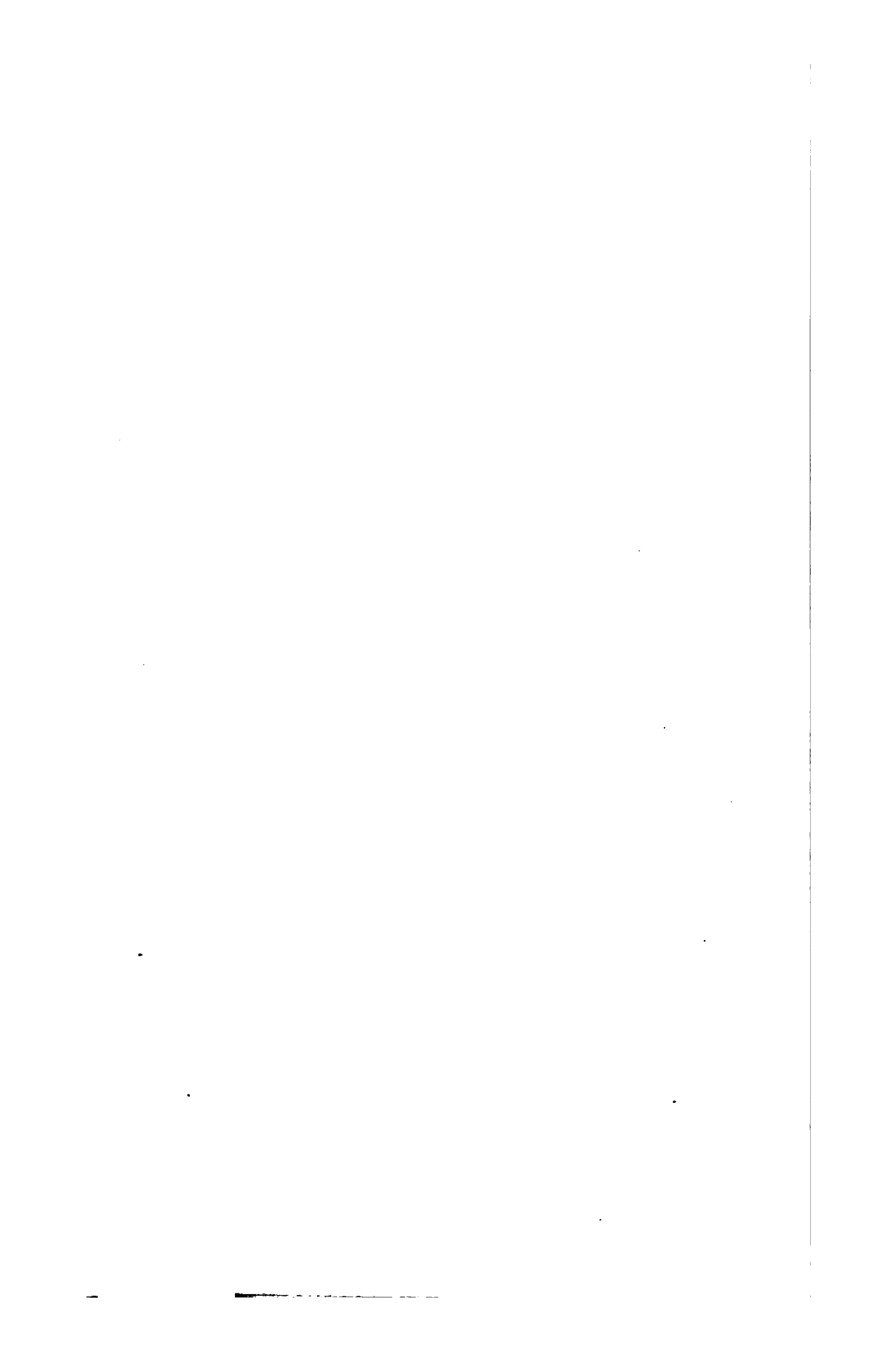


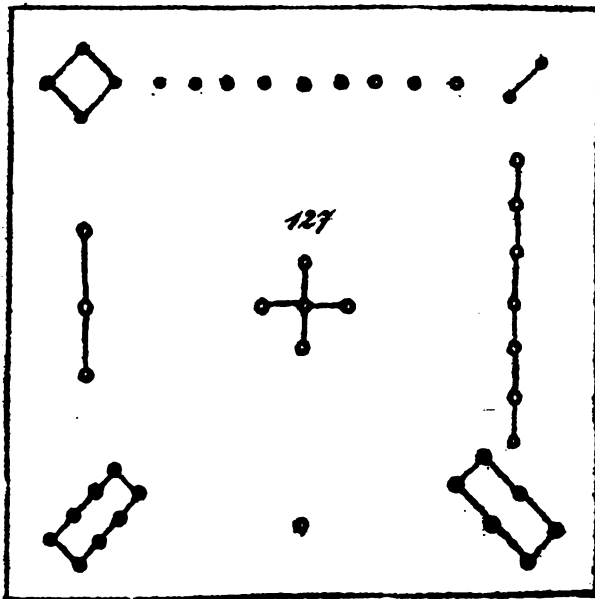
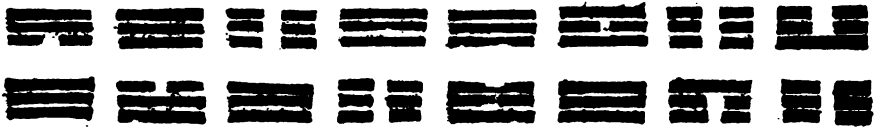
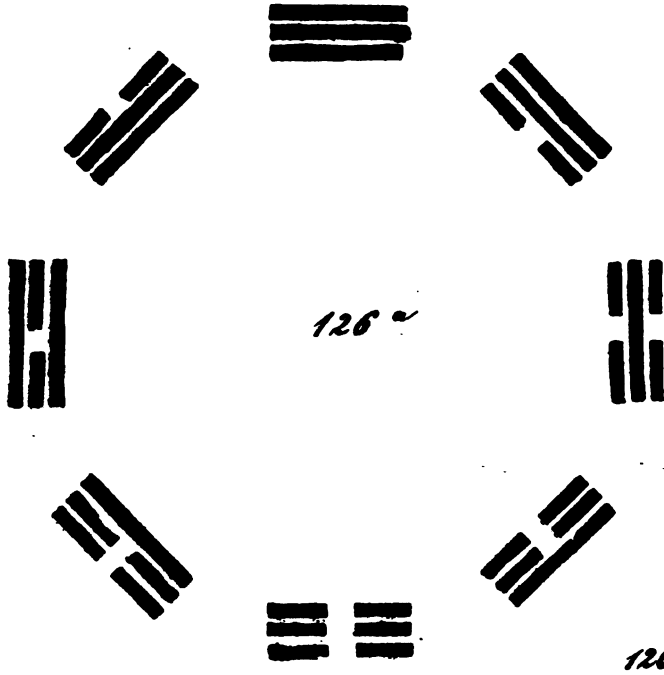
125 b

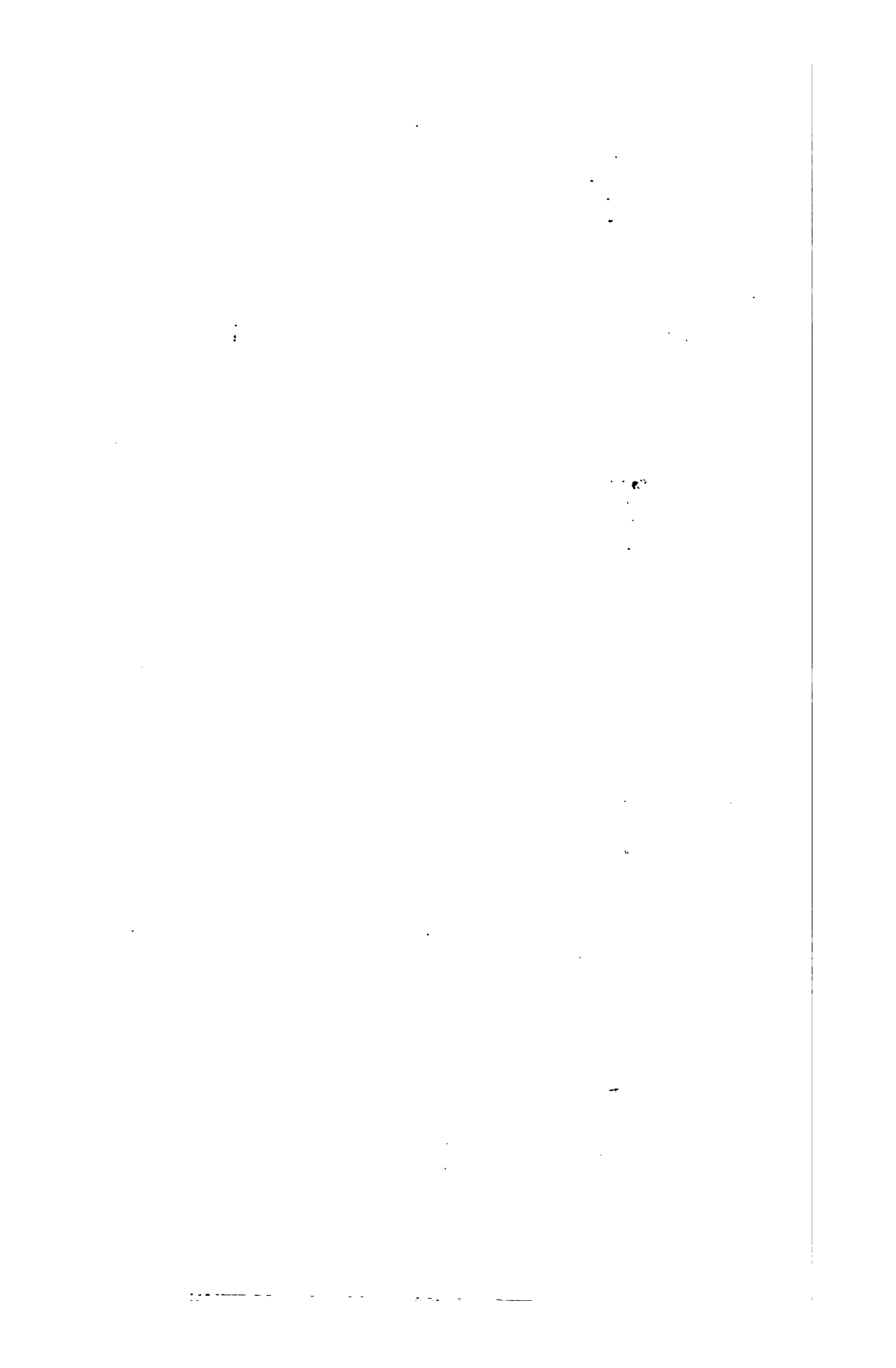


125 c









128 ☉ 129 ☾ 130 ⚓ 131 木 132 犬 133 魚
日 月 山 木 犬 魚

134 𪗇 135 𪗇 136 𪗇(犬) 137 𪗇 138 𪗇 139 𪗇

140 𪗇 141 𪗇 142 𪗇 143 𪗇 144 𪗇 145 𪗇
𪗇 𪗇 𪗇 𪗇 𪗇 𪗇

146 𪗇 147 𪗇 148 𪗇 149 𪗇

150 一 151 一 152 中 153 一 154 二 155 三 156 𪗇 157 𪗇 158 𪗇

157 𪗇 158 𪗇 159 𪗇 160 𪗇 161 𪗇 162 𪗇 163 𪗇

164 牛 165 𪗇 166 𪗇 167 𪗇 168 𪗇 169 𪗇 170 𪗇

171 𪗇 172 𪗇 173 明 174 𪗇 175 𪗇 176 𪗇 177 𪗇 178 𪗇

風 𪗇 巖 𪗇 𪗇 𪗇 𪗇 𪗇 𪗇 𪗇 𪗇 𪗇

179 加 賀

|

<p>180 百 上 I</p>	<p>181 百 上 II</p>	<p>182 百 上 III</p>
<p>183 以 上 IV</p>	<p>184 以 上 V</p>	<p>185 以 上 VI</p>
<p>180 百 上 大</p>	<p>181 百 上 綠起</p>	<p>182 百 上 有滅 隸經</p>
<p>183 百 上 或作 艸</p>	<p>184 百 上 今諸</p>	<p>185 百 上 亦行 依書</p>
<p>180 百 上</p>	<p>181 百 上 文為</p>	<p>182 百 上 易卒 古與</p>
<p>183 百 上 談天</p>	<p>184 百 上 於音</p>	<p>185 百 上 用此</p>

186.

寶賈虛隙醜債

債賈賈賈仕寶

寶賈賈賈賈賈

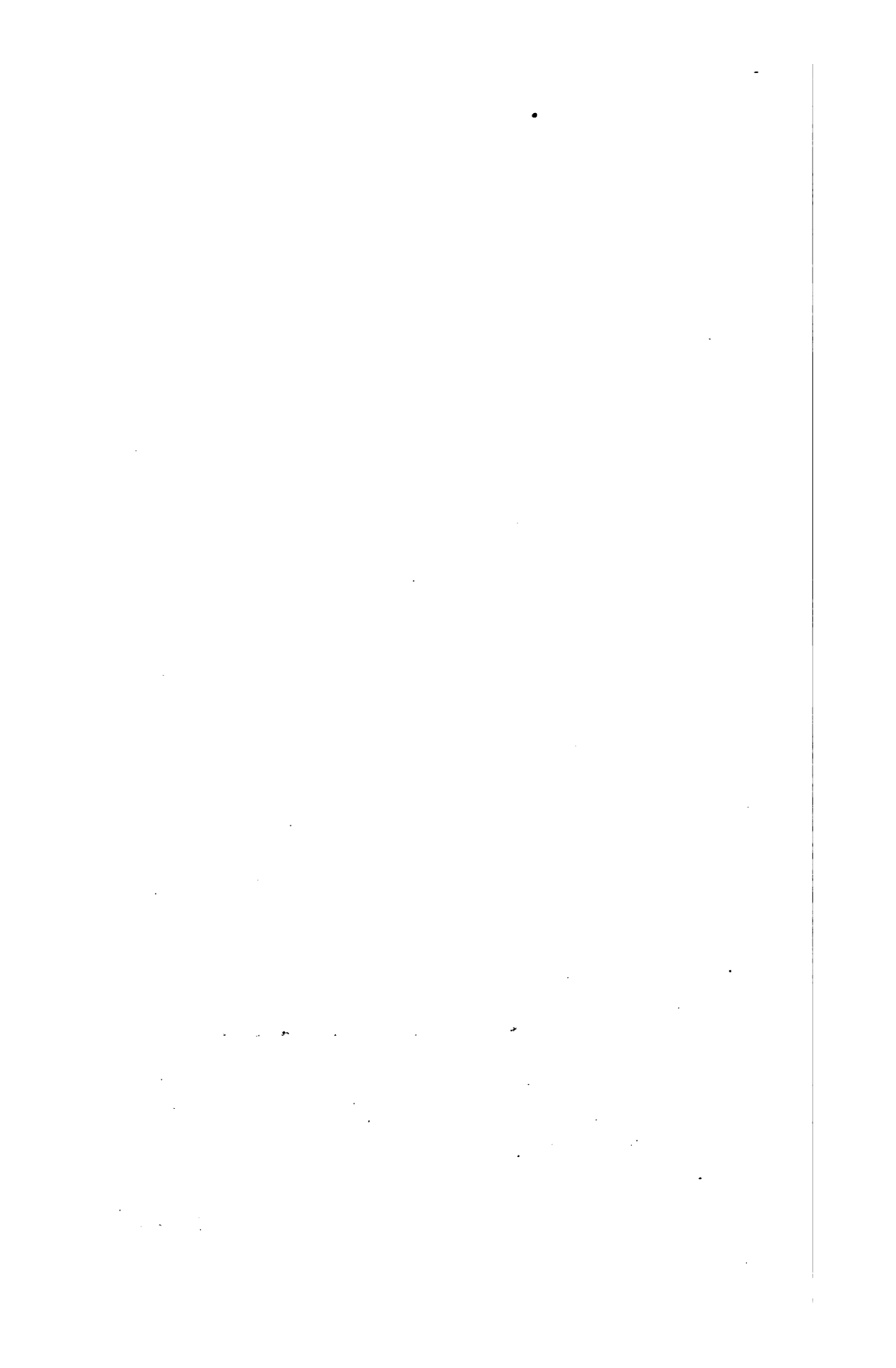
寶賈賈賈賈賈

































賈賈賈賈賈賈

賈賈賈賈賈賈

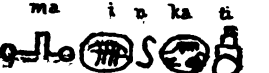
賈賈賈賈賈賈

賈

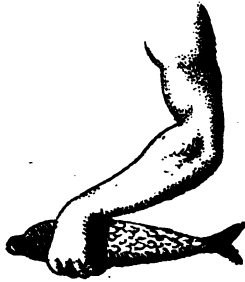


- a  o 
- a  p 
- a  pp 
- b  ku 
- b  ku 
- c  X (dz?) 
- t  X (tk?) 
- e  u 
- h.  u 
- i.  z(ç) 
- ca.  a(n 1) 
- k.  b(n 9) 
- l.  ha (guttural) 
- m.  (ma me?mo?) 
- n.  ti 
- o.  Anhauch? 

121^a
e L e Ed


121^b 120 c
ma i n ka ti


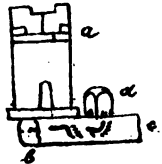
ha 120^b

122



123



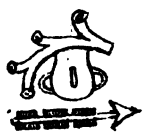
124



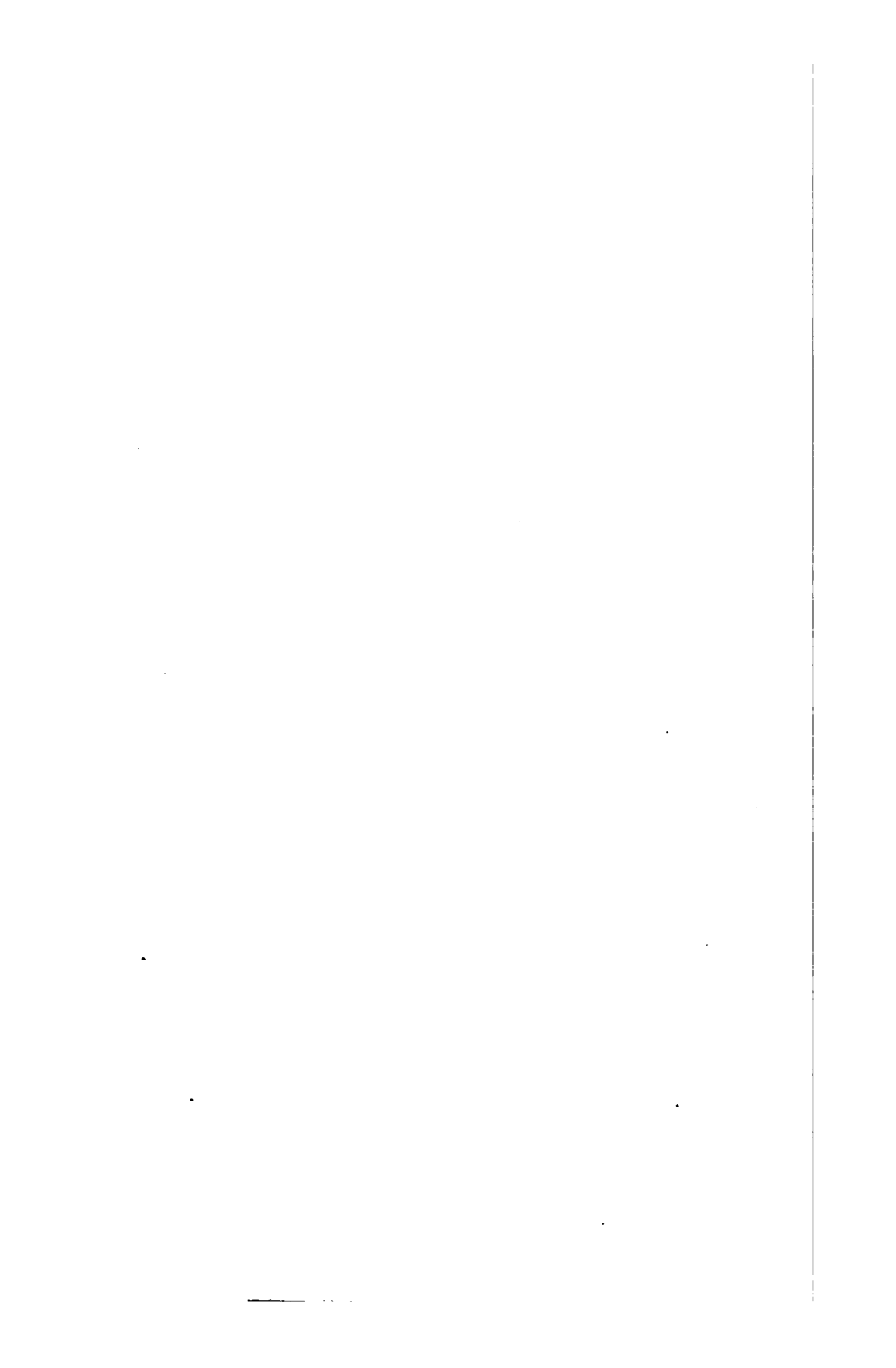
125 a

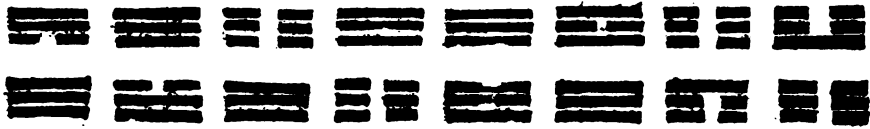
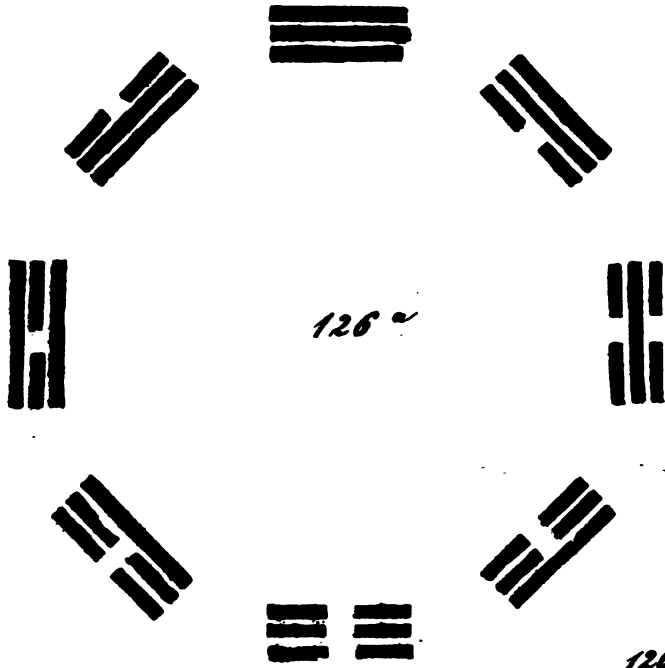


125 b

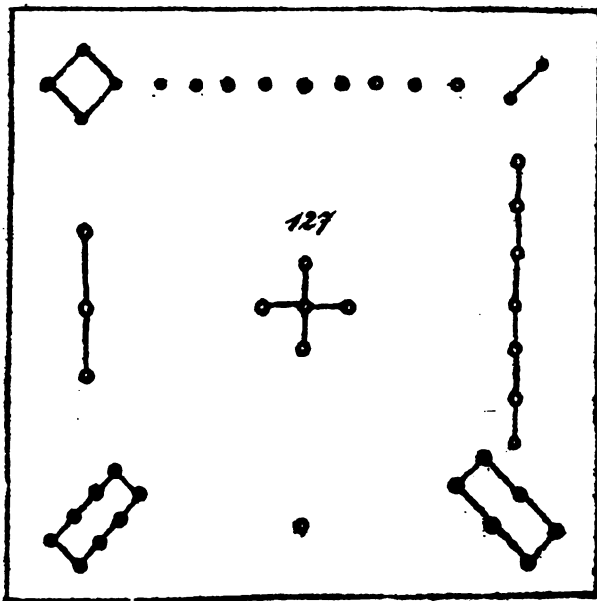


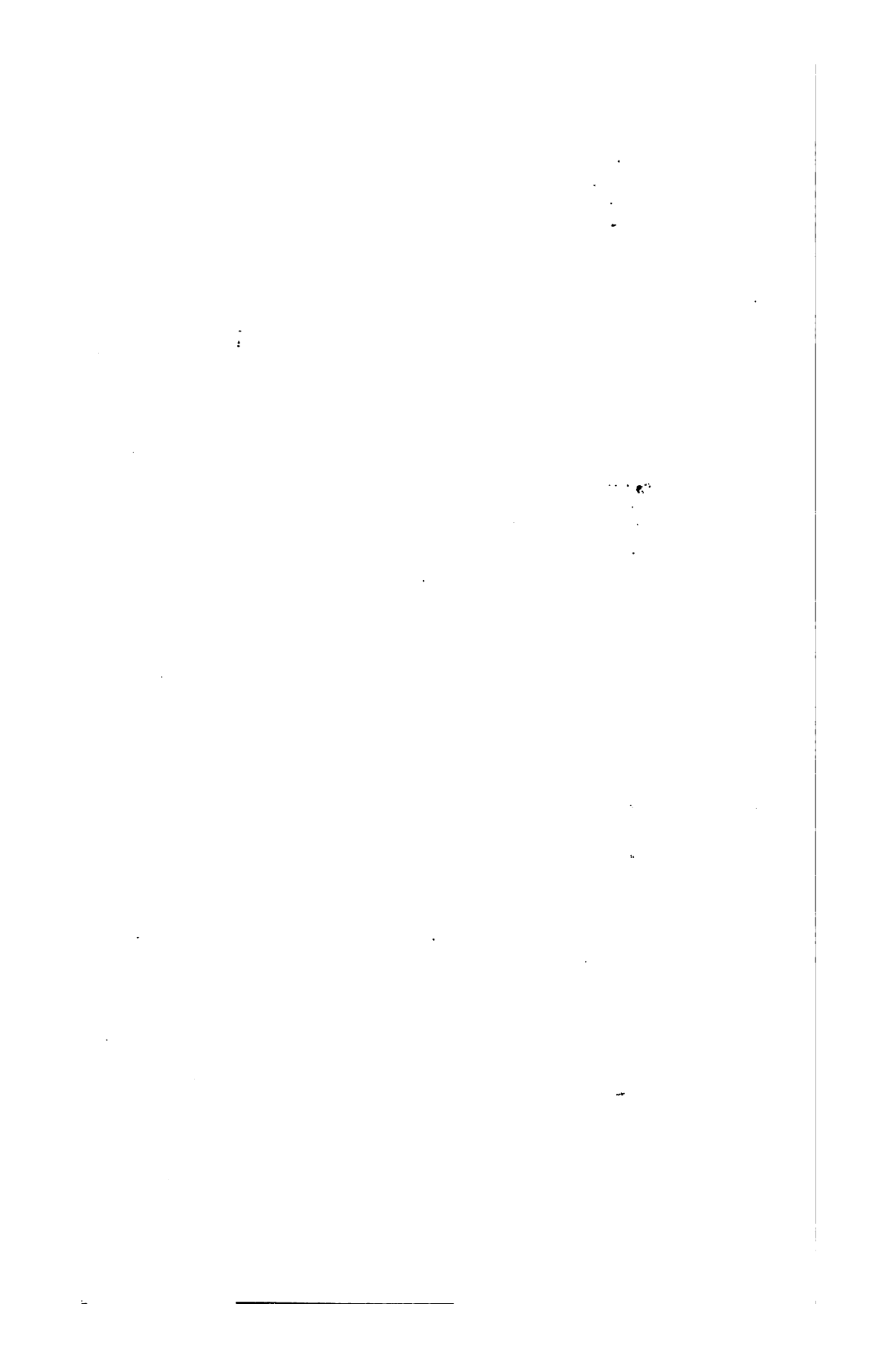
125 c





126





128 日 129 月 130 山 131 木 132 犬 133 魚

134 飛 135 自 136 子(大) 137 艸 138 豆 139 水

140 介 141 月 142 田 143 弓 144 火 145 火

146 流 147 人 148 火 149 山

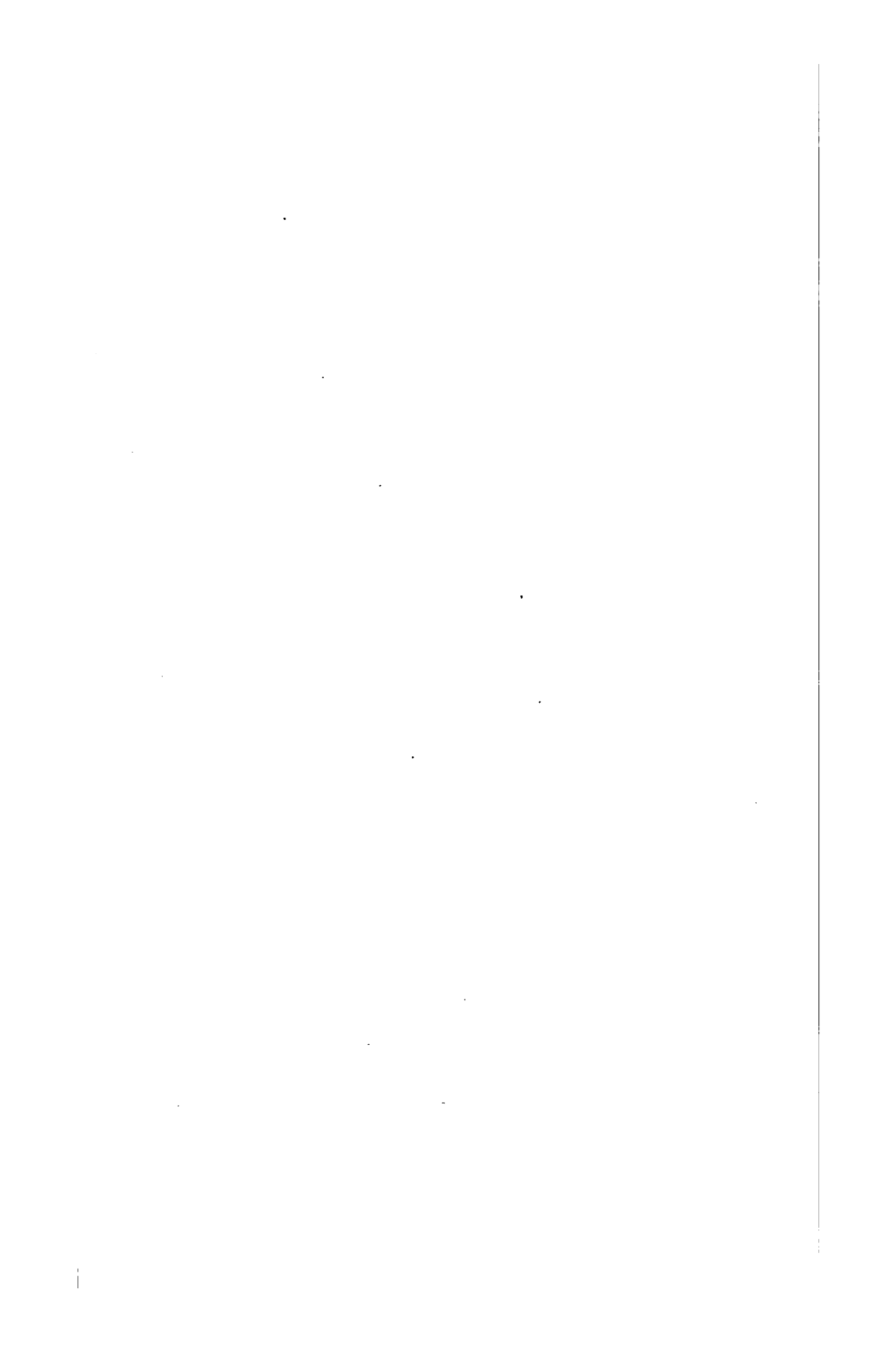
150 一 151 一 152 中 153 一 154 二 155 三 156 三 157 三

158 日 159 生 160 生 161 日 162 魚 163 人

164 牛 165 田 166 田 167 田 168 白 169 白 170 田

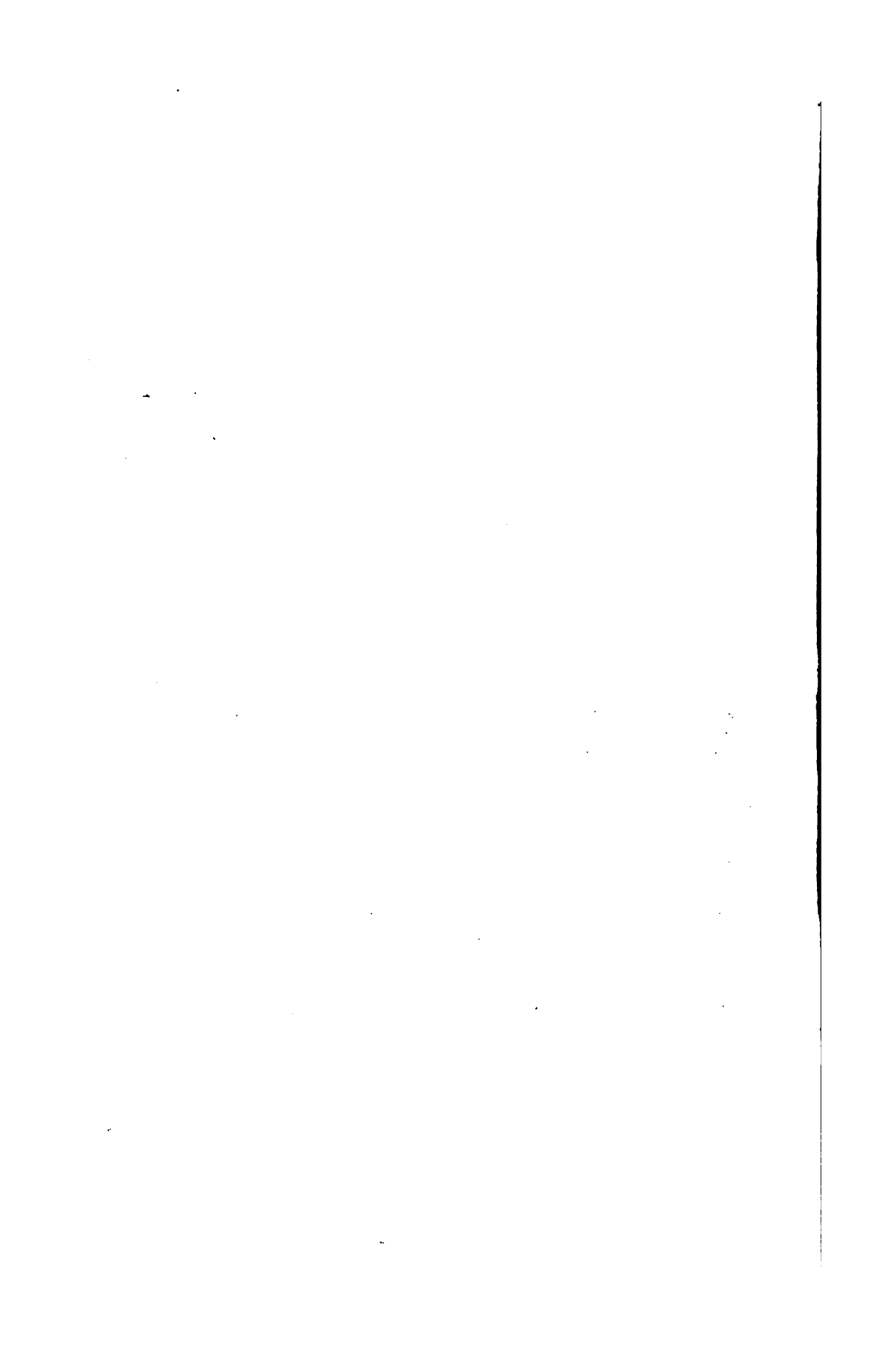
171 風 172 風 173 風 174 明 175 明 176 馬 177 馬 178 呼 179 呼

加賀



<p>180 百 上 I</p>	<p>181 百 上 II</p>	<p>182 百 上 III</p>
<p>183 以 上 IV</p>	<p>184 以 上 V</p>	<p>185 以 上 VI</p>
<p>180 百 繩 大</p>	<p>181 百 繩 緣起</p>	<p>182 百 繩 有滅 諫經</p>
<p>183 百 繩 或作 艸 曰 年</p>	<p>184 百 繩 合 諸 語</p>	<p>185 百 繩 亦 依 行 書</p>
<p>180 民 聖</p>	<p>181 民 聖 文 為</p>	<p>182 民 聖 易 古 卒 與</p>
<p>183 民 聖 談 天</p>	<p>184 民 聖 法 音</p>	<p>185 民 聖 用 此</p>

186.



寶賈虛隙融儀

賈賈賈賈賈賈

賈賈賈賈賈賈

賈賈賈賈賈賈

賈賈賈賈賈賈

賈賈賈賈賈賈

賈賈賈賈賈賈

賈

ト ト a	ㄱ ㅋ kh	ㅍ ㅑ p
ㅌ ㅎ ia	ㄷ ㅌ lh	ㅓ ㅕ s
ㅍ ㅑ eö, ö	ㅕ ㅑ ph	
ㅑ ㅑ jö, ie	ㅑ ㅑ ts ds	ㅑ ㅑ ㅑ h (Nasal)
ㅑ ㅑ o	ㅑ ㅑ h	ㅑ ma
ㅑ ㅑ io	ㅑ ㅑ h	ㅑ no
ㅑ ㅑ û	ㅑ ㅑ k	(ㅑ g)
ㅑ ㅑ iö	ㅑ ㅑ n	(ㅑ d)
ㅑ ㅑ u	ㅑ ㅑ t	(ㅑ b)
ㅑ ㅑ j	ㅑ ㅑ l, r	ㅑ z
ㅑ ㅑ á	ㅑ ㅑ tss	ㅑ tsss

ㅑ ㅑ

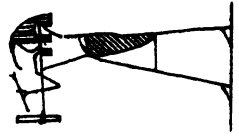
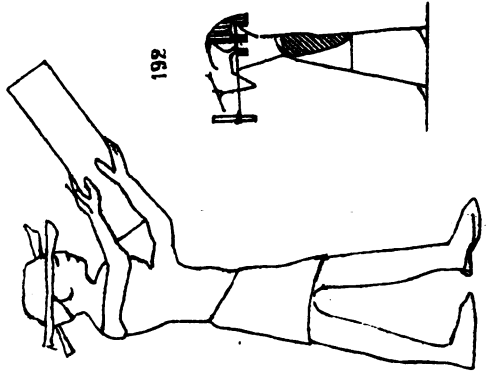
ㅑ ㅑ

ㅑ ㅑ

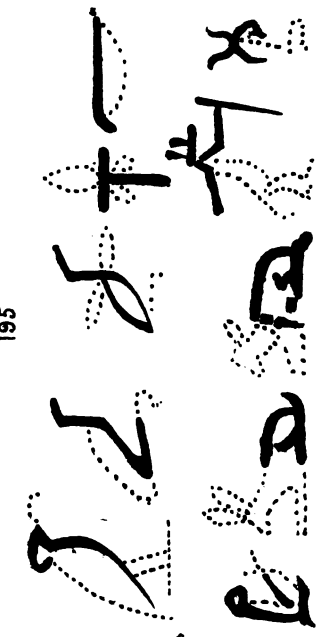
69. Jmato		Firo Kanna			
^A 72	^{Sai} 13	^{Sa} さ	^{Na} な	^{Ma} ま	^{Ra} ら
^{Je} 73	^{Sse} 14	^{Sse} せ	^{Ne} ね	^{Me} め	^{Re} れ
^J 74	^{Ssi} 15	^{Ssi} し	^{Ni} に	^{Mi} み	^{Ri} り
^o 75	^{So} 16	^{So} 3	^{No} の	^{Mo} も	^{Ro} ろ
^u 76	^{Ssu} 17	^{Ssu} す	^{Nu} ぬ	^{Mu} む	^{Ru} る
^{ka} 77	^{Da} ^{Te} 18	^{Da} ^{Te} た	^{Ja} は	^{Ja} や	^{Wa} わ
^{ke} 78	^{De} ^{Te} 19	^{De} ^{Te} て	^{Je} へ	^{Jo} へ	^{We} え
^{ki} 79	^{Ssi} ^{Szi} 20	^{Ssi} ^{Szi} ち	^{Ji} ひ	^{Si} か	^{Wi} へ
^{ko} 80	^{So} ^{So} 21	^{So} ^{So} こ	^{Jo} ほ	^{Jo} ん	^{Wo} を
^{ku} 81	^{Ssu} 22	^{Ssu} つ	^{Ju} え	^{Ju} っ	^{Wu} う



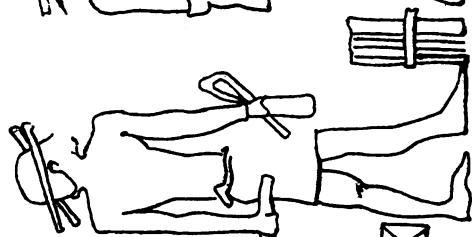
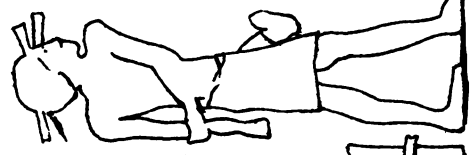
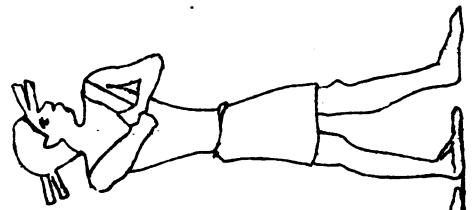
192



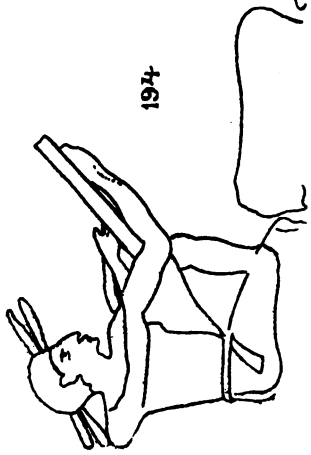
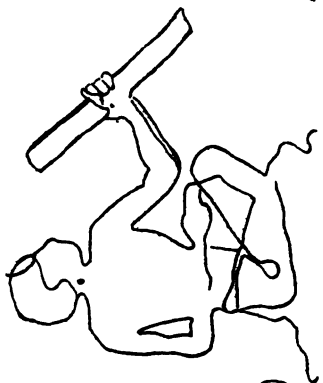
195

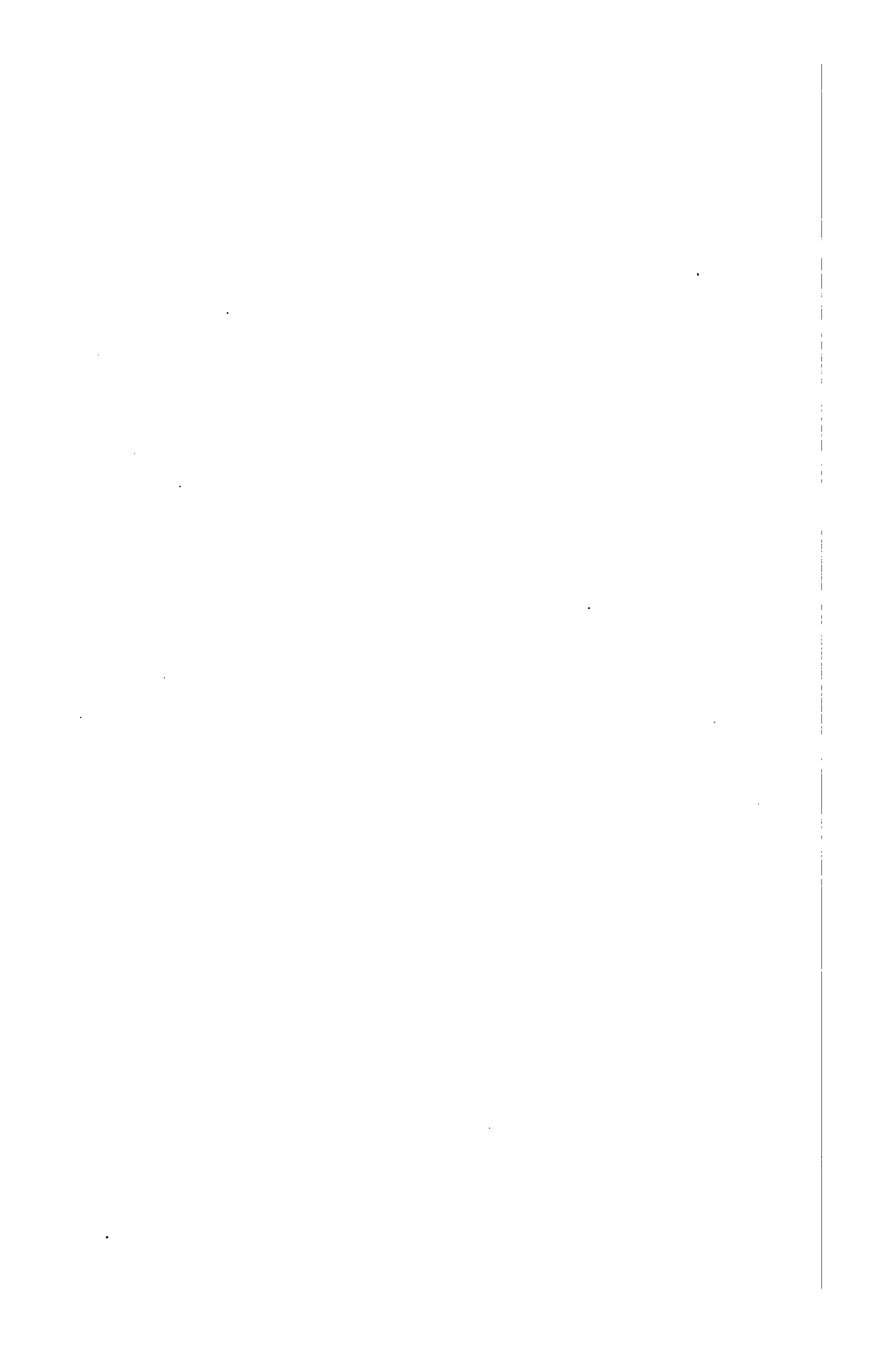


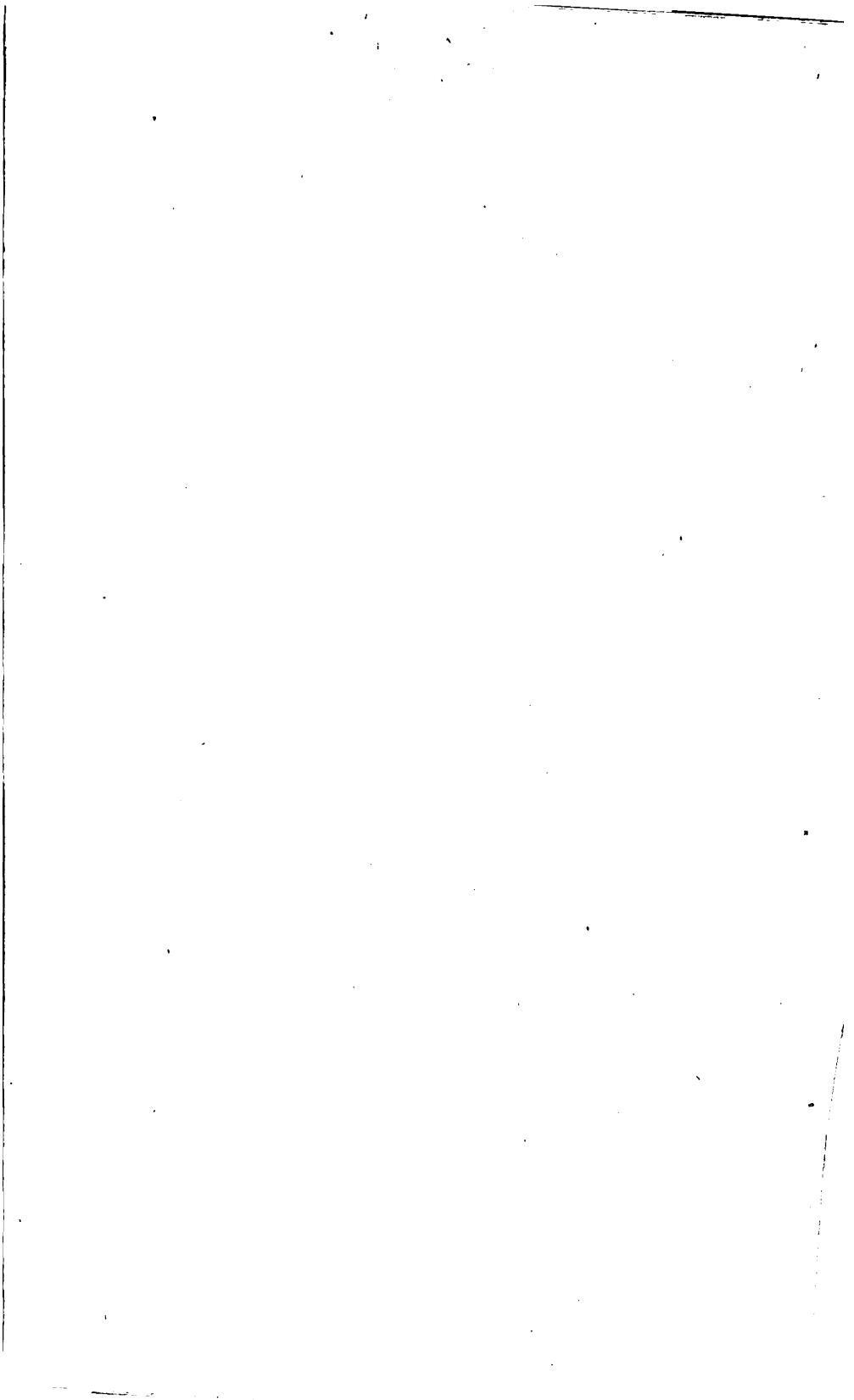
193

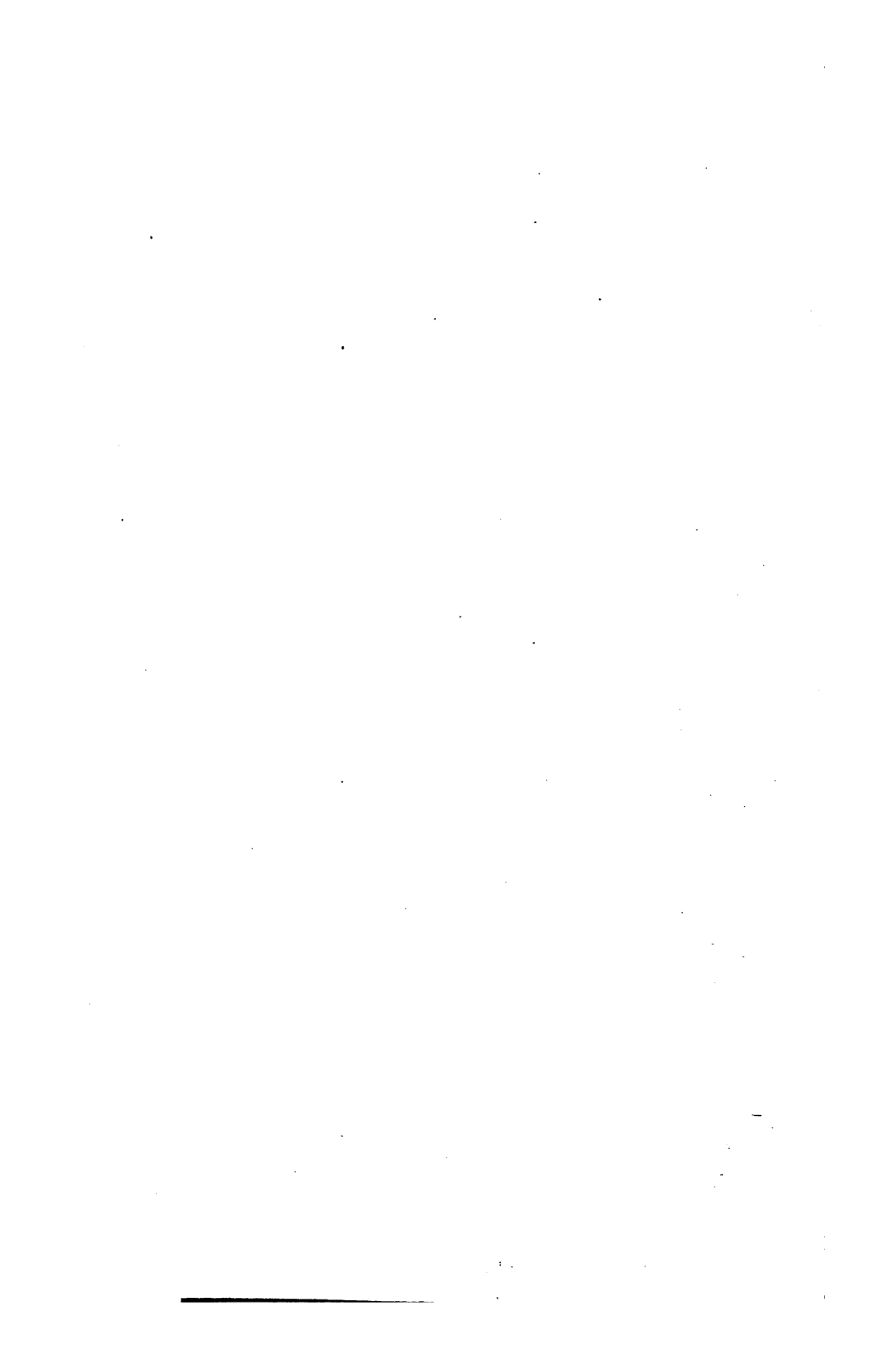


194











3 2044 038 434 569



